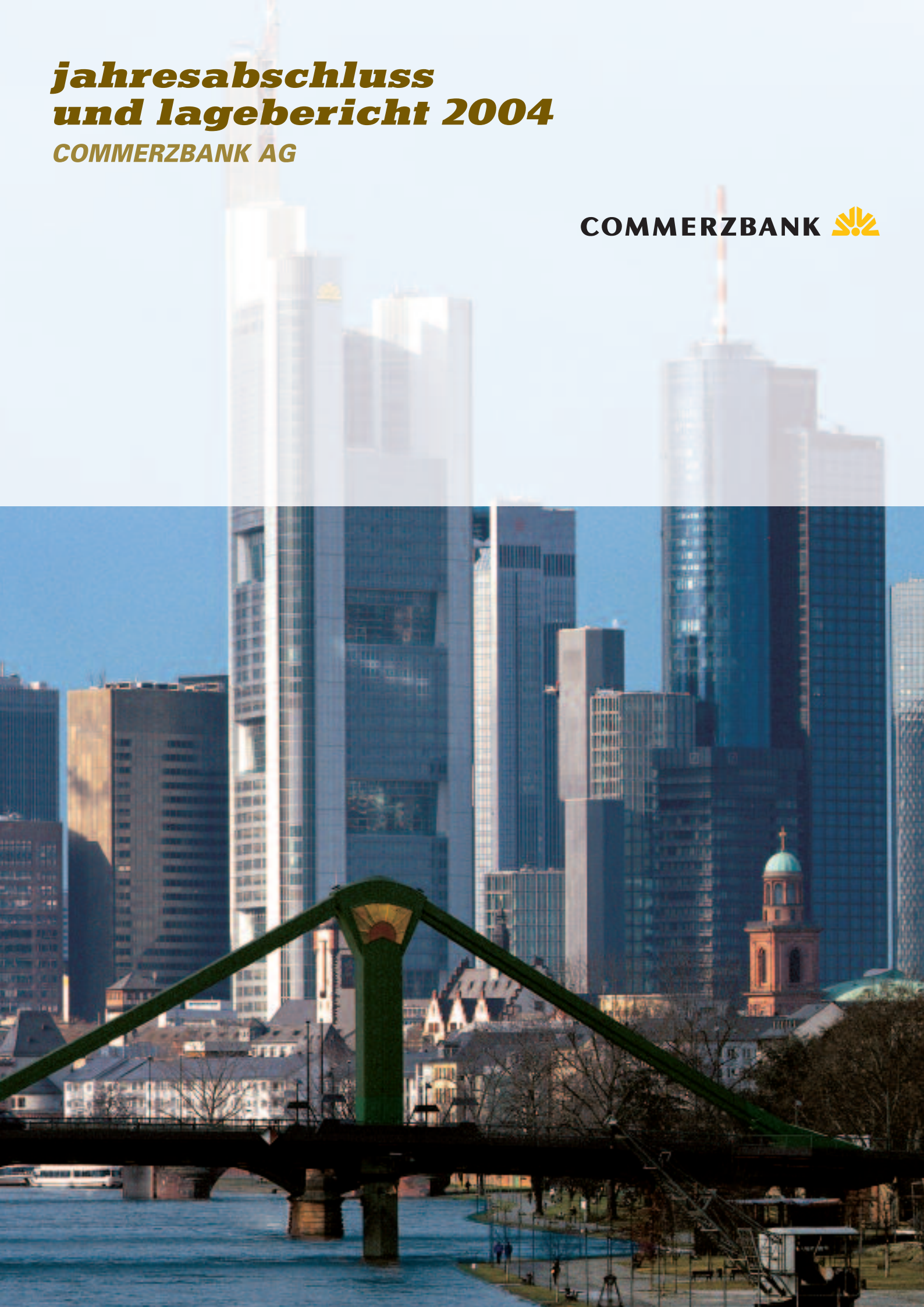


jahresabschluss und lagebericht 2004

COMMERZBANK AG

COMMERZBANK 



jahresabschluss und lagebericht 2004

COMMERZBANK AG

inhalt

| | | |
|--|--|-----------|
| Lagebericht einschließlich Risikobericht | | 2 |
| Bilanz | | 26 |
| Gewinn- und Verlustrechnung | | 28 |
| Anhang | | 29 |
| Allgemeine Angaben | (1) Grundlagen der Rechnungslegung | 29 |
| | (2) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden | 29 |
| | (3) Währungsumrechnung | 30 |
| Erläuterungen zur Bilanz | (4) Restlaufzeitengliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten | 31 |
| | (5) Börsenfähige Wertpapiere | 32 |
| | (6) Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und Beteiligungen | 32 |
| | (7) Treuhandgeschäfte | 32 |
| | (8) Entwicklung des Anlagevermögens | 33 |
| | (9) Sonstige Vermögensgegenstände | 33 |
| | (10) Steuerabgrenzungsposten | 33 |
| | (11) Nachrangige Vermögensgegenstände | 34 |
| | (12) Pensionsgeschäfte | 34 |
| | (13) Fremdwährungsvolumina | 34 |
| | (14) Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten | 34 |
| | (15) Sonstige Verbindlichkeiten | 35 |
| | (16) Rückstellungen | 35 |
| | (17) Nachrangige Verbindlichkeiten | 35 |
| | (18) Genussrechtskapital | 36 |
| | (19) Eigenkapital | 37 |
| | (20) Genehmigtes Kapital | 38 |
| | (21) Bedingtes Kapital | 39 |
| | (22) Eigene Aktien | 40 |
| Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung | (23) Erträge nach geographischen Märkten | 41 |
| | (24) Sonstige betriebliche Erträge | 41 |
| | (25) Sonstige betriebliche Aufwendungen | 41 |
| | (26) Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung | 41 |
| Sonstige Erläuterungen | (27) Eventualverbindlichkeiten | 42 |
| | (28) Andere Verpflichtungen | 42 |
| | (29) Sonstige finanzielle Verpflichtungen | 42 |
| | (30) Patronatserklärung | 43 |
| | (31) Termingeschäfte | 45 |
| | (32) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | 46 |
| | (33) Vorstand und Aufsichtsrat | 47 |
| | (34) Corporate Governance Kodex | 47 |
| | (35) Mandate | 48 |
| | (36) Anteilsbesitz | 52 |
| Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers | | 61 |
| Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft | | 62 |
| Struktur des Commerzbank-Konzerns | | 63 |
| Commerzbank weltweit | | 64 |

lagebericht der commerzbank ag

Auch im Jahr 2004 hatten die Banken mit einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld zu kämpfen. Die Unternehmen hielten sich mit Investitionen immer noch zurück; das ließ die Kreditnachfrage auf niedrigem Niveau verharren. Die Zahl der Insolvenzen war unverändert hoch; wir sind aber zuversichtlich, dass der Höhepunkt inzwischen überschritten und für 2005 mit einer Entspannung zu rechnen ist. Von den Aktienmärkten gingen keine starken Impulse aus. Die privaten Anleger zeigten zwar wieder größere Neigung zu Aktienkäufen, blieben aber insgesamt vorsichtig. Und nur wenige Unternehmen wagten den Schritt an die Börse.

Erfolgreiche Integration der SchmidtBank

Mit der Übernahme der früheren SchmidtBank haben wir einen Beitrag zur Konsolidierung der Bankenlandschaft in Deutschland geleistet. In nur neun Monaten wurden die Filialen, Mitarbeiter und Kunden der traditionsreichen Regionalbank aus Bayern, Sachsen und Thüringen in die Commerzbank eingegliedert. Im inländischen Privatkundengeschäft wurde die Kundenzahl damit um 360 000 auf jetzt rund 4,3 Millionen gesteigert.

Das Filialnetz der SchmidtBank mit seinen 70 Filialen wurde fast vollständig integriert und die 550 früheren Mitarbeiter übernommen. Die neuen Commerzbank-Filialen werden regional aus Nürnberg und Dresden geleitet.

Bilanzsumme unverändert

Am Jahresende 2004 erreichte die Bilanzsumme der Commerzbank AG 250,8 Mrd Euro. Hinter diesem Zuwachs um knapp 0,5 Mrd Euro gegenüber Vorjahr verbergen sich unterschiedliche Entwicklungen. Die Einbeziehung des Filialgeschäfts der SchmidtBank brachte ein Plus von 3,4 Mrd Euro. Dagegen führte die weitere Dollarabwertung um rund 10% zu einer Reduzierung des in unsere Währung umgerechneten Volumens um rund 2,4 Mrd Euro.

Die Risikoaktiva verminderten sich weiter um 2,9% auf 111,6 Mrd Euro. Während wir die Forderungen an Kreditinstitute leicht um 1,3 Mrd Euro auf 61,2 Mrd Euro aufstockten, gingen die Kundenforderungen um 5,1 Mrd Euro auf 106,8 Mrd Euro zurück. Die Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche

Wertpapiere haben wir nach starkem Rückgang im Jahr zuvor wieder um 4,3 Mrd Euro auf 43,6 Mrd Euro erhöht. Der Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren wuchs weiter um 1,6 Mrd Euro auf 9,6 Mrd Euro.

Der Abbau der Position Beteiligungen um 0,5 Mrd Euro resultiert vor allem aus dem Verkauf unserer Beteiligung am Banco Santander Central Hispano. Die Anteile an verbundenen Unternehmen blieben mit 7,8 Mrd Euro auf Vorjahresniveau.

Fortgesetzt hat sich die Entwicklung bei der Position Sachanlagen. Sie ging aufgrund unseres strikten Kostenmanagements weiter um 20% zurück.

Erfreuliches Wachstum der Spareinlagen

Während wir die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten leicht um 1,4 Mrd Euro auf 108,0 Mrd Euro zurückführten, konnten wir bei den Spareinlagen durch gezielte Marketing-Aktivitäten eine kräftige Zunahme um 4,4 Mrd Euro auf 16,0 Mrd Euro verzeichnen. Da andererseits die Termin- und Sichteinlagen um 4,3 Mrd Euro abnahmen, blieben die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden insgesamt mit 83,7 Mrd Euro auf Vorjahresniveau. Die verbrieften Verbindlichkeiten wuchsen leicht um 1,0 Mrd Euro auf 26,6 Mrd Euro.

Positiver Ertragstrend setzt sich fort

Nach der Trendwende im vergangenen Jahr hat sich die Aufwärtsentwicklung auf der Ertragsseite fortgesetzt: Die Erträge insgesamt stiegen um 14,3% auf 4,8 Mrd Euro.

Der Zinsüberschuss ist um 17,6% auf 3,2 Mrd Euro gestiegen. Dazu trugen vor allem niedrigere Zinsaufwendungen bei. In erster Linie wirkt sich hier die Neubewertungsaktion vom Herbst 2003 aus; sie hat unsere Refinanzierungskosten für unseren Beteiligungsbestand deutlich reduziert. Darüber hinaus haben wir höhere laufende Erträge aus Aktien und Beteiligungen vereinnahmt.

Bei den Provisionen erzielten wir in fast allen Bereichen Zuwächse. Besonders stark stiegen die Erträge aus dem Wertpapiergeschäft mit unseren Kunden und aus der Vermögensverwaltung. Insgesamt erreichte der Provisionsüberschuss 1,4 Mrd Euro und damit 9,3% mehr als im Vorjahr.



Der Eigenhandel blieb in der Commerzbank AG mit 125 Mio Euro fast auf Vorjahresniveau. Erfolge erzielten wir vor allem im Handel mit Aktienderivaten und auch bei festverzinslichen Wertpapieren; deutlich schwächere Ergebnisse mussten wir dagegen im Devisenhandel hinnehmen.

Kosten weiter unter Kontrolle

Das Jahr 2004 stand noch ganz im Zeichen unserer zweiten Kostenoffensive. Trotz der 550 neuen Mitarbeiter, die wir von der SchmidtBank übernommen haben, sank die Gesamtzahl der in der Commerzbank AG Beschäftigten im Jahresverlauf um 400 auf 24 860. Der Personalaufwand ging daher leicht um 0,7% auf 1,99 Mrd Euro zurück.

Der Sachaufwand erhöhte sich um 3% auf 1,34 Mrd Euro, vor allem wegen des SchmidtBank-Effekts; die laufenden Abschreibungen sanken kräftig um 28,4%. Insgesamt ergab sich für den Verwaltungsaufwand ein weiterer leichter Rückgang um 2,1% auf 3,58 Mrd Euro.

Die sonstigen betrieblichen Erträge erreichten 254 Mio Euro. Sie enthalten im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, die nicht das Kreditgeschäft betreffen, Mieteinnahmen sowie Erträge aus konzerninternen Steuerumlagen. Dagegen stehen Aufwendungen von 118 Mio Euro, die sich hauptsächlich aus der Zuführung zu verschiedenen Rückstellungen zusammensetzen. Als Saldo verblieben 136 Mio Euro, gegenüber 59 Mio Euro ein Jahr zuvor.

Im Saldo Finanzanlagen sind im Berichtsjahr im Wesentlichen die Erträge aus dem Verkauf unserer Beteiligung am Banco Santander Central Hispano enthalten. Außerdem haben wir einen Teil der von uns gehaltenen Intesa-Aktien veräußert. Insgesamt erzielten wir in dieser Position 277 Mio Euro, nach 312 Mio Euro ein Jahr zuvor.

Sonderfaktor Restrukturierungsaufwand

Als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit verblieben für 2004 insgesamt 557 Mio Euro, nach 417 Mio Euro im Vorjahr. Für die im Herbst beschlossene Neustrukturierung des Investment Banking wurde ein Restrukturierungsaufwand von 125 Mio Euro in die Rechnung eingestellt. Wir haben in diesem Geschäftsfeld kräftige Einschnitte vorgenommen und bauen vor allem im Ausland Arbeitsplätze ab. Wir richten den Fokus jetzt konsequenter als zuvor auf unsere Kunden und ihren Bedarf an Investment Banking-Produkten.

Der Steueraufwand war mit 282 Mio Euro relativ hoch. Das hing mit dem Abbau des Steuerabgrenzungspostens um 133 Mio Euro zusammen. Nach Abzug der Steuern verblieb ein Jahresüberschuss – gleichzeitig Bilanzgewinn – von 150 Mio Euro. Wir werden der Hauptversammlung vorschlagen, diesen Betrag zur Zahlung einer Dividende von 25 Cent je Commerzbank-Aktie zu verwenden.

Die Vorjahreszahlen sind inhaltlich nicht vergleichbar: 2003 mussten wir aufgrund unserer Neubewertungsaktion einen Jahresfehlbetrag von 2,3 Mrd Euro ausweisen. Er wurde durch die Entnahme aus der Kapitalrücklage ausgeglichen, so dass der Bilanzgewinn Null erreichte und keine Dividende gezahlt wurde.

Eigenkapital 160 Mio Euro höher

Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage stiegen im Jahr 2004 durch die Ausgabe von Belegschaftsaktien leicht um 2 Mio Euro beziehungsweise 8 Mio Euro an. Dagegen blieben die Gewinnrücklagen unverändert. Die Einbeziehung des Bilanzgewinns führt zu einem ausgewiesenen Eigenkapital von 8 572 Mio Euro, gegenüber 8 412 Mio Euro ein Jahr zuvor.

Aufgrund der weiter zurückgegangenen Risikoaktiva sind die Kapitalquoten leicht gestiegen. Die Kernkapitalquote liegt jetzt bei 7,5% (Vorjahr 7,4%), die Eigenmittelquote bei 12,4% nach 12,3%.

Das hochverzinsliche Nachrangkapital (Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten) haben wir um insgesamt 540 Mio Euro abgebaut.

Ausblick 2005

Vom wirtschaftlichen Umfeld erwarten wir 2005 keine besonderen Impulse für unser Geschäft. Wir gehen für Deutschland von einem moderaten Wachstum des Bruttoinlandsprodukts aus. Damit liegen wir erneut unter dem europäischen Durchschnitt. Die Kreditnachfrage wird daher nicht nennenswert anziehen, und auch an den Börsen ist weiterhin nicht mit einem Kursfeuerwerk zu rechnen.

Wir sind aber nach der erfolgreichen Neuausrichtung unserer Kerngeschäftsfelder gut aufgestellt, um sich bietende Chancen zu nutzen. Auch unsere Kapitalausstattung versetzt uns in die Lage, ertragsorientiert zu wachsen und Marktanteile zu gewinnen.

risikobericht

I. Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

1) Grundsätze der Risikopolitik

Ein Standard im Umgang mit allen wesentlichen Risikoarten bildet die Basis für alle Risikosteuerungsaktivitäten der Commerzbank. Der Vorstand der Bank definiert risikopolitische Leitlinien in Form klar formulierter **Risikostrategien**, für deren Umsetzung der Chief Risk Officer (CRO) verantwortlich ist. Die Risikostrategie bildet die Basis für die Festlegung des vertretbaren Gesamtrisikos im Rahmen der **Risikotragfähigkeit**. Alle risikopolitischen Vorgaben werden in einem umfassenden **Risk Manual** konkretisiert, das die organisatorischen Richtlinien, Verantwortlichkeiten und Prozesse des Gesamtrisikosteuerungssystems der Bank dokumentiert. Die Risikostrategie und das Risk Manual werden fortlaufend überprüft und bei Bedarf an neue bankinterne und externe Anforderungen angepasst.

Ziel des Risikofrüherkennungs- und Risikoüberwachungssystems der Commerzbank ist die qualifizierte und zeitnahe Identifizierung aller wesentlichen Risikopotenziale und deren Quantifizierung als Grundlage für ein pro-aktives Risikomanagement und -controlling. Die angewandten Verfahren zur Messung, Steuerung und Aggregation aller Risikoarten werden auf Basis von Best-Practice-Ansätzen kontinuierlich weiterentwickelt und fortlaufend an die immer komplexeren Anforderungen an die Steuerungssysteme der Banken angepasst. Eine umfassende objektive Berichterstattung ermöglicht eine laufende Beurteilung der Risikosituation der Bank.

Die konsistente, integrierte Berücksichtigung aller Risiken und deren Zusammenführung im Rahmen einer am ökonomischen Kapitalverbrauch ausgerichteten Gesamtbanksteuerung ermöglicht es, das zur Verfügung stehende Eigenkapital möglichst effizient einzusetzen. Damit leistet das Risikosteuerungssystem einen wesentlichen Beitrag zur Optimierung der Risiko- und Ertragsstruktur der Bank und damit zu einer wertorientierten Unternehmenssteuerung.

2) Risikokategorien

Als Risiko bezeichnet die Commerzbank die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne, die ihre Ursache in internen oder externen Faktoren haben

kann. Alle quantifizierbaren Risiken der Bank werden – soweit methodisch darstellbar – in einer Verteilungsfunktion abgebildet, die Wahrscheinlichkeitsaussagen über potenzielle Verluste erlaubt. Hierbei kann je nach Risikoart zwischen erwarteten und unerwarteten Verlusten unterschieden werden. Für Zwecke der Risikostrategie werden in der Commerzbank folgende Risikoarten unterschieden:

- Das **Adressenausfallrisiko** ist das Risiko von Verlusten oder entgangenen Gewinnen aufgrund von „Defaults“ (Ausfall oder Bonitätsverschlechterung) von Geschäftspartnern sowie die Veränderung dieses Risikos. Das Adressenausfallrisiko umfasst neben dem klassischen Kreditausfallrisiko auch Länderrisiken und Emittentenrisiken sowie Kontrahenten- und Abwicklungsrisiken aus Handelsgeschäften.
- Das **Marktrisiko** umfasst die mögliche negative Wertänderung von Positionen der Bank durch die Veränderung von Marktpreisen, also beispielsweise Zinsen, Devisen- und Aktienkurse, oder preisbeeinflussenden Parametern (Volatilitäten, Korrelationen). Auch **Risiken aus Beteiligungen** im Bankbuch stellen nach Definition der Commerzbank Marktrisiken dar und werden wie diese überwacht. Sie resultieren aus veränderten Wertansätzen bei börsennotierten und nicht-börsennotierten Beteiligungen, die ihre Ursache in emittentenspezifischen Faktoren oder auch allgemeinen Marktbewegungen haben können.
- Das **operationelle Risiko** ist das Risiko von Verlusten durch unzureichende oder fehlerhafte Systeme und Prozesse, menschliches oder technisches Versagen sowie externe Ereignisse (zum Beispiel Systemausfall, Feuerschaden). Nach Definition des Baseler Ausschusses umfasst das operationelle Risiko auch Rechtsrisiken. Dies sind Risiken aus unzureichenden vertraglichen Vereinbarungen oder veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen.



- Das **Liquiditätsrisiko** ist das Risiko, dass die Bank, ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nicht fristgerecht nachkommen kann (*Solvenz- oder Refinanzierungsrisiko*). Darüber hinaus spielt das Risiko, dass die Bank Handelspositionen aufgrund von unzureichender Marktliquidität (*Marktliquiditätsrisiko*) nicht kurzfristig veräußern oder absichern kann, eine wichtige Rolle bei der Risikoüberwachung.
- Unter **Geschäftsrisiko** versteht die Commerzbank das Risiko von Verlusten durch die negative Abweichung der Erträge (insbesondere Provisionen) und Kosten von den Planzahlen. Das Geschäftsrisiko wird sowohl durch die Geschäftsstrategie und den bankinternen Planungsprozess als auch durch geänderte Rahmenbedingungen wie Marktumfeld, Kundenverhalten oder technologische Entwicklungen beeinflusst.
- Das **Reputationsrisiko** ist die Gefahr von Verlusten, sinkenden Erträgen oder einem verringerten Unternehmenswert aufgrund von Geschäftsvorfällen, die das Vertrauen in die Bank in der Öffentlichkeit, bei Ratingagenturen, Investoren oder Geschäftspartnern mindern. Reputationsrisiken können aus anderen Risikoarten resultieren oder ergänzend zu diesen auftreten.
- Das **strategische Risiko** ist das Risiko negativer Ergebnisentwicklungen aus bisherigen oder zukünftigen geschäftspolitischen Grundsatzentscheidungen. Als Beispiele können Geschäftsfeld- und Geschäftspartnerentscheidungen oder auch die Auswahl der lokalen strategischen Ausrichtung genannt werden

Nach Basel II werden die ersten drei Risikoarten zukünftig mit regulatorischem Kapital zu unterlegen sein. Die weiteren Risikokategorien werden im Zusammenhang mit Basel II (Säule II) und den zukünftigen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) einer qualitativen Überwachung zugeführt.

3) Risikosteuerung als Bestandteil der Gesamtbanksteuerung

Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden Risiko- und Rentabilitätsmanagement in konsistenter Weise zu einem ganzheitlichen, wertorientierten Steuerungskonzept zusammengeführt. Wesentliches Ziel der Gesamtbanksteuerung der Commerzbank ist neben der Sicherstellung einer dem Risikoprofil adäquaten Kapitalausstattung der Gesamtbank, die knappe Ressource Kapital möglichst effizient zu allokalieren, das heißt in Geschäftsfeldern einzusetzen, die auch unter Berücksichtigung des Risikos renditestark sind.

Ökonomisches Kapital

Die integrierte risiko-/renditeorientierte Steuerung der Commerzbank basiert auf dem Konzept des Ökonomischen Kapitals und einem darauf aufbauenden risikoadjustierten Kennzahlensystem. In Abgrenzung zu bilanziellen und regulatorischen Kapitalbegriffen ist das Ökonomische Kapital eine interne Messgröße für den Eigenkapitalbetrag, der mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres zur Abdeckung unerwarteter Verluste aus risikobehafteten Positionen benötigt wird. Es ist damit das Aggregat aller quantifizierbaren Risiken. Das hierbei zugrunde gelegte Konfidenzniveau von 99,95% leitet sich aus der Ausfallwahrscheinlichkeit für das Zielrating der Commerzbank von A1 (Moody's) ab. Das verwendete Konzept wurde in nationalen und internationalen Benchmarking-Studien validiert und wird als State-of-the-Art-Methodik angesehen.

Das Ökonomische Kapital reflektiert das spezifische Risikoprofil der Bank und bezieht auch solche – regulatorisch unberücksichtigte – Risikokategorien ein, die aus ökonomischer Sicht erhebliche Risikopotenziale darstellen können. Für Zwecke der Risikosteuerung ermittelt die Commerzbank den ökonomischen Kapitalbedarf für Marktpreisrisiken, Kreditrisiken, operationelle Risiken sowie Geschäftsrisiken. Im Bereich Marktrisiko wird zudem nach Marktrisiken im Handelsbuch, im Bankbuch sowie aus Beteiligungen unterschieden; bei Kreditrisiken werden neben Adressenausfallrisiken auch Erfüllungsrisiken aus Handelsgeschäften berücksichtigt.

Das ermittelte Ökonomische Kapital wird den Geschäftsfeldern neben dem aufsichtsrechtlich gebundenen Kapital zugewiesen. Durch die Zusammenführung der Risikozahlen mit den Erträgen wird der Wertbeitrag jeder Einheit zum Gesamtergebnis bestimmt und einzelne Geschäftsfelder können im Hinblick auf ihre risikoadjustierte Performance verglichen werden. Damit kann das Eigenkapital im Rahmen einer risikobasierten Gesamtbanksteuerung einer noch effizienteren Allokation zugeführt werden. Seit 2004 erfolgt ein fortlaufender Ausweis des „Return on Risk adjusted Capital“ (RoRaC) in der Geschäftsfeldrechnung.

Das Jahr 2005 wird im Fokus des weiteren Ausbaus einer am ökonomischen Kapitalverbrauch angelegten Limitplanung und Kapitalallokation stehen. Hierzu zählt auch die Steuerung nach individuellen Zielrenditen. Für die Neugeschäftssteuerung und die Analyse vorhandener Kundenbeziehungen ist zukünftig der Wertdeckungsbeitrag maßgeblich. Durch die Einführung einer in die Gesamtbanksteuerung integrierten risikoadjustierten Preisermittlung auf Basis des eingesetzten Ökonomischen Kapitals erwartet die Bank eine trennschärfere Geschäftssteuerung, wodurch eine bessere Unterscheidung von rentablen und unrentablen Geschäfts- und Kundenbeziehungen ermöglicht wird.

Risikotragfähigkeit

Neben einer integrierten risiko-/renditeorientierten Steuerung auf Basis des Ökonomischen Kapitals stellt die Risikotragfähigkeitsrechnung die zweite wichtige Säule der Gesamtbanksteuerung dar. Hierbei wird das aggregierte Gesamtbankrisiko des Konzerns (gemessen als Ökonomisches Kapital) der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse in Form einer „Ampelsystematik“ gegenüber gestellt. Die den verschiedenen Ampelszenarien entsprechenden Kapitalbestandteile unterstellen in absoluter Höhe und Priorität die Tragfähigkeit potenzieller Verluste des Konzerns. Die Ermittlung der internen Risikodeckungsmasse geht über die bilanzielle beziehungsweise regulatorische Kapitalsichtweise hinaus.

Ziel dieses Vergleichs ist es festzustellen, ob die Bank in der Lage ist, potenzielle unerwartete Verluste ohne schwerwiegende negative Auswirkungen auf ihre Geschäftstätigkeit zu antizipieren und aus eigenen Mitteln abdecken zu können. Die Bank verfolgt dabei intern das Ziel, jederzeit einen Puffer von mindestens

20% zwischen dem – um Portfolioeffekte bereinigten – Gesamtrisiko und den disponiblen Teilen der Risikodeckungsmasse zu gewährleisten. Diese interne Vorgabe wurde im Rahmen der Kreditrisikostategie in Form von Teilzielen auf einzelne Portfolien heruntergebrochen. Im Berichtsjahr war stets sichergestellt, dass das zur Verfügung stehende Risikodeckungskapital deutlich größer als die aggregierte Gesamtrisikoposition war.

II. Risikomanagement-/ Risikocontrolling-Organisation

Voraussetzung für eine effektive, integrierte risiko- und ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung ist eine klare Abgrenzung der Funktionen Risikomanagement und Risikocontrolling. Im Mittelpunkt des **Risikomanagements** der Commerzbank steht die aktive und bewusste Steuerung aller Risiken durch die Geschäftsbereiche mit Zielsetzung der Marktwertsteigerung des Unternehmens. Das **Risikocontrolling** beinhaltet die portfolioorientierte Identifizierung, Quantifizierung, Limitierung und Überwachung der Risiken sowie die Risikoberichterstattung. Durch quantitative und qualitative Analysen setzt das Risikocontrolling zudem Handlungsempfehlungen und Impulse für die Gesamtbanksteuerung und für die operative Steuerung von Markt- und Marktfolgebereichen.

Für die Umsetzung der durch den Vorstand festgelegten risikopolitischen Leitlinien ist in der Commerzbank der **Chief Risk Officer (CRO)** verantwortlich. Das Risikoprofil der Bank wird regelmäßig durch den Aufsichtsrat überprüft, dessen **Risikoausschuss** ebenso wie der Gesamtvorstand vom CRO über die Gesamtrisikolage der Bank informiert werden. Neben seiner Zuständigkeit für den Zentralen Stab Risikocontrolling (ZRC) ist der CRO für die Marktfolgeeinheiten Global Credit Operations (ZCO) und Credit Operations Private Customers (ZCP) verantwortlich.

Zur operativen Durchführung des Risikomanagements hat der Vorstand Aufgaben an spezifische Komitees delegiert, die ihn bei der Entscheidungsfindung bei risikorelevanten Fragestellungen unterstützen:

- Das **Kreditkomitee** tagt wöchentlich unter Vorsitz des CRO. Es setzt sich paritätisch aus je zwei Teilnehmern der Markt- und Marktfolgeseite zusammen und ist zuständig für das Management



aller Kreditrisiken auf Einzel- und Portfolioebene. Entschieden werden im Rahmen einer ratingorientierten Kompetenzordnung alle Engagements der Commerzbank, die keiner Vorstandsentscheidung bedürfen. Alle vom Gesamtvorstand zu treffenden Kreditentscheidungen werden durch dieses Gremium votiert. Über das Kreditkomitee hinaus bestehen nachgelagerte Sub-Kreditkomitees, die in Abhängigkeit von der Engagementhöhe eigenständig Kreditentscheidungen treffen.

- Das **Risk Committee** unter Leitung des CRO ist für Fragestellungen im Zusammenhang mit der Überwachung aller wesentlichen Risikoarten, deren Zusammenführung im Rahmen des Ökonomischen Kapitals und der Gesamtrisikosituation der Bank verantwortlich. Es ist das zentrale Gremium für die bankweite Marktrisiküberwachung und -steuerung und unterstützt den Vorstand aktiv bei risikostrategischen Fragestellungen.
- Das **New Product Committee** als Sub-Komitee des Risk Committee entscheidet gemäß den MaH-/MaK-Vorgaben unter dem Vorsitz der ZRC-Leitung über die Aufnahme des Handels in neuen Produkten beziehungsweise an neuen Märkten. Alle Entscheidungen werden dem Risk Committee vortragen.
- Das **Operational Risk Committee** unter Vorsitz des CRO ist für alle übergeordneten Fragestellungen zu operationellen Risiken zuständig. Es unterstützt das Risk Committee bei Entscheidungen, die die Steuerung und Überwachung von operationellen Risiken betreffen.
- Das **Asset Liability Committee** (ALCO) wird vom für den Bereich Treasury zuständigen Vorstandsmitglied geleitet. Es ist verantwortlich für strategische Vorgaben hinsichtlich der Aktiv-/Passiv-Steuerung, der Liquiditätsstrategie und -politik sowie der Fremd- und Eigenkapitalfinanzierung der Bank.

1) Risikocontrolling

Unterhalb der Verantwortlichkeit des Vorstands liegt die Gesamtzuständigkeit für das bankweite Risikocontrolling über alle Risikoarten beim Zentralen Stab Risikocontrolling (ZRC), der mit seiner global ausge-

richteten Aufbauorganisation direkt dem CRO unterstellt ist. Zu den Kernaufgaben des ZRC im Rahmen des Risikocontrolling-Prozesses zählt die laufende Erfassung, Bewertung und Überwachung aller quantifizierbaren Risiken sowie deren pro-aktive Kontrolle.

Zur Gewährleistung eines einheitlichen Risiko-standards erarbeitet ZRC interne Rahmenrichtlinien für den Umgang mit allen wesentlichen Risikoarten, entwickelt adäquate Modelle und Verfahren zur Risikoquantifizierung und verbessert diese fortlaufend. Weiterhin stellt ZRC die Umsetzung risikobezogener aufsichtsrechtlicher Anforderungen in der Commerzbank sicher.

Darüber hinaus ist ZRC verantwortlich für die interne und externe Risikoberichterstattung und nimmt bankintern eine zentrale Beratungsfunktion in allen risikorelevanten Fragestellungen und bei der Konzeption der Risikostrategie wahr. Hierzu zählt insbesondere die Aufbereitung von risikorelevanten Informationen für den Vorstand sowie die Erstellung von quantitativen und qualitativen Risikoanalysen. Diese dienen beispielsweise als Basis für den Soll-Ist-Abgleich des Kreditportfolios im Sinne der Kreditrisikostategie oder auch als Grundlage für die Positionssteuerung des Handels. Eine zentrale Rolle kommt hierbei auch der Zusammenführung aller Risikoarten zu einer Gesamtrisikoposition, deren Integration in eine Risikotragfähigkeitsrechnung sowie der Weiterentwicklung der risiko-/ertragsbasierten Gesamtbanksteuerung im Rahmen des Konzepts des Ökonomischen Kapitals zu.

2) Risikomanagement: Die operative Kreditfunktion (Marktfolge)

Die Aufbauorganisation des Kreditrisikomanagements der Commerzbank erfüllt uneingeschränkt die Vorgaben der Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute (MaK). Die MaK-konforme Unabhängigkeit der Kreditentscheidung von der Vertriebsseite ist durch die konsequente Trennung von Vertrieb und Risikobewertung/-entscheidung in jeder Phase des Kreditprozesses und bis auf Vorstandsebene sichergestellt.

Die operative Kreditfunktion (Marktfolge) ist für Firmenkunden, Finanzinstitutionen und Banken weltweit sowie für Privatkunden im Ausland im Zentralen Geschäftsfeld Global Credit Operations (ZCO) zusammengefasst. Für das inländische Privatkundengeschäft wird die Marktfolgefunktion im Zentralen Geschäftsfeld Credit Operations Private Customers

(ZCP) wahrgenommen. Beide Geschäftsfelder sind gekennzeichnet durch eine risikonahe Aufstellung jeweils unter Leitung von Regional Credit Officern (RCOs) und berichten über ihre Abteilungsleiter direkt dem CRO. ZCO verfügt darüber hinaus über drei Global Credit Officer, je einen für Industries (Klumpenrisiken), Financial Institutions (inklusive Non Bank Financial Institutions) und Intensive Treatment.

Die im Zuge der MaK-Umsetzung angepassten Kreditgenehmigungsprozesse werden regelmäßig analysiert und im Hinblick auf zusätzliche Effizienzsteigerungen optimiert. Organisatorisch wurde im Berichtsjahr die weitere Konzentration spezifischer risikobehafteter Geschäftsarten (zum Beispiel Finanzierungen im Bereich erneuerbare Energien, Schiffsfinanzierungen) in speziellen Centers of Competence und die damit einhergehende Know-how-Bündelung konsequent fortgesetzt.

Für die Betreuung von problembehafteten Krediten besteht sowohl in der Zentrale als auch dezentral in den Regionen spezialisiertes Intensivbehandlungs-Know-how, wodurch eine frühzeitige, intensive Betreuung dieser Kredite ermöglicht wird. Vorrangiges Ziel dieser Einheiten ist es, die Risikoposition der Bank und des Kunden zu verbessern und die Intensive Treatment-Engagements möglichst wieder in den besser gerateten Bereich zurückzuführen. Das Ziel ist dabei in erster Linie, durch rechtzeitig eingeleitete Maßnahmen die Überlebensfähigkeit des Kunden zu verbessern. Hierbei ist die Bank grundsätzlich auch bereit, Führungsmandate zu übernehmen. Dagegen werden bei Engagements, in denen die Einflussmöglichkeit der Bank zur Gestaltung eines tragfähigen Zukunftskonzepts nur gering ist, verstärkt alternative Ausstiegsmöglichkeiten genutzt; zum Beispiel über den Sekundärmarkt.

Neben den einzeladressenbezogenen Aufgaben der Geschäftsfelder der Kreditlinienfunktion (ZCP, ZCO), wie Ratingfestsetzung, Kreditentscheidung, Dokumentation und Überwachung, entwickelt es sich immer mehr zu deren Kernaufgabe, die verantworteten Kreditportfolien im Rahmen der Risikofrüherkennung mittels moderner Instrumente mit dem Ziel einer Portfoliodynamisierung zu managen. Transaktionen zur Optimierung des Portfolios erfolgen jeweils in enger Abstimmung zwischen Markt und Marktfolge unter Nutzung aller modernen handelsorientierten Instrumente, die von ZCM bereitgestellt werden.

3) Risikomanagement: Operative Risikosteuerung der Marktbereiche

Die einzelnen Unternehmensbereiche der Bank tragen im Rahmen ihrer aktiven Geschäftstätigkeit unmittelbare Risiko- und Ertragsverantwortung. Im Gegensatz zu den zentralisierten Verantwortlichkeiten des Risikocontrollings erfolgt das Risikomanagement im engeren Sinne, also die operative Risikosteuerung, für die unterschiedlichen Risikoarten – mit Ausnahme der Kreditrisiken – weitgehend dezentral in den jeweiligen operativen Einheiten der Bank.

Die Verantwortung für das Management operativer Risiken, soweit es Systeme, Prozesse und Technik betrifft, liegt bei den Zentralen Servicebereichen. Die Steuerung der Rechtsrisiken wird durch den Zentralen Stab Recht (ZRA) wahrgenommen. Für die Steuerung der strategischen Risiken ist der Gesamtvorstand verantwortlich und wird hierbei vom Zentralen Stab Konzernentwicklung/Konzerncontrolling (ZKE) unterstützt.

4) Interne Risikoberichterstattung

Für alle wesentlichen Risiken in der Commerzbank existiert ein detailliertes, zeitnahes Managementreporting. Hierdurch wird dem Vorstand und den involvierten Einheiten jederzeit eine aktuelle Einschätzung der Risikosituation ermöglicht. Eine Risikotragfähigkeitsrechnung, in der alle quantifizierbaren Risiken dem regulatorischen sowie dem ökonomischen Risikodeckungskapital gegenübergestellt werden, ergänzt die Berichterstattung der einzelnen Risikokategorien und führt diese zu einer Gesamtrisikoposition zusammen.

Auf Gesamtbankebene ist darüber hinaus der quartalsweise durch den ZRC erstellte Risikobericht das zentrale Informationsmedium und Steuerungsinstrument. Der Quartalsbericht vertieft und ergänzt das regelmäßige Berichtswesen der einzelnen Risikoarten um detaillierte Auswertungen und Darstellungen zu allen wesentlichen Risiken und zur Gesamtrisikosituation der Commerzbank. Diese Daten bilden unter anderem die Basis für den Soll-Ist-Abgleich mit den in der Kreditrisikostategie formulierten Portfoliozielen und -limiten und setzen damit wichtige Impulse für ein aktives Kreditportfoliomanagement. Der Quartalsbericht wird durch ZRC dem Risk Committee, dem Gesamtvorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats vorgelegt und bildet die Grundlage für die Präsentation von Risikodaten gegenüber Aufsichtsorganen und Ratingagenturen.



Über das regelmäßige Berichtswesen hinaus werden Ereignisse von wesentlicher Bedeutung für die Risikosituation der Bank unverzüglich dem Vorstand und den involvierten Kompetenzträgern mitgeteilt (Ad hoc-Berichterstattung), um bei Bedarf kurzfristige Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Damit ist sichergestellt, dass der Vorstand jederzeit umfassend über die Risikolage der Bank informiert ist.

5) Interne Revision

Die interne Revision ist integraler Bestandteil des bankweiten Risikocontrolling- und Risikomanagementsystems und arbeitet im Auftrage des Gesamtvorstands weisungsfrei und unbeeinflusst als prozessunabhängige Instanz mit dem Ziel der Risikofrüherkennung und -überwachung. Bei der Berichterstattung (an den Gesamtvorstand) und bei der Wertung der Prüfungsergebnisse agiert die Revision ebenfalls weisungsungebunden. Sie prüft – entsprechend den Mindestanforderungen an die Ausgestaltung der Internen Revision der Kreditinstitute (MaIR) – alle Teilbereiche der Bank in mindestens dreijährigem Rhythmus. Bereiche mit hohem Risiko werden jährlich geprüft. Hierbei wird sowohl die Einhaltung interner als auch aufsichtsrechtlicher Standards wie beispielsweise die Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften (MaH) sowie die Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft (MaK) überwacht.

Die Prüfungsplanung und Festlegung der Prüfungsfrequenzen erfolgen risikoorientiert unter Berücksichtigung interner und externer Faktoren. Aus dieser Risikoeinschätzung ergeben sich die Prüfungspläne für das nächste sowie die folgenden zwei Jahre. Neben Prozess- und Systemprüfungen werden Einzelfallprüfungen sowie auch anlassbezogene Sonderprüfungen durchgeführt.

6) Umsetzung aufsichtsrechtlicher Anforderungen: Basel II, MaK und MaRisk

Die Änderungen der bankaufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen stellen hohe Anforderungen an die Ausgestaltung des Risikomanagementsystems aller Kreditinstitute. Die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen in der Commerzbank wird in Zusammenarbeit mit den Geschäftsfeldern und Zentralen Stäben durch Projektteams des Zentralen Stabs Risikocontrolling koordiniert. Ergänzende Lenkungsausschüsse stellen die Erfüllung der neuen Rahmenbedingungen sicher und begleiten deren bankweite

Umsetzung. Durch die Mitarbeit in internationalen und nationalen Arbeitskreisen und Gremien ist die Commerzbank auch an der fachlichen Diskussion zur Weiterentwicklung der aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen beteiligt und wurde von der Bankenaufsicht BaFin als Musterinstitut für den Home-Host-Überwachungsprozess im Sinne von Basel II ausgewählt.

Zentrale Elemente der neuen **Eigenkapitalvorschriften des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht (Basel II)** sind eine risikodifferenziertere Eigenkapitalunterlegung von Bankgeschäften, der Ausbau der internen Kontrollsysteme der Banken, ihre Überprüfung durch die Aufsicht und die Marktdisziplin. Einen wesentlichen Schwerpunkt der Basel II-Umsetzung in der Commerzbank bildete im Berichtsjahr die methodische Weiterentwicklung der internen Ratingverfahren im Kreditbereich, der Aufbau der erforderlichen Verlusthistorien sowie die Erweiterung der Verfahren zur Quantifizierung von operationellen Risiken. Hiermit wurden wichtige Anforderungen an die Nutzung des fortgeschrittenen IRB-Advanced-Ansatzes und des „Advanced Measurement Approach“ (AMA) umgesetzt und damit die Voraussetzung für eine differenzierte risikoadjustierte Eigenkapitalunterlegung geschaffen. Aus heutiger Sicht ist die fristgerechte Umsetzung der fortgeschrittenen Basel II-Ansätze innerhalb der Umsetzungsfrist – nach derzeitiger Planung der Aufsicht zum 31. Dezember 2007 – sichergestellt.

Im Rahmen des Projekts zur Umsetzung der bis zum 30. Juni 2004 von deutschen Banken zu erfüllenden **Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute (MaK)** wurden die vorhandenen Prozesse innerhalb des Risikocontrollings wie die Frühwarnsystematik, der Neuproduktprozess oder die Risikoklassifizierungsverfahren unter Berücksichtigung der neuen funktionalen Anforderungen angepasst und die Kreditrisikoberichterstattung erweitert. Alle aufbauorganisatorischen Vorgaben der MaK sind in der Commerzbank erfolgreich umgesetzt worden. Die nach den MaK zu erstellende Kreditrisikostategie, in der die Aktivitäten im Kreditgeschäft der Commerzbank für einen angemessenen Planungszeitraum definiert werden, wurde gemäß den regulatorischen Anforderungen gemeinsam von Markt und Marktfolge unter Koordination des Zentralen Risikocontrollings (ZRC) für die Jahre 2005 und 2006 erarbeitet, vom Vorstand verabschiedet und dem Risikoausschuss sowie

dem Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit vorgestellt. Im Hinblick auf die Sicherstellung eines konsistenten geschlossenen Controllingkreislaufs greift die Commerzbank auf einen gemeinschaftlichen MaK- und Basel II-Auswertungsbestand zurück. Hierfür wurde mit dem Aufbau eines übergreifenden Datawarehouses begonnen, der innerhalb der für den IT-Bereich geltenden MaK-Umsetzungsfrist im Verlauf des Jahres 2005 abgeschlossen wird.

Vor dem Hintergrund der erforderlichen ganzheitlichen Risikobetrachtung gemäß der 2. Säule von Basel II werden seitens der BaFin wesentliche qualitative Elemente von bereits existierenden und neuen aufsichtsrechtlichen Vorgaben in einem integrierten Regelwerk, den so genannten **Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute (MaRisk)**, zusammengeführt. Ein erster Entwurf der MaRisk wurde im Februar 2005 veröffentlicht.

Mit den MaRisk werden Anforderungen an die Ausgestaltung des Risikomanagements formuliert, die auf den als Einzelregelungen verabschiedeten Mindeststandards für Kreditgeschäfte (MaK), Handelsgeschäfte (MaH) und für die interne Revision (MaR) basieren. Diese werden durch weitere Basel II-Elemente ergänzt, die über eine EU-Richtlinie europaweit Geltung erlangen werden und für die bislang in Deutschland noch keine Rahmenbedingungen existierten.

Die MaRisk liefern damit auch die Ausgestaltung der Basel II-Anforderungen zum aufsichtsrechtlichen Überprüfungsprozess und dem internen Prozess der angemessenen Eigenmittelausstattung (ICAAP), der von den Kreditinstituten bis zur Einführung des Baseler Rahmenwerks formal verabschiedet werden muss. Hinzu kommen Rahmenvorgaben zur Überwachung und Steuerung von operationellen Risiken, Liquiditätsrisiken und dem Zinsänderungsrisiko im Bankbuch. Eine Analyse der bisher veröffentlichten MaRisk-Vorgaben im Rahmen eines Soll-Ist-Abgleichs hat ergeben, dass die Commerzbank bereits zum jetzigen Zeitpunkt viele Elemente der neuen Anforderungen umgesetzt hat.

III. Risikocontrolling-/ Risikomanagement-Prozess

1) Überwachung und Steuerung von Adressenausfallrisiken Kreditrisikostategie

Grundlage für die Ausrichtung aller Aktivitäten im Kreditgeschäft der Commerzbank bildet die an den Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute (MaK) orientierte Kreditrisikostategie (KRS). Basierend auf einer jährlich gemeinsam von Risikocontrolling-, Marktfolge- und Markteinheiten durchgeführten Standortbestimmung definiert die Kreditrisikostategie die geplante Entwicklung des Kreditgeschäfts und setzt damit wichtige Steuerungsimpulse. Innerhalb der aktuell gültigen Kreditrisikostategie steht der planerische Entwicklungspfad bis Ende 2006 im Fokus.

Die Kreditrisikostategie unterstützt die Realisierung der gesamtbankbezogenen Zielsetzung einer nachhaltigen Optimierung des RoRaC (Return on Risk adjusted Capital) unter Beachtung der spezifischen Risikotragfähigkeit der Commerzbank sowie definierter Ziele für die BIZ-Kernkapitalquote. Dieses erfordert eine konsequente risiko-/renditeorientierte Selektion von Portfolien und Einzelgeschäften mit dem Ziel, Wertgeneratoren zu identifizieren und geschäftspolitisch weiterzuentwickeln sowie Wertevernichter nachhaltig abzubauen.

Ausgangspunkt im Kreditrisikostategieprozess ist – unter Berücksichtigung der generellen Risikoneigung der Bank – eine kritische Stärken-Schwächen-Analyse des Ist-Kreditportfolios. Ergänzt um eine zukunftsorientierte Bewertung der Chancen und Risiken der Zielmärkte bildet diese den Rahmen für die Definition eines risiko-/renditeoptimierten Zielportfolios nebst dazugehöriger Maßnahmenplanung. Bei der Realisierung des angestrebten Risiko-/Ertrag-Profiles ist dieses „Benchmarkportfolio“ Zielvorgabe und Vergleichsmaßstab für die bankweite Neugeschäftssteuerung und die Portfoliomanagement-Aktivitäten.

Besondere Schwerpunkte setzt die Kreditrisikostategie beim Wachstum des Geschäfts mit mittelständischen Adressen (einschließlich Großadressen) im Inland sowie in Mittel- und Osteuropa und im Inland bei Privat- und Geschäftskunden. Dagegen liegt der Fokus bei Klumpenrisiken und Beteiligungen auf der Risikobegrenzung beziehungsweise dem Risikoabbau. Als Klumpenrisiken werden Kreditnehmereinheiten



mit einem ökonomischen Kapitalverbrauch von mehr als 5 Mio Euro definiert. Es ist das Ziel der Bank, den durch diese Risiken gebundenen ökonomischen Kapitalverbrauch bis Ende 2006 um 30% abzubauen. Im Einzelfall besteht bei Klumpenrisiken ein Cap von 20 Mio Euro, der nur noch von ganz wenigen Kunden überschritten wird.

Das Portfolio „Gewerbliche Immobilienfinanzierung“ befindet sich seit Mitte 2000 im Run-Off und wurde in dieser Zeit deutlich abgebaut. Das Volumen von Intensive Treatment-Engagements wird seit Jahren von der hierauf spezialisierten Tochtergesellschaft CORECD in Berlin betreut. Bei der Finanzierung von Renditeobjekten mit Privatkunden verfügt die Bank über ein qualitativ hochwertiges Portfolio, das mit Private Banking-Kunden auch zukünftig weiter ausgebaut wird. Weiterhin besitzt die Bank eine hohe Expertise bei der REIT-Finanzierung in den USA, wodurch sie für die aktuellen Entwicklungen in diesem Bereich in Deutschland bestens aufgestellt ist.

Die Einhaltung der Kreditrisikostrategie unterliegt im Rahmen eines ganzheitlichen Controllingprozesses einer kontinuierlichen unabhängigen Überwachung durch das Risikocontrolling. Um die Umsetzung der risikostrategischen Vorgaben zu gewährleisten und zur Begrenzung von Risikokonzentrationen wird das gebundene Ökonomische Kapital als Messgröße sowie als Risikoobergrenze für Teilportfolien und Konzentrationsrisiken (Geschäftsfelder, Branchen, Produkte und Regionen) genutzt. Neben einem klassischen Soll-Ist-Abgleich erfolgt ergänzend eine regelmäßige Überprüfung der zugrunde liegenden Annahmen (zum Beispiel Wachstum des Bruttosozialprodukts oder Branchenprognosen). Auf diese Weise können systematische und unsystematische Risiken im Rahmen eines Abweichungscontrollings ermittelt werden.

Es ist Aufgabe des Zentralen Risikocontrollings (ZRC), die Realisierung des Zielpfads für die definierten Teilportfolien und Risikokennzahlen kontinuierlich zu begleiten, um bei Abweichungen frühzeitig gegensteuern zu können. Die Bewertung, ob Struktur und Entwicklung des Kreditportfolios mit den grundsätzlichen Zielen der Strategie vereinbar ist, erfolgt mindestens vierteljährlich im Rahmen des Risikoberichts. Ad hoc-Analysen bei deutlichen Abweichungen von den strategischen Vorgaben oder auch bei Ereignissen von wesentlicher Bedeutung ergänzen das Controlling.

Der Vorstand entscheidet auf dieser Basis über wesentliche Abweichungen von der Kreditrisikostrategie und gegebenenfalls über erforderliche Gegensteuerungsmaßnahmen.

Internes Ratingsystem

Die Ratingmethodik ist integraler Bestandteil des Risikocontrolling-/Risikomanagementsystems und gleichzeitig Kernkompetenz und Wettbewerbsfaktor einer zukunftsorientierten Bank. Basel II fördert den Wettbewerb zwischen den Banken bei der Entwicklung von State-of-the-Art-Ratingverfahren mit einer hohen Trennschärfe durch einen geringeren Eigenkapitalbedarf. Doch die Verbesserung der Ratingsysteme ist keineswegs nur eine regulatorische Notwendigkeit, sondern liegt im ureigenen Interesse der Bank: Nur wer bewusst bekannte Risiken eingeht, kann künftig erfolgreich Geschäft betreiben.

Die Commerzbank hat den Strukturwandel im deutschen Kreditmarkt sowie die aufgrund der neuen Baseler Eigenkapitalrichtlinien veränderten regulatorischen Anforderungen als Chance wahrgenommen und ihre Ratingverfahren im Berichtsjahr einer effizienten fachlichen und technischen Überarbeitung und Neugestaltung unterzogen. Für die Bank ergibt sich dadurch die Möglichkeit, künftig ein besseres Kreditrisikomanagement zu betreiben, Kreditengagements zuverlässiger als zuvor in Ratingklassen einzuordnen und dadurch Wertberichtigungen für Kreditausfälle zu verringern und die Opportunitätskosten für entgangene Geschäfte zu senken.

Commerzbank-Masterskala

Im Zuge der Weiterentwicklung der Ratingverfahren hat die Commerzbank Anfang 2005 eine neue, bankweit einheitliche Ratingskala eingeführt, die auch von den Filialen im In- und Ausland verbindlich eingesetzt wird. Die Commerzbank-Masterskala ist sowohl über die Kundensegmente als auch über den Zeitablauf hinweg konstant. Das bietet den Vorteil, dass alle Kunden über alle Segmente hinweg direkt miteinander vergleichbar sind und alle Ratingkategorien bankweit einheitlich kommuniziert und interpretiert werden können. Darüber hinaus ermöglicht sie die Einordnung der Commerzbank-Ratingklassen in die Ratingsystematik externer Ratingagenturen und die so genannte IFD-Skala der Initiative Finanzstandort Deutschland.

Um sowohl den Anforderungen an die Genauigkeit als auch an die Stabilität gerecht zu werden, wurde die vorhandene Ratingskala weiter untergliedert: in 25 Ratingklassen für das „lebende“ Geschäft (von 1,0 bis 5,8). Hierdurch wird künftig eine differenzierte Untergliederung der Bonitäten für alle Kundengruppen ermöglicht bei eindeutiger Zuordnung und Vergleichbarkeit der PDs (Probability of Default) und ELs (Expected Loss/Risikokosten) sowohl im Zeit- als auch im Querschnittsvergleich. Obwohl die Basel II-Vorgaben lediglich eine Defaultklasse vorschreiben, hat sich die Commerzbank entschieden, fünf Defaultklassen zu definieren. Hierdurch wird einerseits die Transparenz im Hochrisiko-Bereich deutlich gesteigert und andererseits die angemessene Dotation mit Risikovorsorge nebst zielgerichteter Work Out-Maßnahmen anhand der jeweiligen Lage des Einzelfalls deutlich verbessert.

Die Commerzbank-Masterskala ist seit Anfang 2005 für die Firmenkundenratings der Bank in Anwendung. Mit der sukzessiven Einführung neuer Ratingverfahren für Banken, Specialized Finance, Schiffe und weitere Kundengruppen im Laufe des Jahres wird die Masterskala auch für diese Segmente verbindlich. Sie gilt ebenso für den Retail-Bereich.

Bonitätsbeurteilung im Privatkundengeschäft

Im Kreditgeschäft mit privaten Kunden setzt die Commerzbank bereits seit einigen Jahren erfolgreich Antragsscoring- und Ratingverfahren zur Beurteilung der Bonität bei abhängig beschäftigten sowie bei gewerblichen Kunden ein. Alle angewandten Verfahren sind durchgängig computerunterstützt und basieren auf bewährten, überwiegend mathematisch-statistischen Methoden zur Risikofrüherkennung und Schätzung von Ausfallrisiken.

Über ein flächendeckendes Verhaltensscoring-Verfahren wird – unter Berücksichtigung von Kontoeingängen und Zahlungsverhalten – für über eine Million Kunden mit Zahlungsverkehrskonten beziehungsweise Kreditinanspruchnahmen eine permanente und voll automatisierte Limitüberwachung und -steuerung ermöglicht. Anlassbezogene Frühwarnhinweise an die zuständigen Kompetenzträger ergänzen das Verfahren und ermöglichen damit eine pro-aktive Risikosteuerung. Das Verhaltensscoring wird im laufenden Jahr auf nichtbilanzierende Geschäftskunden ausgeweitet.

Die Scoring- und Ratingverfahren, die in Abhängigkeit von der Kundengruppe oder der Kreditnutzung differenziert eingesetzt werden, wurden im Jahre 2004 für nahezu alle Portfolien der Bank mit dem Ziel mathematisch-statistisch validierter Verfahren weiterentwickelt. Ziel ist es, bei allen Rating- und Scoringverfahren ständig die Trennschärfe zu verbessern und dadurch den Gini-Koeffizienten zu erhöhen. Die Commerzbank hat den Anspruch, stets Benchmark bei der Qualität der Risikosteuerungssysteme zu sein und auf diese Weise die Entscheidungsfehler für gewolltes und ungewolltes Geschäft weiter zu reduzieren. Das von der Commerzbank entwickelte Verhaltensscoring-Verfahren erfüllt bereits heute die entsprechenden Basel II-Anforderungen. Einen zunehmenden Stellenwert nehmen die Scoring-/Ratingverfahren auch bei einer risikoorientierten Preisgestaltung ein. Im Berichtsjahr hat die Commerzbank für bedeutende Portfolien im Geschäft mit privaten Kunden flächendeckend risikoadjustierte Preismodelle eingeführt, so zum Beispiel bei der privaten Immobilienfinanzierung, im Kreditgeschäft mit gewerblichen Kunden und im Konsumentenkreditgeschäft.

Bonitätsbeurteilung im Firmenkundengeschäft:

PD-Rating

Die neuen Ratingverfahren der Commerzbank basieren auf mathematisch-statistischen Modellen – zum Einsatz kommen multivariate Diskriminanzanalysen und Logit-Regressionsanalysen – verknüpft mit expertenbasierten Methoden. Dies entspricht dem heutigen State-of-the-Art in der Ratingmethodik. Mit den neuen Ratingverfahren hat sich die Ratingphilosophie in der Bank grundlegend geändert: Dienten Ratings früher primär dem Zweck, die Bonität eines Kunden innerhalb eines Segments vergleichbarer Kunden zu bestimmen, ist künftig mit jedem Rating eine direkte Aussage über die Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD) auf Sicht von einem Jahr verbunden. Darüber hinaus wurde mit der Modifikation der Ratingsysteme eine deutliche Verbesserung der Trennschärfe erzielt.

Im Segment Firmenkunden findet das neue PD-Rating mit drei unterschiedlichen Modellen auf das Commerzbank-Firmenkundenportfolio Anwendung. Die Abgrenzung der Modelle erfolgt nach den beiden Kriterien Umsatzgröße und regionale Herkunft des Unternehmens. Vollkommen identisch ist das strukturelle Vorgehen bei der Ermittlung des Ratings: In jedem Verfahren müssen sechs Teilanalysen in einer



festgelegten Reihenfolge bearbeitet werden, die im Ergebnis in eine Ausfallwahrscheinlichkeit des Firmenkunden münden. Die Finanzanalyse des Jahresabschlusses läuft dabei automatisiert ab, manuelle Eingaben – potenzielle Fehlerquellen – sind nicht mehr erforderlich. Die Finanzanalyse wird um solche qualitativen Daten ergänzt, bei denen eine hohe Trennschärfe für die Bonitätsermittlung in der Vergangenheit nachgewiesen werden konnte. Die notwendigen Daten werden im Zusammenspiel von Firmenkundenbetreuer und Risikomanagementseite erhoben, die das PD-Rating endgültig festlegt.

Die neuen Ratingverfahren werden künftig auf einer technischen Plattform betrieben, die den internen Anforderungen hinsichtlich einer effizienten, modular aufgebauten und flexiblen Anwendung entsprechen. Dies gewährleistet, dass die Basis verfahrensübergreifend genutzt und die Anzahl von technischen „Insellösungen“ für Ratingsysteme reduziert werden kann.

Die Commerzbank ermittelt neben dem PD-Rating auch ein Engagementrating, in dem transaktions-spezifische Merkmale wie Sicherheiten, Kreditarten und weitere qualitative Kriterien berücksichtigt werden. Zur Bestimmung des Engagementratings wird der Expected Loss (EL) in Prozent des Exposure at Default (EaD) berechnet. Dieser setzt den erwarteten Verlust zum Gesamtexposure eines Kunden unter Berücksichtigung aller Kreditlinien ins Verhältnis. Das Engagementrating orientiert sich ebenso wie das PD-Rating an der bankweit neu eingeführten Masterskala. Damit ist eine direkte Vergleichbarkeit von PD- und Engagementrating gegeben.

Bonitätsbeurteilung im internationalen Geschäft:

Länderrating

Die Länder-Risikobeurteilung stützt sich auf ein internes Ratingmodell, in das Daten über die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die politische Stabilität eines Landes einfließen. Mit dem Länderrating wird die Zahlungsfähigkeit und -willigkeit eines Landes in ausländischer Währung bewertet. Die Kennzahlen dienen der Bewertung des Transferrisikos (Risiko der staatlichen Einschränkung des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs), des Sovereign Risikos (Bonität des Staates als Kreditnehmer) sowie des Systemrisikos, das auf eine in einem Land tätige Adresse einwirkt. Die Ermittlung und kontinuierliche Aktualisierung der Länderratings erfolgt durch den vom Markt unabhängigen

Zentralen Stab Kommunikation und Volkswirtschaft (ZKV). Das Jahr 2005 wird im Fokus einer Weiterentwicklung der Länderratingverfahren stehen. Analog zum Firmenkundengeschäft werden einzelnen Ländern künftig auf Basis der neuen Commerzbank-Masterskala eine PD (Ausfallwahrscheinlichkeit) und Transaktionen ein EL (Expected Loss) zugeordnet werden.

Permanenter Entwicklungs- und Validierungsprozess

Im Laufe des Jahres 2005 werden die weiterentwickelten Ratingverfahren für die Segmente Specialized Finance, Banken, Länder, Schiffe, Non-Bank Financial Institutions (NBFI) und Immobilien eingeführt. Parallel zu dem Entwicklungsprozess wird der Ausbau der Datenhistorie fortgeführt. Um den Status quo zu halten und eine lückenlose Ratingabdeckung aller Kreditengagements sowie die bankweite einheitliche Anwendung der Ratingverfahren unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Rechnungslegungsstandards sicherzustellen, kommt der laufenden fachlichen Überprüfung und Dokumentation eine zentrale Rolle zu. Die internen Ratingverfahren werden daher permanent weiterentwickelt und durchlaufen einen regelmäßigen, mindestens einmal jährlich durchzuführenden Validierungsprozess.

Kreditkompetenzstruktur

Die Steuerung des Adressenausfallrisikos in der Commerzbank basiert auf einer ratingdifferenzierten Kompetenzstruktur. Die Kompetenzstruktur basiert sowohl im Firmen- als auch im Privatkundengeschäft auf dem Prinzip der Gremienentscheidung. Alle Kreditentscheidungsgremien sind paritätisch mit Vertretern der Markt- und Marktfolgeseite besetzt, wobei die Marktfolgeseite stets den Vorsitz führt und in Risikofragen nicht überstimmt werden kann. Durch eine flexible Dissensregelung ist sichergestellt, dass die Mitarbeiter sich klar positionieren, was sowohl die Kreditkultur als auch abgewogene Kreditentscheidungen fördert.

Kreditentscheidungen für einzelne Kreditnehmer/Kreditnehmergruppen werden auf Basis des beantragten aggregierten Kreditlimits gemäß § 19 (2) KWG (Kreditnehmereinheit) oder eines weitergehenden wirtschaftlich definierten Risikoverbunds getroffen. Kreditentscheidungen bis maximal 2% des haftenden Eigenkapitals sind vom Vorstand an das zentrale Kreditkomitee unter Vorsitz des CRO delegiert. Zentrale Sub-Kreditkomitees für Banken, Firmen- und Privat-

kunden sowie regionale und lokale Sub-Kreditkomitees im Firmen- und Privatkundenbereich im In- und Ausland verfügen über delegierte Kompetenzen (bis 1% des haftenden Eigenkapitals bei gutem Engagemeritring). Die im Zuge der MaK-Umsetzung überarbeiteten Kreditentscheidungskompetenzen der Gremien und Komitees haben sich bewährt und einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Risikoergebnisses der Bank geleistet.

Kreditrisikomodellierung und -quantifizierung

Alle Kreditrisiken der Commerzbank werden mit Hilfe des internen Kreditrisikomodells auf Portfolioebene aggregiert. Dieses ist ein integraler Bestandteil der Risikoüberwachung, des Portfoliomanagements und der Vertriebssteuerung. Darüber hinaus bildet es durch die Bereitstellung zentraler Größen für die Quantifizierung des Kreditrisikos eine der Grundlagen für die zunehmend am ökonomischen Kapitalverbrauch ausgerichtete Gesamtbanksteuerung und die Kreditrisikostategie. Der Anwendungsbereich des Portfoliomodells umfasst die globale, bankweite Portfolioanalyse ebenso wie die Ermittlung von Risikobeiträgen für Einzelgeschäfte und Einzelkunden.

Das Kernergebnis des Portfoliomodells ist eine Verlustverteilung, die Wahrscheinlichkeitsaussagen über mögliche Verluste im Kreditgeschäft erlaubt. Hierbei wird zwischen erwarteten Verlusten (Expected Loss) und unerwarteten Verlusten (Unexpected Loss) unterschieden. Sowohl der erwartete Verlust als auch der unerwartete Verlust leiten sich aus dieser Verteilungsfunktion ab.

Der **erwartete Verlust** (EL) wird ermittelt, indem die angenommene Kreditinanspruchnahme zum Zeitpunkt des Ausfalls (Exposure at Default, EaD) mit der geschätzten Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD) und mit der geschätzten prozentualen Verlusthöhe bei Ausfall (Loss given Default, LGD) multipliziert wird:

$$EL = PD \times EaD \times LGD$$

Der **unerwartete Verlust** (UL) wird durch die Messgröße Credit-Value-at-Risk (Credit-VaR) ausgedrückt und stellt inhaltlich eine Abschätzung dar, um welchen Betrag die Verluste aus Kreditrisiken den erwarteten Verlust (Expected Loss) mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit potenziell übersteigen könnten. Die Höhe des Credit-VaR hängt daher vom betrachteten

Zeithorizont und dem angewendeten Konfidenzniveau ab. Für das Kreditportfolio stellt der Credit-VaR gleichzeitig den Kreditrisikoanteil des Ökonomischen Kapitals der Bank. Hierbei wird ein Zeithorizont von einem Jahr und ein Konfidenzniveau von 99,95% zugrunde gelegt.

Das Kreditrisikomodell ermöglicht eine risikoadjustierte Rückverteilung der auftretenden Portfolio- und Diversifikationseffekte bis auf Einzelkundenebene. Damit kann auf verschiedenen Aggregationsstufen der relative Anteil einzelner Einheiten am Gesamtkreditrisiko verursachungsgerecht bestimmt werden. Im Mittelstandsbereich (Corporate Banking) und im Privatkundensegment ist das Verhältnis von unerwartetem und erwartetem Verlust in etwa 4:1. Im Geschäftsbereich Multinational Corporates sowie im Investment Banking wird dagegen das Risiko signifikant durch den unerwarteten Verlust bestimmt, da hier die Bonitätsstruktur der Kunden durchweg sehr gut ist und Klumpenrisiken mit der ihnen eigenen Volatilität das wesentliche Verlustpotenzial darstellen.

In das Modell findet eine Vielzahl von Risikofaktoren und Parametern Eingang. Neben Schätzwerten für das zu erwartende Exposure im Defaultfall und der konservativen Berücksichtigung von Sicherheiten, Garantien und Nettingvereinbarungen werden auch statistische Parameter wie Ausfallraten, Wiedergewinnungsfaktoren und Branchenkorrelationen berücksichtigt. Im Rahmen der laufenden Weiterentwicklung des Modells wurden im Jahr 2004 die Eingangsparameter für die Risikoberechnungen überarbeitet. Darüber hinaus wurde eine verbesserte Berücksichtigung der Einflüsse von längeren Laufzeiten auf das Kreditrisiko in das Modell integriert. Diese vergleichsweise konservative Vorgehensweise führte zu einer signifikanten Erhöhung des Credit-VaR.

Über die Portfolio- und Geschäftsfeldanalyse hinaus kommt dem Kreditrisikomodell eine wesentliche Bedeutung bei der Klumpenrisikoüberwachung und als Grundlage einer risiko-/renditeorientierten Gesamtbanksteuerung zu. Im Rahmen der 2004 eingeführten wertorientierten Steuerung im Firmenkundengeschäft fließen Standardrisikokosten und ökonomische Kapitalkosten in die Ermittlung eines ökonomischen Wertdeckungsbeitrags auf Kunden- und Einzelgeschäftsebene ein. Durch eine risikoadjustierte Preisgestaltung wird auch bei der Akquisition von Neu- und Zusatzgeschäft das Verhältnis von Risiko zu Ertrag in den Mittelpunkt der Kreditvergabe



gestellt. Auf diese Weise setzt die Bank bereits auf der Vertriebsseite Steuerungsimpulse, die sich im Einklang mit den durch die Kreditrisikostategie definierten Portfoliozielen befinden.

Steuerung des Kreditportfolios

Zielvorgabe und Vergleichsmaßstab für eine zielgerichtete Kreditrisikosteuerung ist das im Rahmen der Kreditrisikostategie definierte risiko-/renditeorientierte Zielportfolio mit daraus abgeleiteten Teilportfolios auf der Basis von Zielgruppen und -märkten.

Die Begrenzung von Risikokonzentrationen in Branchen, Ländern, Klumpen und Produkten/Zielgruppen wird durch ein Ampelsteuerungssystem gewährleistet. Die Neugeschäftssteuerung (Origination) basiert auf gezielten Vorgaben zur Kreditvergabe, wodurch ein aktives Portfoliomanagement durch die Geschäftsfelder ZCP und ZCO erreicht wird. Einen wesentlichen Schwerpunkt bildet hierbei die Dynamisierung von Portfolioteilen durch den Einsatz von Kreditderivaten, Verbriefungstransaktionen und Asset Trading. Alle Portfoliomanagement-Aktivitäten erfolgen in enger Abstimmung mit der Marktseite und den Handelseinheiten. Im Berichtsjahr wurden diverse strukturierte Transaktionen zur Portfoliogestaltung analysiert und aufbereitet beziehungsweise befinden sich derzeit in der Umsetzungsphase.

Kernstück der **Branchen- und Länderrisikosteuerung** ist ein bewährtes Limit-/Ampelsystem, das die Zielrichtung für zukünftige Geschäftsaktivitäten und Obligoentwicklungen vorgibt. Der Ausnutzungsgrad der intern gesetzten und regelmäßig angepassten Branchen- oder Länderlimite ergibt die Ampelfarbe, die den Vertrieb ressourcenschonend steuert und diesem angibt, wo die Bank Neugeschäft sucht und wo sie sich ausreichend engagiert fühlt.

Im Rahmen des Länder-Ampelsystems werden derzeit Länder ab einem bestimmten Rating und mit einem gewissen Mindestobligo erfasst. Das System trennt zwischen dem kurzfristigen Bereich einerseits und dem mittel-/langfristigen Bereich andererseits nach dem Grundsatz, dass Länder mit schlechteren Ratings weniger mittel- und langfristiges Geschäft haben als Länder mit guten Ratings. Aus Gründen der Risikooptimierung hat die Bank ihr Controlling für eine Reihe von Ländern auf das so genannte „Total Exposure“ erweitert. Neben dem Netto-Länderobligo werden dabei auch Forderungen an Auslandsniederlassungen in einem Nichtrisikoland berücksichtigt,

deren Muttergesellschaft ihren Sitz in einem Risikoland hat. Eine monatliche Länderrisikoberichterstattung stellt sicher, dass bei unerwarteten Portfolioentwicklungen zeitnah Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden können. In periodischer Folge werden darüber hinaus Länderrisikoberichte erstellt, in denen die Entwicklung einzelner Länderobligos und deren Aufgliederung nach Ratingkategorien sowie regionalen Gesichtspunkten aufgezeigt wird. Auf diese Weise erfolgt eine risikoorientierte Steuerung ebenso wie eine geographische Streuung des Auslandsobligos.

Die Steuerungsimpulse bei Klumpenrisiken sowie Retail (Produkte/Zielgruppen) berücksichtigen segmentspezifische Besonderheiten. Bei **Klumpenrisiken** wird die Ampelsteuerung vom Verbrauch des ökonomischen Kapitals bestimmt. Im Rahmen der Kreditrisikostategie wurde ein Credit-VaR von 20 Mio Euro pro Kreditnehmereinheit als kritischer Grenzwert definiert. Die Engagements mit den höchsten Credit-VaR-Beiträgen werden monatlich berichtet. Bei Überschreitung der Grenzwerte werden Risikoabbauziele definiert, die in den Kreditentscheidungsprozess einfließen. Eine wesentliche Stärkung erfuhr die Klumpenrisikosteuerung im Berichtsjahr über die methodische Weiterentwicklung des Konzepts des ökonomischen Kapitals durch die Einbeziehung einer Laufzeitkomponente in den Credit-VaR. Die aktive Steuerung der Klumpenrisiken hat im abgelaufenen Geschäftsjahr einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des Risikovorsorgeergebnisses der Bank geleistet.

Risikosteuerung von Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Die Steuerung von Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften erfolgt auf Grundlage der MaH (Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften der Kreditinstitute). In die Risikoüberwachung werden neben Kontrahentenrisiken und Emittentenrisiken auch alle aus Handelsgeschäften resultierenden Erfüllungsrisiken einbezogen. Bei der Risikoquantifizierung der Handelsgeschäfte steht eine zukunftsorientierte Darstellung auf Basis von dynamischen Add-Ons und Simulationsverfahren im Mittelpunkt. Risikoreduzierende Effekte von Nettingverträgen werden dabei ebenso berücksichtigt wie die Auswirkung von Sicherheitenvereinbarungen.

Mit Hilfe eines speziellen Limitsystems wird überwacht, ob die tägliche Ausnutzung im Rahmen des vorgegebenen Kreditlimits bleibt. Das Limitsystem greift direkt auf die Handelssysteme zu und stellt eine 24-stündige Überwachung des Kreditexposures aus Handelsgeschäften sicher. Die Handelseinheiten können jederzeit direkt über einen so genannten Pre-Deal-Limit-Check die aktuelle Verfügbarkeit von Kreditlinien überprüfen und dürfen nur Neugeschäft im Rahmen freier Limite abschließen. Limitüberziehungen werden der Geschäftsleitung täglich berichtet. Über diese tägliche Berichterstattung hinaus wird die Geschäftsleitung monatlich über die größten Inanspruchnahmen aus Off-Balance-Sheet-Geschäften unterrichtet. Eine Auswertung von Limiten und Exposures nach Geschäftsarten, Laufzeiten, Ländern, Kontrahentenkategorie sowie Einstufung in die Risikoklassifizierung ergänzt die Risikoberichterstattung, die turnusmäßig auch Portfolioberichte für bestimmte Kontrahentengruppen enthält. Ein abgestuftes Verfahren stellt die Rückführung aufgetretener Limitüberziehungen sicher.

Risikoentwicklung und -vorsorge

Allen erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wird durch die Bildung von Risikovorsorge in angemessenem Umfang Rechnung getragen. Gefährdete Kreditengagements werden anhand des Ratings klassifiziert und in einem speziellen DV-System geführt, das eine effiziente Einzelgeschäftsbearbeitung und gezielte Risikoüberwachung ermöglicht. Nach den neu entwickelten Ratingsystemen werden Problemengagements im Firmenkundengeschäft zukünftig über fünf verschiedene, nach Ausfallgründen differenzierte, Default-Klassen unterschieden. Somit wird eine noch bessere Berücksichtigung der spezifischen Risikosituation des jeweiligen Einzelfalls ermöglicht, die sich wiederum in der Bemessung der Risikovorsorge niederschlagen wird. Zusätzlich fließt in die Berechnung der Risikovorsorge die individuelle Beurteilung des Schuldners hinsichtlich zukünftiger Zahlungen ein.

Für latente Risiken werden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Für konkret bestehende – und im Rating ablesbare – Bonitätsrisiken eines Kreditnehmers wird nach einheitlichen Maßstäben durch Einzelwertberichtigungen in Höhe des potenziellen Ausfalls Vorsorge getroffen. Als Basis für die jeweilige Höhe der Risikovorsorge wird bei Problemengagements der ungedeckte Teil des jeweiligen Exposures berücksichtigt. Im internationalen Kreditgeschäft wird in die

Gesamtbeurteilung eines Kreditnehmers zusätzlich die wirtschaftliche und politische Situation des Landes einbezogen. Für Kredite an Kreditnehmer mit erhöhtem Länderrisiko (Transfer- beziehungsweise Eventrisiko) wird – falls erforderlich – in Abhängigkeit vom jeweiligen internen Länderrating eine Risikovorsorge auf das unbesicherte Kreditvolumen in Form einer Länder- oder Einzelrisikovorsorge gebildet, wobei letzterer stets der Vorzug gegeben wird.

Die Angemessenheit der Risikovorsorgebildung wird laufend auf Portfolioebene überwacht. Der für das gesamte Geschäftsjahr zu erwartende Risikovorsorgebedarf wird im Frühjahr und Herbst jedes Jahres auf Basis von Bottom-Up-Schätzungen ermittelt. Die Risikofrüherkennung wird durch zwei Top-Down-Schätzungen abgerundet, wodurch im Laufe der letzten Jahre eine sukzessive Verbesserung der Risikofrüherkennung aller Portfoliorisiken erreicht werden konnte. Ergänzt wird die Überwachung durch das sorgfältige Monitoring der größten Substandard- und Problem Loans bezüglich des Risikovolumens, der Ratingentwicklung und weiterer relevanter Risikoparameter. Hierdurch wird in allen Portfolien auf allen Entscheidungsstufen eine hohe Risikosensibilität erzeugt. Forderungen werden üblicherweise erst nach Abschluss eines Insolvenzverfahrens, nach ihrem Verkauf oder nach einem mit dem Kreditnehmer geschlossenen Vergleich beziehungsweise nach Forderungsverzicht zu Lasten bestehender Wertberichtigungen und Rückstellungen ausgebucht und Restbeträge abgeschrieben beziehungsweise aufgelöst. Hierdurch liegt die Höhe der Problemkredite (die Non-Performing Loans und gefährdete Performing Loans umfasst) erfahrungsgemäß höher als bei Instituten, die im Rahmen ihrer Bilanzierungsrichtlinien eine konsequent frühzeitige Abschreibungspolitik betreiben oder betreiben müssen.

Die Netto-Risikovorsorge der Commerzbank für das Geschäftsjahr 2004 liegt trotz eines weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Umfelds und eines anhaltend hohen Insolvenznieaus deutlich unter dem Vorjahreswert; die Netto-Risikovorsorgequote konnte 2004 gegenüber dem Vorjahr gesenkt werden und liegt damit erstmals seit 2001 wieder unter dem Durchschnittswert der letzten acht Jahre. Mit ihrer Brutto-Risikovorsorgequote liegt die Bank ebenfalls deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass im Inland das Risikoumfeld durch die hohe und nochmals leicht gestiegene Zahl



an Unternehmensinsolvenzen und die Vielzahl von Privatkunden-Defaults, die inzwischen in die Hunderttausende pro Jahr gehen, stark belastet ist. Allein die Commerzbank verzeichnet zurzeit jährlich 10 000 Privatkunden-Defaults, die überwiegend vom Service Center Inkasso in Düsseldorf kompetent abgearbeitet werden. Dagegen hat sich die Lage im Ausland deutlich aufgehellt: Die Netto-Risikovorsorge im Ausland liegt an der Null-Linie, eine Situation, wie sie die Bank praktisch noch nie hatte.

Obwohl die konservative Ermittlung der Risikovorsorge für die Bank einen sehr hohen Stellenwert besitzt, konnte das geplante Budget durch den aktiven Abbau von Klumpenrisiken, die sehr gute Risikolage im Ausland und geringere Belastungen im Mittelstand deutlich unterschritten werden. Die Ausfallquote im Jahr 2004 wurde im Wesentlichen durch den pro-aktiven Verkauf von kritisch bewerteten Performing Loans, aber auch von Non-Performing Loans bestimmt. Damit begrenzt die Bank zum einen den Unexpected Loss in den Folgejahren, zum anderen geht damit ein Abbau des hohen Bestands an Non-Performing Loans – unter Berücksichtigung einer angemessenen Risikoabdeckungsquote – einher. Die Überdeckung der unbesicherten Teile der Non-Performing Loans hat sich im Berichtsjahr deutlich erhöht, was die konservative und frühzeitige Dotierung von Risikofällen unterstreicht.

Analyse des Kreditportfolios

Eine wesentliche Grundlage für die Steuerung von Kreditrisiken in der Commerzbank bildet ein Intranet-basiertes Management-Informationssystem (CoMKIS), das als Reporting- und Analysetool einen integralen Bestandteil des Kreditrisikocontrollings darstellt. CoMKIS ermöglicht die Abbildung wesentlicher Steuerungsparameter und wichtiger Risikokennzahlen und erlaubt individuelle Auswertungen, wie beispielsweise rating- oder branchenbezogene Portfolioanalysen. Auf diese Weise können auch Schwachstellenanalysen auf Basis verschiedener Suchkriterien im Sinne der Kreditrisikostrategie vorgenommen werden und Früherkennungsindikatoren von Fehlentwicklungen definiert und ausgewertet werden.

Zusätzlich werden Indikatoren zur Messung der Portfolioqualität bereitgestellt. Hierbei handelt es sich beispielsweise um Ratingmigrationsanalysen einschließlich abgeleiteter Upgrade-/Downgrade-Ratios. Die CoMKIS-Informationen, die sowohl das inländische als auch das ausländische Kreditgeschäft

umfassen, fließen in den Kreditteil des Risikoberichts ein, der im Berichtsjahr an die MaK-Anforderungen angepasst wurde. Damit erlauben die über CoMKIS verfügbaren Steuerungsinformationen eine detaillierte Analyse von Portfolioentwicklungen im Zeitablauf und dienen als Basis für die Einleitung und das Controlling risikobegrenzender Maßnahmen.

Einsatz von Kreditderivaten

Kreditderivate stellen in der Commerzbank ein zentrales Instrument zum Transfer von Kreditrisiken dar. Die Bank ist erfolgreich im Eigenhandel als Market Maker für Credit Default Swaps tätig und fungiert als Anbieter strukturierter derivativer Kreditprodukte für ihre Kunden. Die Commerzbank nutzt das im Eigenhandel erworbene Know-how zum bewussten Einsatz der Instrumente als Kreditsurrogat im Bankbuch und kann so gezielt zusätzliche Ertragspotenziale in Form risiko-/renditeoptimierter Erträge ausschöpfen. Darüber hinaus werden die Instrumente zur bewussten Risikoreduktion als Sicherungsinstrument eingesetzt. Hierbei nutzt die Commerzbank Kreditderivate auch zur Risikosteuerung und Diversifikation des Kreditportfolios im Rahmen der Vorgaben der Kreditrisikostrategie.

Verbriefungstransaktionen

Die Commerzbank arrangiert und platziert ABS/MBS-Transaktionen für Kunden in Deutschland und dem europäischen Ausland. Der Schwerpunkt der Emissionstätigkeit lag 2004 erneut in der Strukturierung synthetischer Verbriefungen (der Risikotransfer findet hier in Form von Credit Linked Notes und Credit Default Swaps statt). Darüber hinaus gibt es in einem kleinen Umfang Aktivitäten in Form einer True-Sale-Verbriefung. Als zugrunde liegende Forderungen dienen vor allem private und gewerbliche Hypothekendarlehen, Firmenkredite und Handelswechsel.

Zur weiteren Diversifikation des Portfolios sowie der Erschließung zusätzlicher Ertragspotenziale agiert die Commerzbank in einem überschaubaren Rahmen als Investor gemäß Definition der Neuen Baseler Eigenkapitalvereinbarung (Basel II) in Tranchen anderer Verbriefungstransaktionen. Weiterhin nutzt die Bank Verbriefungen als Originator (gemäß Basel II-Definition) zur aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalentlastung und zum bewussten Verkauf sowie der Absicherung von Kreditrisiken.

Um den True-Sale-Markt in Deutschland zu fördern und die Rahmenbedingungen für diese Transaktionen zu verbessern hat sich die Commerzbank der True-Sale-Initiative (TSI) in Kooperation mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau und weiteren Banken angeschlossen. Im Firmenkundenbereich hat die Commerzbank im Berichtsjahr verstärkt die Verbriefung von Forderungen angeboten und damit Unternehmen eine alternative Finanzierungsform über den Kapitalmarkt ermöglicht.

2) Überwachung und Steuerung von Marktpreisrisiken

Organisation & Strategie

Die zentrale Steuerung der Marktrisiken obliegt dem Zentralen Stab Risikocontrolling. Für das aktive Management der Risiken hingegen sind die jeweiligen Geschäftsbereiche verantwortlich, die im Rahmen vorgegebener Limite und Handelskompetenzen Marktrisiken zum Zweck der Ertragsgenerierung eingehen.

Neben der Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen gewährleistet ZRC die jederzeitige Risikotransparenz und stellt dem Vorstand und den verantwortlichen Geschäftsleitern zeitnah verlässliche und klare Informationen über die Höhe und den Ursprung von Marktrisiken auf der Grundlage aussagekräftiger Kennzahlen zur Verfügung. Prinzipiell werden Limite für den täglichen Value-at-Risk, den Stresstest sowie einen Loss-Review-Trigger (Verlustobergrenze) vergeben. Je nach Struktur des Geschäftsbereichs werden diese Limite auf niedrigere Portfolioebenen allokiert. Die Genehmigung der Limite erfolgt je nach Ebene durch den Leiter des Geschäftsbereichs, das Risk Committee oder den Vorstand. Für das Jahr 2005 hat die Commerzbank ihre Marktrisikolimite erstmalig in Anlehnung an das Ökonomische Kapital und den RoRaC festgesetzt und wird darauf basierend eine risiko- und ertragsorientierte Steuerung der Marktrisikolimite vornehmen.

Die Auslastung der Limite auf allen relevanten Portfolioebenen wird täglich im Rahmen eines Risiko- und P&L Reports dem Vorstand und den Geschäftsleitern berichtet. Darüber hinaus informiert ZRC mit den sogenannten „Market Risk Hot Spots“ in vierzehntägigem Rhythmus dem Risk Committee detailliert über die Entwicklung der Marktrisiken in den Handels- und Bankbüchern der Bank. Dabei werden die oben genannten Kennzahlen und Limitauslastungen durch

umfassende Szenarioanalysen ergänzt. Diese simulieren die Auswirkungen von spezifischen Marktbewegungen an Zins-, Aktien-, Devisen- und Kreditmärkten.

Das Risk Committee ist das zentrale Gremium, in dem ausführlich über die aktuelle Marktrisikoposition der Bank und der einzelnen Geschäftsfelder sowie die Auswirkungen potenzieller Marktszenarien diskutiert wird. Die Geschäftsfeldleiter berichten dem Risk Committee über ihre aktuelle Strategie und ihre Markterwartung. Die Marktrisikolimite und deren Ausnutzung werden daraufhin regelmäßig überprüft und bei Bedarf angepasst.

Methoden der Marktrisikomessung

Wesentliche Anforderungen an die Quantifizierung von Marktrisiken sind die Vergleichbarkeit der verwendeten Kennzahlen mit den Risikomaßen anderer Risikoarten (zum Beispiel Kreditrisiken), ebenso wie die Berücksichtigung möglichst aller marktrisikoverursachenden Positionen. Insbesondere für komplexe Finanzinnovationen bedarf es hierzu anspruchsvoller Methoden, Prozesse und interner Richtlinien, die von ZRC aufgestellt und mit dem Ziel der permanenten Verbesserung laufend überprüft werden.

Die Berechnung der Marktpreisrisiken erfolgt auf der Basis des Value-at-Risk-Konzepts. Als Value-at-Risk (VaR) bezeichnet man den mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau) eintretenden maximalen Wertverlust eines Portfolios während einer bestimmten Haltedauer unter der Annahme einer unveränderten Portfoliozusammensetzung. Die Ermittlung des VaR in der Commerzbank umfasst die Handelseinheiten ZCM und ZGT. Aufgrund anhaltender Unsicherheiten auf den internationalen Finanzmärkten und weitreichender strategischer Entscheidungen der Geschäftsleitung stand das Jahr 2004 für den Bereich Marktrisiko vor allem unter dem Vorzeichen der Verringerung von Marktrisiken.

In Übereinstimmung mit den aufsichtsrechtlichen Anforderungen erstreckt sich die Marktrisikoüberwachung des ZRC auf die folgenden Risikokategorien:

- Unter dem **allgemeinen Marktrisiko** werden die Verlustrisiken eines Portfolios durch die Veränderung von Aktienpreisen, Wechselkursen, Edelmetall-/Rohstoffpreisen oder Zinsen des Gesamtmarkts und der entsprechenden Volatilitäten zusammengefasst. Das allgemeine Marktrisiko der Handelsportfolien wird mittels historischer Simu-



lation berechnet. Zur Prognose der Wertveränderungen der einzelnen Portfolien werden die beobachteten Schwankungen von Marktpreisen, wie zum Beispiel Aktienkursen oder Zinsen, innerhalb der vorangegangenen 255 Handelstage herangezogen. Der Vorteil liegt in der einfachen Aggregierbarkeit der Einzelportfolien und der Berücksichtigung beobachteter Marktbewegungen.

- Das **spezifische Marktrisiko** umfasst das Verlustrisiko aufgrund von Kursveränderungen einzelner zins- und aktienbezogener Finanzinstrumente im Verhältnis zu den Änderungen der zugehörigen Marktindizes. Es wird das spezifische Aktienkursrisiko und das spezifische Zinsrisiko unterschieden. Die Berechnung des spezifischen Zinsrisikos erfolgt auf der Grundlage der Varianz-Kovarianz-Methode. Mögliche Verluste werden nicht durch die Veränderungen der Risikofaktoren selbst, sondern durch statistische Kennzahlen für die Risikofaktoren prognostiziert.
- Unter dem **Zinsänderungsrisiko** wird das Risiko nachteiliger Auswirkungen veränderter Marktzinssätze auf das Kapital oder die laufenden Erträge verstanden. Unterschiedliche Zinsfestschreibungsfristen von Forderungen und Verbindlichkeiten aus bilanziellen Geschäften und Derivaten stellen die bedeutendste Quelle von Zinsänderungsrisiken dar. Die Messung des Zinsänderungsrisikos erfolgt neben der Berücksichtigung über das Marktrisikomodell auf der Basis laufeitspezifischer Sensitivitäten und umfangreicher Stress-tests. Ergänzend werden vierzehntäglich die Auswirkungen historischer Zinsbewegungen auf die wichtigsten zinssensitiven Portfolien untersucht. Zusätzlich erfolgt seit Juli 2004 eine Messung über eine monatliche Analyse der Auswirkungen von Zinsänderungsschocks auf den ökonomischen Wert der Bankbücher. Der hierbei ermittelte maximale Rückgang infolge einer Parallelverschiebung der Zinskurve um 200 Basispunkte im Jahresdurchschnitt liegt weit unter dem von Basel II definierten Grenzwert von 20% für so genannte Ausreißerbanken.
- Das **Marktliquiditätsrisiko** ist das Risiko, dass es der Bank aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht im gewünschten Umfang zu liquidieren oder abzusichern. Hierzu zählen beispielsweise OTC-Transaktionen oder Geschäfte mit großem anteiligen Volumen an den insgesamt in Umlauf befindlichen Wertpapieren. Zur Quantifizierung des Marktliquiditätsrisikos werden portfoliospezifische Glattstellungsstrategien definiert. Diese geben an, welcher Anteil eines Portfolios nach wie vielen Tagen bei Bedarf glattgestellt oder abgesichert werden könnte. Die verwendeten Strategien werden in regelmäßigen Abständen in Abstimmung mit den betroffenen Geschäftsfeldern aktualisiert.

Internes Modell und Backtesting

Für die Bemessung des zu unterlegenden Eigenkapitals für allgemeine und spezifische Marktrisiken verwendet die Commerzbank ein internes Modell, das seine Anwendung in der AG mit ihren ausländischen Filialen findet. Die Zuverlässigkeit dieses Modells wird regelmäßig einer Überprüfung im Rahmen eines Backtesting unterzogen. Ziel ist neben der Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen die Beurteilung und kontinuierliche Verbesserung der Prognosegüte des Modells. Ausgangspunkt ist ein rückblickender Vergleich der prognostizierten Risiken mit den Gewinnen und Verlusten, die unter der Annahme unveränderter Positionen eingetreten wären. Die Anzahl der signifikanten Abweichungen bildet die Grundlage für die von den Aufsichtsbehörden durchgeführte Bewertung des internen Risikomodells.

Im Geschäftsjahr 2004, wie auch in den Vorjahren, blieben die gemessenen Abweichungen jederzeit innerhalb der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) definierten Bandbreite. Die Qualität des Risikomodells wird dadurch unterstrichen. Teilweise wurden bisher für das Backtesting des VaR-Modells dieselben Bewertungsmodelle verwendet, die auch in die Risikokalkulation eingehen. Diese Methode wurde im Berichtsjahr durch eine vollständig marktpreisbasierte Vorgehensweise abgelöst.

Stresstests

Zur Berücksichtigung möglicher extremer Marktbewegungen wird die Berechnung des VaR durch Stresstests ergänzt. Bei Stresstests handelt es sich in der Regel um historische oder hypothetisch abgeleitete Szenarien, durch die mögliche Verluste unter extremen Marktbedingungen quantifiziert werden. Die im Rahmen der täglichen Berichterstattung verwendeten Stresstests sind je nach Geschäftsbereich unterschiedlich und individuell auf die einzelnen Portfolien abgestimmt. Darüber hinaus wird regelmäßig ein portfolioübergreifender Stresstest durchgeführt und die Auswirkung historischer Krisenszenarien auf die Bank simuliert.

Überprüfung der Bewertungsmodelle

Eine wesentliche Aufgabe des zentralen Risikocontrollings ist die permanente Qualitätssicherung und Weiterentwicklung der Bewertungsmodelle und -algorithmen der gehandelten Finanzinstrumente. Die Commerzbank unterzieht neue oder veränderte Bewertungsmodelle einer sorgfältigen unabhängigen Prüfung, bevor diese für offizielle Zwecke wie P&L- und Marktrisikoberechnung eingesetzt werden.

Bei Veränderungen an Systemen, zum Beispiel bei einem Versionswechsel, wird ein Changeprozess für System- und Bewertungsänderungen durchgeführt um sicherzustellen, dass die verwendeten Modelle stets dem freigezeichneten Standard genügen. Für identifizierte Modellschwächen werden gegebenenfalls Rückstellungen gebildet, die regelmäßig auf ihre Angemessenheit überprüft werden. Im Berichtszeitraum wurden die Modelle zur Abbildung und Bewertung komplexer Finanzinstrumente durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer überprüft. Das Ergebnis stand im Einklang mit den selbst erzielten Prüfungsergebnissen und unterstreicht damit die Qualität des Prozesses.

3) Überwachung und Steuerung von Beteiligungsrisiken

Die Überwachung von Beteiligungsrisiken erfolgt im Zentralen Stab Risikocontrolling, während die Steuerung dieser Risiken in zwei unterschiedlichen Einheiten der Bank wahrgenommen wird. Das Private Equity-Geschäft wird durch das Geschäftsfeld Corporate Banking (ZCB) koordiniert und von der ZCO als Marktfolge überwacht. Für strategische und sonstige Beteili-

gungen zeichnet der Zentrale Stab Konzernentwicklung/Konzerncontrolling (ZKE) in der Marktfolgefunktion verantwortlich.

Bei neu einzugehendem Anteilserwerb werden potenzielle Risiken im Vorfeld einer Beteiligung durch eine intensive Due Diligence-Prüfung analysiert, während bestehende Beteiligungen im Rahmen eines Überwachungssystems auf Basis regelmäßiger Berichterstattung der Beteiligungsunternehmen gesteuert werden. Neben diesen Maßnahmen werden die Marktrisiken aus börsennotierten Beteiligungen der Bank vom Zentralen Stab Risikocontrolling (ZRC) analog der Berechnung von Handelspositionen auf täglicher Basis überwacht und ebenso wie die Risiken aus nicht-börsennotierten Beteiligungen an den Vorstand berichtet.

4) Überwachung und Steuerung von Liquiditätsrisiken

Organisation & Strategie

Die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit, auch in Krisensituationen, ist die Aufgabe des Zentralen Stabs Group Treasury (ZGT). In der Commerzbank wird der Begriff Liquiditätsrisiko als Synonym für das Risiko möglicher Zahlungslücken verwendet und gilt als Merkmal für die Solvenz eines Instituts. Gemäß den aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Grundsatz II) gilt die Liquidität eines Instituts als gesichert, wenn die innerhalb von 30 Tagen zur Verfügung stehenden gewichteten Zahlungsmittel die während dieses Zahlungszeitraums abrufbaren gewichteten Zahlungsverpflichtungen abdecken.

Im Berichtsjahr 2004 (2003) lag die Liquiditätskennziffer zwischen 1,13 (1,09) und 1,19 (1,18) und somit jederzeit deutlich über dem aufsichtsrechtlich geforderten Wert von 1,0. Darüber hinaus bestehen Liquiditätsrisiken aber auch für das volle Laufzeitspektrum der Aktiv-/Passiv-Positionen eines Instituts. In Ergänzung des aufsichtsrechtlichen Ansatzes ermittelt die Commerzbank deshalb seit Juli 2004 zusätzliche interne Liquiditätskennziffern.

Liquiditätskennziffern als Basis für die Steuerung

Bereits im Jahr 2002 wurde mit der Einführung eines zukunftsorientierten Konzepts zur Ermittlung der „Available Net Liquidity“ (ANL) begonnen, um die Schwächen der Kennziffer gemäß Grundsatz II zu überwinden und elementare Forderungen von Basel II zu



erfüllen. Wesentlich für die Anwendung des ANL-Konzepts ist die Berechnung von so genannten Legal und Economic Cash Flows, sowohl für bilanzielle als auch für außerbilanzielle Positionen. Legal Cash Flows umfassen die vertragsgemäß erwarteten Zahlungsströme, während Economic Cash Flows in erster Linie vom Kundenverhalten abhängig sind und aufgrund entsprechender Erfahrungswerte geschätzt werden müssen. Für die zukünftigen Liquiditätsunterdeckungen wird ein Ausgleichsvermögen ermittelt (Balance Sheet Liquidity), das sich aus der Beleihung und/oder der Veräußerung liquider Aktiva ergibt. Alle drei Kennzahlen werden sowohl unter aktuellen Marktbedingungen als auch unter verschiedenen markt- und verhaltensabhängigen Stress-Szenarien ermittelt und auf Basis festgelegter Anspruchsniveaus überwacht.

Liquiditätsrisikomessung

Die bankweite Messung und Überwachung von Liquiditätsrisiken wird vom Zentralen Stab Risikocontrolling wahrgenommen. Ebenso wie die Liquiditätssteuerung baut auch die Überwachung der Liquiditätsrisiken auf der täglichen Berechnung des ANL auf. Die ANL und die jeweilige Limitauslastung werden täglich berechnet und auf speziellen Seiten des Intranet der Commerzbank zur Weiterverarbeitung zur Verfügung gestellt. Alle Limitüberschreitungen werden ZGT und dem Risk Committee angezeigt.

Liquiditätssteuerung

Auf der Basis der in die Zukunft kumulierten ANL-Zahlen, ergänzt um die erwarteten Liquiditätswirkungen geschäftspolitischer Entscheidungen, wird der zukünftige Refinanzierungsbedarf ermittelt. Ziel ist die effiziente Liquiditätssteuerung und die Absicherung gegen Marktschwankungen, unter Berücksichtigung der Empfehlungen von Basel II. Dazu verfolgt die Bank das Konzept der langfristigen Finanzierungskongruenz (Stable Funding Concept). Dabei werden langfristige Kreditausleihungen weitgehend langfristig refinanziert. Um rechtzeitig Maßnahmen gegen erkannte Lücken zwischen Aktivpositionen und der Refinanzierungsseite zu ergreifen, wird die Bilanzstruktur laufend analysiert. Darüber hinaus unterhält ZGT substantielle Liquiditätsportfolien in den wichtigsten Währungszentren. Per Jahresultimo 2004 verfügte die Bank – wie im Vorjahr – über eine Liquiditätsreserve von 21 Mrd Euro.

5) Überwachung und Steuerung operationeller Risiken

Organisation & Strategie

Die Ausgestaltung des Risikomanagements für operationelle Risiken in der Commerzbank orientiert sich an den vom Baseler Ausschuss im Jahr 2003 veröffentlichten Anforderungen („Sound Practices for the Management and Supervision of Operational Risk“). Im Berichtsjahr wurde das darauf aufbauende interne Regelwerk, das Operational Risk Management Framework, weiter ergänzt und vertieft. Die Verantwortlichen in den einzelnen Organisationseinheiten sowie das unabhängige Risikocontrolling greifen zu Identifikation, Bewertung, Analyse, Reporting und Steuerung der operationellen Risiken bankweit auf gemeinsame Methoden und Systeme zurück.

Über die Risikosituation werden das Operational Risk Committee sowie das Risk Committee regelmäßig informiert. Darüber hinaus dient das unter Vorsitz des ZRC tagende „Global OpRisk Forum“ dem Risikocontrolling und den Operational Risk Managern der Fachbereiche zur Vorbereitung von Entscheidungsvorlagen, der Diskussion aktueller Entwicklungen, Projektstände und Vorfälle sowie dem allgemeinen Erfahrungsaustausch auf Arbeitsebene.

Operational Risk-Methodik

Auf Basis der bisher bekannten Anforderungen („International Convergence of Capital Measurement and Capital Standards“, Juni 2004) hat die Bank im Berichtsjahr die wesentlichen Voraussetzungen für die Eigenkapitalermittlung für operationelle Risiken nach dem „Advanced Measurement Approach“ (AMA) gemäß Basel II geschaffen. Zu diesem Zweck wurden qualitative und quantitative Methoden implementiert, die die Berechnung eines Value-at-Risk für operationelle Risiken ermöglichen. Dazu gehört insbesondere die Fortführung der Basel II-konformen Sammlung von Verlustdaten ab einem Grenzwert von 5 000 Euro. Die von Basel II geforderte Mindesthistorie einer dreijährigen internen Verlustdatensammlung wurde erreicht.

Beginnend mit dem Investment Banking wurde im Berichtsjahr eine systematische Dokumentation der End-to-End-Prozesse vorgenommen. Diese bilden sukzessive die Basis für die Durchführung von prozessübergreifenden Quality-Self-Assessments. Alle benötigten Daten werden systematisch dezentral in einem Intranet-basierten System erfasst und zentral ausgewertet.

Zur Modellierung des „fat tail“ der Verlustverteilung – also des finanziellen Risikos aus seltenen Großschäden – werden zusätzlich zu den internen Daten externe Verlustdaten der „Operational Riskdata eXchange Association, Zürich“ (ORX) verwendet. Diese ermöglichen auch einen Vergleich des eigenen Risikoprofils mit dem anderer internationaler Banken. Durch die Kombination der Verlustdaten mit qualitativen Informationen in einem Operational Risk-Controlsystem wird darüber hinaus die Voraussetzung für die Erstellung von individuellen Operational Risk-Profilen der einzelnen Geschäfts- und Serviceeinheiten geschaffen. Hieraus können wichtige Impulse für die Steuerung operationeller Risiken abgeleitet werden.

Ergänzend zu den anonymisierten externen Daten aus ORX wurde im Berichtsjahr die Auswertung öffentlicher externer Daten aufgegriffen. Diese dienen insbesondere zur Entwicklung geeigneter Szenarioanalysen. Darüber hinaus hat sich die Commerzbank an einer Initiative internationaler Banken zur einheitlichen Systematik für den Aufbau und die Sammlung so genannter „Key Risk Indicators“ beteiligt, also von Kennzahlen, die eine Aussage über künftige potenzielle Verlustrisiken erlauben.

Stabilität, Qualität und Aussagefähigkeit des implementierten mathematisch-statistischen AMA-Modells wurden im Berichtsjahr durch Proberechnungen bestätigt und die interne Berechnung des Ökonomischen Kapitals bereits auf das AMA-Modell umgestellt. Der für operationelle Risiken ermittelte ökonomische Kapitalbedarf zum 31. Dezember 2004 versteht sich vor der risikomindernden Berücksichtigung von Versicherungen und Korrelationen zwischen den einzelnen Geschäftseinheiten der Bank. Diese beiden Komponenten werden 2005 sukzessive das Modell ergänzen.

Parallel hierzu wird die künftige Eigenkapitalunterlegung weiterhin nach dem Standardansatz gemäß Basel II berechnet. Dieser kann auch im Rahmen eines möglichen „Partial Use“ – also der teilweisen Nutzung des AMA und des Standardansatzes – für einzelne Einheiten der Bank zur Anwendung gelangen. Durch Mitwirkung in den entsprechenden nationalen und internationalen Fachgremien gestaltet die Commerzbank die diesbezügliche Diskussion weiterhin aktiv mit.

Rechtsrisiken

Die weltweite Steuerung der Rechtsrisiken in der Commerzbank wird durch den Zentralen Stab Recht (ZRA) wahrgenommen. Die zentrale Aufgabe des ZRA besteht darin, mögliche Verluste aus rechtlichen Risiken in einem frühen Stadium zu erkennen und Lösungsmöglichkeiten zu deren Minimierung, Begrenzung oder Vermeidung aufzuzeigen. Hierzu werden durch den ZRA bankweite Richtlinien und Standardverträge veröffentlicht, die in enger Zusammenarbeit mit den Geschäftsbereichen und Filialen umgesetzt werden.

Neben der Durchsetzung und Überwachung dieser einheitlichen Standards berät der ZRA alle Einheiten der Bank in juristischen Fragen. Hierzu gehört die Information des Vorstands und der Zentralabteilungen über die Auswirkungen wesentlicher Rechtsänderungen und -risiken ebenso wie die laufende Anpassung der Richtlinien und Vertragsmuster an neue rechtliche Rahmenbedingungen. Der ZRA steuert auch die Rückstellungen für die Gerichtsverfahren der Commerzbank und sorgt so für deren Einbindung in die Berechnung des operationellen Risikos. Die größten Gerichtsverfahren gegen die Bank werden in regelmäßigen Abständen dem Risk Committee, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat in Form von Einzelfallanalysen vorgelegt.

Handels-Operations Committee

Die Bank hat sich intensiv mit der weiteren Optimierung des organisatorischen und technischen Umfelds der Handelsaktivitäten beschäftigt. Hierzu wurde das Handels-Operations Committee unter Vorsitz des CRO und unter Teilnahme der für Handel, Abwicklung/IT und Überwachung zuständigen Vorstände und Leitungen der entsprechenden Zentralabteilungen und Geschäftsfelder etabliert. Im Berichtsjahr wurde die einheitliche Dokumentation aller Geschäfts- und Abwicklungsprozesse End-to-End abgeschlossen und somit ein Beitrag zur Reduzierung operationeller Risiken geleistet. Hierzu diente auch eine kritische Überprüfung und weitere Automatisierung insbesondere der Reconciliation und Confirmation.

Das bestehende Produktportfolio der Bank wurde bereinigt und durch eine Optimierung der „New Product-Database“ eine Verschlankeung der Prozesse erreicht. Hierzu hat auch die Integration eines eigenentwickelten Handelstools für komplexe Produkte in die Systemlandschaft der Bank beigetragen. Die Bank



wird auch zukünftig an einer weiteren Reduktion der IT-Komplexität arbeiten. Aufgrund der Bedeutung all dieser Maßnahmen für die Effizienz und Stabilität der Prozesse im Investment Banking hat die Bank die jeweiligen Teilprojekte durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zertifizieren lassen.

Notfallplanung

Um den laufenden Bankbetrieb zu sichern und Verluste für den Fall schwerer Betriebsstörungen auf ein Minimum zu reduzieren verfügt die Bank über eine schriftliche Notfallplanung. In einer bankweiten, zentralen Business Contingency Policy sind die Zuständigkeiten der diversen Zentralabteilungen sowie der einzelnen Einheiten beschrieben. Im Berichtsjahr wurden die Anforderungen an die Notfallplanung um die MaK-Regelungen ergänzt. Die bisher nur für die MaH-relevanten Einheiten durchgeführten Self-Assessments sind nunmehr auch für die durch die MaK erfassten Bereiche relevant.

Die Bank verschafft sich durch regelmäßige Self-Assessments einen standardisierten Überblick über die durch die Einheiten eigenverantwortlich vorgesehenen Notfallmaßnahmen. Darüber hinaus werden umfangreiche Notfalltests durchgeführt, bei denen beispielsweise der Ausfall des gesamten Handels- und Dienstleistungszentrums oder einzelner Standorte oder Systeme simuliert wird. Hierzu sind in den Einheiten jeweils so genannte Business Contingency Manager benannt

6) Überwachung und Steuerung von Geschäftsrisiken

Die einzelnen Unternehmensbereiche der Bank sind im Rahmen ihrer unmittelbaren Risiko- und Ertragsverantwortung zuständig für die operative Steuerung der in ihrem Bereich anfallenden Geschäftsrisiken. Im Rahmen der Gesamtbanksteuerung werden Geschäftsrisiken auch in die Berechnung des ökonomischen Kapitals einbezogen. Das Geschäftsrisiko wird hierbei anhand eines „Earnings/Cost-Volatility“-Modells ermittelt, das die historischen monatlichen Abweichungen des tatsächlichen Provisionsergebnisses von den Planwerten errechnet. Das Modell wurde im Berichtsjahr weiterentwickelt und um die Berücksichtigung von Kostenschwankungen erweitert. Analog der Vorgehensweise bei den anderen Risikoarten wird ein Konfidenzniveau von 99,95% mit einem Ein-Jahreshorizont zugrunde gelegt.

7) Überwachung und Steuerung sonstiger Risiken

Die Säule 2 des neuen Baseler Rahmenwerks und die MaRisk fordern eine ganzheitliche Risikobetrachtung und damit auch die Berücksichtigung von weiteren Risikokategorien, insbesondere von strategischen Risiken und Reputationsrisiken. Da eine Modellierung dieser Risiken anhand mathematisch-statistischer Verfahren – analog der Vorgehensweise bei Markt-, Kredit-, operationellen und Geschäftsrisiken – nicht möglich ist, unterliegen diese Risikoarten einem qualitativen Controlling.

Überwachung und Steuerung von strategischen Risiken

Die Verantwortung für die strategische Unternehmenssteuerung der Commerzbank liegt beim Gesamtvorstand, der bei strategischen Fragestellungen vom Zentralen Stab Konzernentwicklung/Konzerncontrolling (ZKE) unterstützt wird. Bestimmte geschäftspolitische Entscheidungen bedürfen zudem der Zustimmung des Aufsichtsrats. Auf Basis von laufenden Beobachtungen des deutschen und internationalen Wettbewerbsumfelds werden wesentliche Veränderungen und Entwicklungen analysiert, hieraus Rückschlüsse für die strategische Positionierung der Bank abgeleitet und geeignete Maßnahmen zur Sicherung der Wettbewerbssituation eingeleitet.

Überwachung und Steuerung von Reputationsrisiken

Reputationsrisiken können insbesondere auch aus dem fehlerhaften Umgang mit anderen Risikokategorien resultieren. Die Basis für die Vermeidung von Reputationsrisiken ist daher eine solide Risikocontrolling- und -management-Infrastruktur. Darüber hinaus vermeidet die Commerzbank geschäftspolitische Maßnahmen und Geschäfte, die besondere steuerliche oder rechtliche Risiken sowie Umweltrisiken mit sich bringen. Im Rahmen der Corporate Governance wird darauf geachtet, dass die Bank sich im Rahmen der Satzung und der veröffentlichten geschäftspolitischen Grundsätze bewegt. Die Einhaltung aller in- und ausländischen Regelungen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben im Zusammenhang mit Wertpapiergeschäften wird durch den Zentralen Stab Compliance und Sicherheit (ZCS) sichergestellt, der direkt an den CFO berichtet. Die grundsätzliche Vermeidung von Interessenkonflikten beziehungsweise – wo erforderlich – ein Interessenkonfliktmanagement, die Minimierung des Potenzials an Insidergeschäften, der Schutz

der Mitarbeiter und der Vertrauensschutz für Anleger spielen eine wichtige Rolle beim Schutz der Reputation der Bank. Vor diesem Hintergrund unterliegen alle geschäftspolitischen Maßnahmen und Aktivitäten einer sorgfältigen Prüfung.

IV. Zusammenfassung und Ausblick

Die Commerzbank verfügt über ein leistungsfähiges Risikomanagement und -controllingsystem, das zukunftsorientiert kontinuierlich weiterentwickelt wird. Die Bank achtet darauf, dass die angewandten Verfahren zur Risikoabbildung und -steuerung stets modernen Ansprüchen genügen, da die Risikofrüherkennung Basis für ein professionelles und aktives Risikomanagement und -controlling ist. Durch den Fokus auf die konsequente Umsetzung einer risiko-/renditeorientierten Risikopolitik leistet das Risikosteuerungssystem der Bank einen wesentlichen Beitrag zu einer wertorientierten Gesamtbanksteuerung.

Die laufenden Projekte zur Umsetzung neuer aufsichtsrechtlicher Anforderungen (Basel II, MaK) wurden 2004 mit hohem Engagement aller Beteiligten fortgesetzt. Die Bank ist hier einen großen Schritt weitergekommen, was nicht nur zu einer Optimierung der Kapitalallokation nach Basel II, sondern auch zu einer deutlichen Verbesserung der risikosensitiven Steuerung führt.

Mit der 2005 in der ganzen Breite des Corporate Portfolios vorgesehenen Einführung neuer noch leistungsfähigerer „State-of-the-Art“-Ratingverfahren für das Kreditgeschäft wird eine wesentliche Voraussetzung für ein professionelles, kosteneffizientes Risikomanagement und die risikoadjustierte Eigenkapitalunterlegung nach dem IRB-Advanced-Ansatz geschaffen. Die damit einhergehende verbesserte risikoadjustierte Preisgestaltung wird es der Bank ermöglichen, auch Mittelständlern mit deutlich erhöhtem Risiko noch Kreditbereitschaft zu signalisieren. Damit kann die Bank auch den „Beta“-Fehler des entgangenen Geschäfts deutlich reduzieren, das heißt den risikobedingten Verzicht auf Geschäft mit tatsächlich soliden Unternehmen weitgehend vermeiden.

Mit den großen Fortschritten bei der Erfassung, Bewertung und Modellierung der operationellen Risiken konnten im Berichtsjahr alle wichtigen Voraussetzungen für die Anwendung des ambitionierten AMA-Ansatzes nach Basel II geschaffen werden. Die verbesserten Analyse-Tools zur Identifizierung des Unexpected Loss aus operationellen Risiken ermöglichen es, risikobehaftete Prozesse frühzeitig zu identifizieren und Schwachstellen zu beheben.

Im Marktrisikobereich haben sich die vorhandenen Risikomess- und -überwachungssysteme bewährt. Die Bank setzt hier konsequent zukunftsorientierte Value-at-Risk-Konzepte unter Einbeziehung von Simulationsrechnungen und Stress-Szenarien ein. Durch die angestrebte Dynamisierung der Limitsteuerung kann es der Bank zukünftig noch besser gelingen, Risikopotenziale frühzeitig zu reduzieren und ausreichend Spielraum für umfeldbedingt gute Geschäftsszenarien zu geben.

Auf Basis der im Jahr 2004 verabschiedeten Kreditrisikostategie wird das Kreditportfolio gezielt umstrukturiert. Hierbei werden klare Impulse für den gewollten Ausbau von Kreditvolumina, aber auch für den Abbau und die Begrenzung risikoträchtiger Teilportfolien gesetzt. Bei der Risikobegrenzung stehen die Klumpenrisiken im Vordergrund. Im Intensive Treatment besteht die Bereitschaft zur Übernahme von Führungsmandaten; die Mitarbeiter der Bank entwickeln sich in diesem Segment gezielt zu „Risikomanagern“, die gerade auch das Kundeninteresse mit dem Ziel des Erhalts von Unternehmen und Arbeitsplätzen im Auge haben. Durch den Ausbau der Portfoliomanagement-Aktivitäten und frühzeitig eingeleiteter Risikobegrenzungsmaßnahmen konnte der Risikovorsorgebedarf auch im Jahr 2004 deutlich reduziert werden. Hierzu hat der gezielte Abbau von erhöht latenten Klumpenrisiken einen wichtigen Beitrag geleistet. Im Rahmen der Kreditrisikostategie hat die Bank basierend auf den positiven Erfahrungen der Klumpenrisikosteuerung begonnen, für alle relevanten Teilportfolien die risiko-/renditeorientierte Geschäftssteuerung an dem Expected Loss, dem ökonomischen Kapitalverbrauch und dem RoRaC auszurichten.



Erkennbar ist, dass die Kreditmärkte durch Syndizierungen, ABS/CDS/CDOs, weiterentwickelte Sekundärmärkte und das Hinzukommen neuer Marktteilnehmer wie (Hedge-)Fonds immer liquider werden. In Zukunft kommt deshalb der Mark-to-Market-Steuerung der Risikoaktiva des Bankbuchs und der Nutzung von Geschäftsmöglichkeiten durch aktives Portfoliomanagement eine immer größere Bedeutung zu. Die Bank wird ihre Strukturen und Systeme weiterentwickeln, um die sich hier bietenden Chancen zu nutzen.

Die Commerzbank betrachtet die Aktivitäten zur ständigen Weiterentwicklung ihres Risikomanagements und -controllings als einen wesentlichen Erfolgsfaktor, um Werte für Aktionäre, Kunden und Mitarbeiter zu erzeugen. Gute Risikosteuerungssysteme ermöglichen mehr Effizienz sowohl bei Front- als auch bei Backoffice-Funktionen. Die Bank sieht in dem Anspruch „Being the Benchmark in Risk Control and Management“ noch erhebliche Werthebel, um die Ertragskraft der Bank nachhaltig weiter zu stärken.

Bilanz der Commerzbank Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2004

| Aktivseite (in Mio €) | | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|--|--------|----------------|----------------|
| Barreserve | | | |
| a) Kassenbestand | | 570 | 814 |
| b) Guthaben bei Zentralnotenbanken | | 2 321 | 4 086 |
| darunter: bei der Deutschen Bundesbank | 1 880 | | (3 467) |
| | | 2 891 | 4 900 |
| Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind | | | |
| a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen | | 759 | 1 154 |
| darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar | 251 | | (2) |
| b) Wechsel | | 296 | 324 |
| darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar | 296 | | (322) |
| | | 1 055 | 1 478 |
| Forderungen an Kreditinstitute | | | |
| a) täglich fällig | | 14 429 | 13 638 |
| b) andere Forderungen | | 46 745 | 46 201 |
| | | 61 174 | 59 839 |
| Forderungen an Kunden | | | |
| darunter: durch Grundpfandrechte gesichert | 20 060 | | (19 811) |
| Kommunalkredite | 4 561 | | (4 373) |
| | | 106 821 | 111 933 |
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | | | |
| a) Geldmarktpapiere | | | |
| aa) von öffentlichen Emittenten | 213 | | 414 |
| darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | (90) | | (-) |
| ab) von anderen Emittenten | 1 465 | 1 678 | 1 034 |
| darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | (13) | | (-) |
| | | | 1 448 |
| b) Anleihen und Schuldverschreibungen | | | |
| ba) von öffentlichen Emittenten | 16 781 | | 16 239 |
| darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | 11 349 | | (12 596) |
| bb) von anderen Emittenten | 21 854 | 38 635 | 19 023 |
| darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank | 9 217 | | (4 181) |
| | | | 35 262 |
| c) eigene Schuldverschreibungen | | 3 305 | 2 631 |
| Nennbetrag 3 302 Mio € | | | |
| | | 43 618 | 39 341 |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | | 9 611 | 8 037 |
| Beteiligungen | | 2 278 | 2 762 |
| darunter: an Kreditinstituten | 1 646 | | (2 225) |
| an Finanzdienstleistungsinstituten | 0 | | (0) |
| Anteile an verbundenen Unternehmen | | 7 762 | 7 742 |
| darunter: an Kreditinstituten | 1 526 | | (1 385) |
| an Finanzdienstleistungsinstituten | 32 | | (48) |
| Treuhandvermögen | | 386 | 57 |
| darunter: Treuhandkredite | 386 | | (57) |
| Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch | | 105 | 159 |
| Immaterielle Anlagewerte | | 16 | - |
| Sachanlagen | | 751 | 938 |
| Eigene Aktien rechnerischer Wert: 10,7 Mio € | | 58 | 50 |
| Sonstige Vermögensgegenstände | | 11 555 | 8 700 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | | | |
| a) Unterschiedsbetrag gem. § 250 Abs. 3 HGB | | 130 | 156 |
| b) sonstige Rechnungsabgrenzungsposten | | 2 268 | 3 818 |
| | | 2 398 | 3 974 |
| Steuerabgrenzungsposten nach § 274 Abs. 2 HGB | | 319 | 452 |
| Summe der Aktiva | | 250 798 | 250 362 |

| Passivseite (in Mio €) | | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|--------------------------|-------------------|-------------------|
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | | | |
| a) täglich fällig | | 24 816 | 27 042 |
| b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | | 83 144 | 82 290 |
| | | 107 960 | 109 332 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | | | |
| a) Spareinlagen | | | |
| aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten | 15 402 | | 10 992 |
| ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten | 640 | | 631 |
| | | 16 042 | 11 623 |
| b) andere Verbindlichkeiten | | | |
| ba) täglich fällig | 32 190 | | 30 596 |
| bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 35 448 | | 41 358 |
| | | 67 638 | 71 954 |
| | | 83 680 | 83 577 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | | | |
| a) begebene Schuldverschreibungen | | 21 677 | 19 829 |
| b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten | | 4 920 | 5 737 |
| | | 26 597 | 25 566 |
| darunter: | | | |
| ba) Geldmarktpapiere | 4 660 | | (5 411) |
| bb) eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf | 62 | | (71) |
| Treuhandverbindlichkeiten | | | |
| darunter: Treuhandkredite | 386 | 386 | 57 |
| | | | (57) |
| Sonstige Verbindlichkeiten | | | |
| | | 10 362 | 8 442 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | | | |
| a) Unterschiedsbetrag gem. § 340e Abs. 2 HGB | | 93 | 112 |
| b) sonstige Rechnungsabgrenzungsposten | | 907 | 2 072 |
| | | 1 000 | 2 184 |
| Rückstellungen | | | |
| a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | | 1 311 | 1 246 |
| b) Steuerrückstellungen | | 338 | 94 |
| c) andere Rückstellungen | | 3 324 | 3 644 |
| | | 4 973 | 4 984 |
| Commerzbank Stiftung | | | |
| | | 27 | 27 |
| Nachrangige Verbindlichkeiten | | | |
| | | 5 242 | 5 466 |
| Genussrechtskapital | | | |
| darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig | 604 | 1 794 | 2 110 |
| | | | (512) |
| Fonds für allgemeine Bankrisiken | | | |
| | | 205 | 205 |
| Eigenkapital | | | |
| a) Gezeichnetes Kapital (bedingtes Kapital 403 Mio €) | | 1 556 | 1 554 |
| b) Kapitalrücklage | | 4 705 | 4 697 |
| c) Gewinnrücklagen | | | |
| ca) gesetzliche Rücklage | 3 | | 3 |
| cb) Rücklage für eigene Aktien | 58 | | 50 |
| cd) andere Gewinnrücklagen | 2 100 | | 2 108 |
| | | 2 161 | 2 161 |
| d) Bilanzgewinn | | 150 | – |
| | | 8 572 | 8 412 |
| | Summe der Passiva | 250 798 | 250 362 |
| 1. Eventualverbindlichkeiten | | | |
| a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln | | 3 | 2 |
| b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen | | 20 553 | 21 422 |
| | | 20 556 | 21 424 |
| 2. Andere Verpflichtungen | | | |
| c) Unwiderrufliche Kreditzusagen | | 32 291 | 33 262 |
| | | 32 291 | 33 262 |

Gewinn- und Verlustrechnung der Commerzbank Aktiengesellschaft vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004

| in Mio € | | 2004 | 2003 |
|--|--------|---------------|---------------|
| Zinserträge aus | | | |
| a) Kredit- und Geldmarktgeschäften | 6 787 | | 7 402 |
| b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen | 1 241 | | 1 295 |
| | | 8 028 | 8 697 |
| Zinsaufwendungen | | -5 586 | -6 527 |
| | | 2 442 | 2 170 |
| Laufende Erträge aus | | | |
| a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren | | 385 | 170 |
| b) Beteiligungen | | 86 | 45 |
| c) Anteilen an verbundenen Unternehmen | | 182 | 283 |
| | | 653 | 498 |
| Erträge aus Gewinnabführungsgemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen | | 155 | 117 |
| Provisionserträge | | 1 656 | 1 563 |
| Provisionsaufwendungen | | -240 | -268 |
| | | 1 416 | 1 295 |
| Nettoertrag aus Finanzgeschäften | | 125 | 134 |
| Sonstige betriebliche Erträge | | 254 | 258 |
| Allgemeine Verwaltungsaufwendungen | | | |
| a) Personalaufwand | | | |
| aa) Löhne und Gehälter | -1 544 | | -1 598 |
| ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung | -449 | | -409 |
| darunter: für Altersversorgung | -206 | | (-166) |
| | | -1 993 | -2 007 |
| b) andere Verwaltungsaufwendungen | | -1 338 | -1 299 |
| | | -3 331 | -3 306 |
| Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen | | -252 | -352 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | | -118 | -199 |
| Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft | | -1 061 | -486 |
| Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren | | 277 | 312 |
| Aufwendungen aus Verlustübernahme | | -3 | -24 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Restrukturierungsaufwendungen und Aufwendungen aus Sonderfaktoren | | 557 | 417 |
| Restrukturierungsaufwendungen | | -125 | -72 |
| Aufwendungen aus Sonderfaktoren | | - | -2 405 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Restrukturierungsaufwendungen und Aufwendungen aus Sonderfaktoren | | 432 | -2 060 |
| Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | -283 | | -234 |
| Sonstige Steuern | 1 | | -3 |
| | | -282 | -237 |
| Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag | | 150 | -2 297 |
| Entnahmen aus der Kapitalrücklage | | - | -2 297 |
| Entnahmen aus Gewinnrücklagen | | | |
| b) aus der Rücklage für eigene Anteile | - | | -59 |
| d) aus anderen Gewinnrücklagen | -8 | | - |
| | | -8 | -59 |
| Einstellungen in Gewinnrücklagen | | | |
| b) in die Rücklage für eigene Anteile | 8 | | - |
| d) in andere Gewinnrücklagen | - | | 59 |
| | | 8 | 59 |
| Bilanzgewinn | | 150 | - |

anhang

Allgemeine Angaben

(1) Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss der Commerzbank Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2004 ist in Übereinstimmung mit den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) und unter Beachtung der aktienrechtlichen Regelungen (AktG) aufgestellt worden.

Der Jahresabschluss besteht aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang. Darüber hinaus wurde nach § 289 HGB ein Lagebericht (einschließlich Risikobericht) aufgestellt, der auf den Seiten 2 bis 25 abgedruckt ist.

Alle Beträge sind, soweit nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Mio Euro angegeben.

(2) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Barreserve ist zu Nennbeträgen bilanziert.

Schuldtitel öffentlicher Stellen und bei Zentralnotenbanken refinanzierbare Wechsel sind mit dem abgezinnten Wert angesetzt worden.

Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sind zu Nennwerten ausgewiesen, gebildete Wertberichtigungen wurden abgesetzt. Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Nennbetrag, denen Zinscharakter zukommt, werden in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit ratierlich erfolgswirksam im Zinsergebnis berücksichtigt.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere beziehungsweise Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere des Handelsbestands und der Liquiditätsreserve werden nach den Vorschriften für das Umlaufvermögen unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und beizulegendem Wert bilanziert. Wertpapiere des Anlagevermögens werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip behandelt (siehe Note 5)

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind gemäß den für das Anlagevermögen geltenden Regelungen grundsätzlich zu Anschaf-

fungskosten bilanziert. Bei voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen haben wir entsprechende außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Sofern die Gründe, die zu einer Abschreibung geführt haben, nicht mehr bestehen, nehmen wir eine Zuschreibung bis maximal in Höhe des Abschreibungsbetrags vor.

Aufwendungen und Erträge (Wertaufholungen) weisen wir saldiert aus – sofern es sich um Handelsbuchbestände handelt im Nettoertrag aus Finanzgeschäften und im Falle von Liquiditätsbeständen in der Position Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft.

Wertpapierleihgeschäfte werden nach den für echte Pensionsgeschäfte geltenden Grundsätzen des § 340 b Abs. 2 HGB ausgewiesen. Hiernach verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin als solche bilanziert, während entliehene Papiere nicht in der Bilanz ausgewiesen werden.

Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, gemindert um planmäßige Abschreibungen ausgewiesen. Bei den zugrunde liegenden Nutzungsdauern und Abschreibungssätzen orientieren wir uns an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Tabellen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr ihrer Anschaffung voll abgeschrieben. Bei Vorliegen dauerhafter Wertminderungen erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung.

Von dem Wahlrecht, einen Steuerabgrenzungsposten nach § 274 Abs. 2 HGB anzusetzen, machen wir Gebrauch.

Verbindlichkeiten weisen wir mit den Rückzahlungsbeträgen aus. Unterschiedsbeträge zwischen Rückzahlungs- und Auszahlungsbetrag werden als Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst. Langfristige, abgezinst aufgenommene Verbindlichkeiten (Zero-Bonds) setzen wir mit dem Barwert an.

Pensionsrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Verwendung eines Rechnungszinsfußes von 6% in Höhe des steuerlich zulässigen Teilwerts gebildet. Für die Bewertung von Vorruhestands- und Altersteilzeitverpflichtungen greifen wir auf steuerlich zulässige Ver-

fahren zurück. Rückstellungen für Steuern und andere Rückstellungen werden nach Maßgabe vernünftiger kaufmännischer Beurteilung angesetzt. Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften sind in der Handelsbilanz gebildet worden.

Die bankinternen Pensionszusagen (Direktzusagen) wurden zum 31. Dezember 2004 gekündigt. Dabei bleiben alle bis zu diesem Zeitpunkt erworbenen Anwartschaften erhalten. Die Kündigung hatte entsprechend dem Bewertungsgutachten eines unabhängigen Aktuars keine Auswirkungen auf die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung im Berichtsjahr 2004.

Den Risiken im Kreditgeschäft tragen wir durch Bildung von Einzelwertberichtigungen, Länderwertberichtigungen, Pauschalwertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung. Die Risikovorsorge bemessen wir vorsichtig und nach strengen Kriterien. Darüber hinaus haben wir Vorsorgereserven nach § 340f HGB und den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB zur Abdeckung von besonderen Risiken der Geschäftszweige der Kreditinstitute gebildet.

Derivative Finanzinstrumente (Swaps, Termingeschäfte und Optionen) werden sowohl zur Absicherung von Bilanzposten als auch für Handelszwecke eingesetzt. Am Bilanzstichtag werden die derivativen Finanzinstrumente einzeln bewertet. Die Bewertungsergebnisse werden jedoch innerhalb einer Bewertungseinheit mit den Bewertungsergebnissen anderer Geschäfte in zulässigem Umfang verrechnet. Ergibt sich ein Ertragsüberhang, bleibt dieser nach dem Realisationsprinzip unberücksichtigt. Nach dem Imparitätsprinzip wird für einen sich ergebenden Aufwandsüberhang hingegen eine Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet.

Im Berichtsjahr hat die Bank in Abweichung vom § 246 Abs. 2 HGB erstmalig die Zinsabgrenzung aus Zins-, Währungs- und Zins-/Währungsswaps je Kontrahent und Währung saldiert in den Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden ausgewiesen. Gegenüber der Vorgehensweise im Vorjahr führt dies im Geschäftsjahr 2004 zu einer Reduzierung der Forderungen (Verbindlichkeiten) gegenüber Kreditinstituten um 26,3 Mrd Euro (26,0 Mrd Euro) und der Forderungen (Verbindlichkeiten) gegenüber Kunden um 2,6 Mrd Euro (3,0 Mrd Euro).

In der Gewinn- und Verlustrechnung machen wir im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2004 von den Verrechnungsmöglichkeiten nach § 340c Abs. 2 HGB und § 340f Abs. 3 HGB Gebrauch.

(3) Währungsumrechnung

Die Umrechnung von fremden Währungen in die Berichtswährung erfolgt nach den Vorschriften des § 340h HGB. Dabei rechnen wir Bilanzposten und Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, die auf fremde Währung lauten, sowie schwebende Kassageschäfte zum Kassa-Mittelkurs am Bilanzstichtag um, Devisentermingeschäfte zum Terminkurs. Wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände – Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen –, die weder durch Verbindlichkeiten noch durch Termingeschäfte in derselben Währung besonders gedeckt sind, werden zum Anschaffungskurs umgerechnet. Die Umrechnung der auf fremde Währung lautenden Abschlüsse unserer Auslandsfilialen in die Berichtswährung erfolgt zum Kassa-Mittelkurs am Bilanzstichtag. Sortenbestände wurden mit den zum Bilanzstichtag gültigen Kursen umgerechnet. Verluste und Gewinne aus der Währungsumrechnung werden gemäß § 340h Abs. 2 HGB in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.



Erläuterungen zur Bilanz

(4) Restlaufzeitengliederung der Forderungen und Verbindlichkeiten

| Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|--|----------------|----------------|
| Andere Forderungen an Kreditinstitute | 46 745 | 46 201 |
| mit einer Restlaufzeit von | | |
| bis zu drei Monaten | 32 307 | 37 474 |
| mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr | 12 794 | 6 749 |
| mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren | 1 316 | 1 192 |
| mehr als fünf Jahren | 328 | 786 |
| Forderungen an Kunden | 106 821 | 111 933 |
| mit unbestimmter Laufzeit | 8 961 | 12 123 |
| mit einer Restlaufzeit von | | |
| bis zu drei Monaten | 30 039 | 30 652 |
| mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr | 9 320 | 9 175 |
| mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren | 21 927 | 22 614 |
| mehr als fünf Jahren | 36 574 | 37 369 |

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren in Höhe von 43 618 Mio Euro (Vorjahr: 39 341 Mio Euro) werden 10 424 Mio Euro im Geschäftsjahr 2005 fällig.

| Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---------------|---------------|
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | | |
| mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 83 144 | 82 290 |
| mit einer Restlaufzeit von | | |
| bis zu drei Monaten | 53 756 | 57 193 |
| mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr | 12 235 | 8 511 |
| mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren | 5 121 | 5 309 |
| mehr als fünf Jahren | 12 032 | 11 277 |
| Spareinlagen | | |
| mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten | 640 | 631 |
| mit einer Restlaufzeit von | | |
| bis zu drei Monaten | 78 | 56 |
| mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr | 138 | 106 |
| mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren | 301 | 324 |
| mehr als fünf Jahren | 123 | 145 |
| Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | | |
| mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 35 448 | 41 358 |
| mit einer Restlaufzeit von | | |
| bis zu drei Monaten | 28 677 | 34 021 |
| mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr | 1 606 | 1 738 |
| mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren | 1 450 | 1 062 |
| mehr als fünf Jahren | 3 715 | 4 537 |
| Andere verbrieftete Verbindlichkeiten | 4 920 | 5 737 |
| mit einer Restlaufzeit von | | |
| bis zu drei Monaten | 3 121 | 3 928 |
| mehr als drei Monaten bis zu einem Jahr | 1 695 | 1 651 |
| mehr als einem Jahr bis zu fünf Jahren | 104 | 158 |
| mehr als fünf Jahren | 0 | 0 |

Von den begebenen Schuldverschreibungen in Höhe von 21 677 Mio Euro (Vorjahr: 19 828 Mio Euro) werden 4 709 Mio Euro im Geschäftsjahr 2005 fällig.

(5) Börsenfähige Wertpapiere

| Mio € | börsenfähig | | börsennotiert | | nicht börsennotiert | |
|---|-------------|------------|---------------|------------|---------------------|------------|
| | 31.12.2004 | 31.12.2003 | 31.12.2004 | 31.12.2003 | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 43 618 | 39 341 | 36 697 | 30 659 | 6 921 | 8 682 |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 8 794 | 7 345 | 8 357 | 7 003 | 437 | 342 |
| Beteiligungen | 2 161 | 2 636 | 2 068 | 2 536 | 93 | 100 |
| Anteile an verbundenen Unternehmen | 6 387 | 6 339 | 410 | 324 | 5 977 | 6 015 |

Unter den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind als Finanzanlagebestand Investment-Fondsanteile in Höhe von 132 Mio Euro ausgewiesen, die ausschließlich für die Erfüllung von Verpflichtungen aus Altersversorgung und Altersteilzeit verwendet werden

dürfen. Hierbei besteht eine vertraglich geregelte, gegenseitige Nachschussverpflichtung beziehungsweise ein Rückforderungsrecht zwischen der Commerzbank AG und dem Commerzbank Pension-Trust e.V.

(6) Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

| Mio € | verbundene Unternehmen | | Beteiligungen | |
|---|------------------------|------------|---------------|------------|
| | 31.12.2004 | 31.12.2003 | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
| Forderungen an Kreditinstitute | 2 386 | 3 589 | 4 899 | 926 |
| Forderungen an Kunden | 11 318 | 12 708 | 7 | 7 |
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 2 408 | 1 330 | 1 158 | 1 130 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 5 145 | 4 430 | 321 | 48 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 1 199 | 1 236 | 3 | 15 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 530 | 723 | – | – |
| Treuhandverbindlichkeiten | 40 | 40 | – | – |
| Nachrangige Verbindlichkeiten | 261 | 332 | – | – |

(7) Treuhandgeschäfte

| Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|--|------------|------------|
| Forderungen an Kreditinstitute | 1 | 1 |
| Forderungen an Kunden | 385 | 56 |
| Treuhandvermögen | 386 | 57 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 380 | 50 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 6 | 7 |
| Treuhandverbindlichkeiten | 386 | 57 |



(8) Entwicklung des Anlagevermögens

| Mio € | Immaterielle Anlage- werte | Sach- anlagen | Wertpapiere Finanzanlage- bestand | Beteili- gungen*) | Anteile an verbundenen Unternehmen*) |
|--|----------------------------------|------------------|---|----------------------|--|
| Anschaffungs-/Herstellungskosten | | | | | |
| 1.1.2004 | 0 | 3 246 | 132 | | |
| Zugänge Geschäftsjahr | 12 | 81 | 0 | | |
| Abgänge Geschäftsjahr | 0 | 161 | 0 | | |
| Wechselkursänderungen | 0 | -9 | 0 | | |
| Umbuchungen | 6 | -6 | 0 | | |
| Anschaffungs-/Herstellungskosten | | | | | |
| 31.12.2004 | 18 | 3 151 | 132 | | |
| Abschreibungen kumuliert/ Wechselkursänderungen | 2 | 2 400 | 0 | | |
| Zuschreibungen Geschäftsjahr | 0 | 0 | 0 | | |
| Restbuchwerte 31.12.2004 | 16 | 751 | 132 | 2 278 | 7 762 |
| Restbuchwerte 31.12.2003 | 0 | 938 | 132 | 2 762 | 7 742 |
| Abschreibungen Geschäftsjahr | 1 | 251 | 0 | | |

*) von der Zusammenfassungsmöglichkeit nach § 34 Abs. 3 RechKredV wurde Gebrauch gemacht

Von den Grundstücken und Gebäuden mit einem Gesamtbuchwert von 86 Mio Euro (Vorjahr: 90 Mio Euro) sind Objekte in Höhe von 71 Mio Euro (Vorjahr: 72 Mio Euro) eigengenutzt.

Betriebs- und Geschäftsausstattung ist in Höhe von 665 Mio Euro (Vorjahr: 848 Mio Euro) in den Sachanlagen enthalten.

(9) Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von 11 555 Mio Euro (Vorjahr: 8 700 Mio Euro) enthalten solche Vermögensgegenstände, die keinen anderen Bilanzposten zuzuordnen sind.

Sie enthalten im Wesentlichen gezahlte Prämien für Optionsgeschäfte und Zinsbegrenzungsvereinbarungen in Höhe von 7 607 Mio Euro (Vorjahr: 7 299 Mio Euro), Forderungen aus Swapdepotgeschäften sowie gezahlte Sicherheitsleistungen.

(10) Steuerabgrenzungsposten

Steuerabgrenzungsbeträge werden entsprechend den Vorschriften des § 274 Abs. 2 HGB auf zeitlich befristete Ergebnisunterschiede zwischen handels- und steuerrechtlichen Wertansätzen gebildet.

Die aktivierte Steuerabgrenzung in Höhe von 319 Mio Euro (Vorjahr: 452 Mio Euro) wird in der Bilanz unter entsprechender Bezeichnung ausgewiesen.

Der Steuerabgrenzungsposten betrifft aktivierte latente Steuern auf steuerlich nicht anerkannte Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften im Inland, die nach handelsrechtlichen Vorschriften weiterhin zu bilden sind.

(11) Nachrangige Vermögensgegenstände

| Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|--|--------------|--------------|
| Forderungen an Kreditinstitute | 61 174 | 59 839 |
| darunter: nachrangig | 531 | 656 |
| Forderungen an Kunden | 106 821 | 111 933 |
| darunter: nachrangig | 212 | 152 |
| Anleihen und Schuldverschreibungen | | |
| a) von anderen Emittenten | 21 854 | 19 023 |
| darunter: nachrangig | 202 | 81 |
| b) eigene Schuldverschreibungen | 3 305 | 2 631 |
| darunter: nachrangig | 36 | 12 |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 9 611 | 8 037 |
| darunter: nachrangig | 60 | 125 |
| Gesamt | 1 041 | 1 026 |

(12) Pensionsgeschäfte

Der Buchwert der in der Bilanz ausgewiesenen in Pension gegebenen Vermögensgegenstände beträgt 42 564 Mio Euro (Vorjahr: 23 891 Mio Euro).

(13) Fremdwährungsverbindlichkeiten

Der Gesamtbetrag der Vermögensgegenstände in fremder Währung beläuft sich am Stichtag auf 52 843 Mio Euro (Vorjahr: 62 854 Mio Euro).

Auf fremde Währung lautende Verbindlichkeiten liegen am Stichtag in Höhe von 52 412 Mio Euro (Vorjahr: 61 777 Mio Euro) vor.

(14) Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Für eigene Verbindlichkeiten wurden folgende Vermögensgegenstände als Sicherheiten übertragen:

| Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|--|---------------|---------------|
| Schatzwechsel | 2 | 5 |
| Forderungen an Kunden und an Kreditinstitute | 9 888 | 11 212 |
| Wertpapiere | 48 249 | 34 450 |
| Gesamt | 58 139 | 45 667 |

Die Sicherheitenstellung erfolgte für Geldaufnahmen im Rahmen echter Pensionsgeschäfte. Darüber hinaus wurden Sicherheiten gestellt für zweckgebundene Refinanzierungsmittel und im Rahmen von Offenmarktgeschäften.



(15) Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 10 362 Mio Euro (Vorjahr: 8 442 Mio Euro) enthalten Beträge, die keinen anderen Bilanzposten zuzuordnen sind.

Sie enthalten im Wesentlichen erhaltene Prämien für Optionsgeschäfte und Zinsbegrenzungsvereinbarungen in Höhe von 8 328 Mio Euro (Vorjahr: 7 219 Mio Euro) sowie erhaltene Sicherheitsleistungen.

(16) Rückstellungen

In den anderen Rückstellungen sind Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 139 Mio Euro (Vorjahr: 190 Mio Euro) enthalten.

(17) Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 5 242 Mio Euro (Vorjahr: 5 466 Mio Euro) dürfen im Fall einer Insolvenz oder einer Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Eine Rückzahlungsverpflichtung oder Ansprüche auf Zinszahlungen bestehen solange nicht.

Die Verpflichtungen aus den Teilschuldverschreibungen sind subordinierte Verpflichtungen der Emittentin, die gleichrangig mit allen anderen nachrangigen Verbindlichkeiten der Emittentin befriedigt werden.

Im Geschäftsjahr erreichte der Zinsaufwand für nachrangige Verbindlichkeiten 301 Mio Euro (Vorjahr: 327 Mio Euro).

Nachfolgende Mittelaufnahmen übersteigen zum 31. Dezember 2004 10% des Gesamtbetrags dieser Position:

| Kenn-Nummer | Währung | Betrag in Mio € | Zinssatz | Fälligkeit |
|-------------|---------|-----------------|----------|------------|
| WKN 159353 | Euro | 550 | 4,75% | 21.04.2009 |
| WKN 223445 | Euro | 590 | 6,50% | 12.07.2010 |

Die Kündigung der Teilschuldverschreibung durch den Anlagegläubiger ist ausgeschlossen. Es gelten die Bedingungen für subordinierte Verpflichtungen. Eine Umwandlung in Kapital oder in eine andere Schuldform ist vertraglich nicht festgeschrieben.

(18) Genussrechtskapital

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Genussrechtskapital dienen 1 158 Mio Euro (Vorjahr: 1 564 Mio Euro) als haftendes Eigenkapital im Sinne von § 10 Abs. 5 KWG.

Rückzahlungen der Genussscheine sind gegenüber Ansprüchen von anderen Gläubigern nachrangig, gehen jedoch Gewinnausschüttungen an Aktionäre voraus.

Reicht der Bilanzgewinn zur Zahlung der Ausschüttung auf die Genussscheine nicht aus, so vermindert sich diese nach Maßgabe der jeweiligen Genussscheinbedingungen.

31.12.2004

| Bestand in Mio € | Zinssatz | Laufzeitende 31.12. | |
|---------------------|-----------------------------------|------------------------|---|
| 392 | 7,25% | 2005 | Optionsgenussschein WKN 803366 <i>Optionsfrist abgelaufen</i> |
| 320 | 6,38% | 2010 | Namensgenussschein WKN 803205 |
| 213 | 9,15% | 2004 | Genussschein *) |
| 256 | 7,90% | 2008 | Genussschein WKN 816120 |
| 255 | EUR- 12-Monats- Libor +0,6% | 2006 | Optionsgenussschein WKN 803625 <i>Optionsfrist abgelaufen</i> |
| 150 | 6,38% | 2009 | Genussschein WKN 816406 |
| 100 | 7,00% | 2009 | Genussschein WKN 816407 |
| 50 | 7,53% | 2014 | Namensgenussschein WKN 422785 |
| 25 | 7,56% | 2014 | Namensgenussschein WKN 422720 |
| 10 | 7,24% | 2009 | Namensgenussschein WKN 422714 |
| 10 | 7,50% | 2009 | Namensgenussschein WKN 423280 |
| 8 | 7,24% | 2009 | Namensgenussschein WKN 422721 |
| 5 | 7,52% | 2009 | Namensgenussschein WKN 423289 |
| 1 794 | | | |

*) Rückzahlung erfolgt am 1. Juli 2005

| Mio € | Genussrechtskapital 31.12.2003 | Abgang Geschäftsjahr | Genussrechtskapital 31.12.2004 |
|---------------|-----------------------------------|-------------------------|-----------------------------------|
| Gesamt | 2 110 | 316 | 1 794 |



Der Vorstand ist durch Hauptversammlungsbeschluss vom 31. Mai 2002 ermächtigt, in der Zeit bis zum 30. April 2007 einmalig oder mehrmals auf den Inhaber lautende Genussrechte im Gesamtnennbetrag bis zu 1 Mrd Euro zu begeben.

Die zu begebenen Genussrechte müssen den Voraussetzungen des § 10 Abs. 5 KWG genügen. Die Laufzeit kann bis zu 15 Jahre betragen. Das Bezugsrecht der Aktionäre kann insgesamt ausgeschlossen werden, wenn die Genussrechte obligationsähnlich gestaltet werden.

(19) Eigenkapital

| Mio € | | |
|---|----------------------------|--------------|
| Eigenkapitalbestand zum 31.12.2004 | | 8 572 |
| a) | Gezeichnetes Kapital | 1 556 |
| b) | Kapitalrücklage | 4 705 |
| c) | Gewinnrücklagen | 2 161 |
| | gesetzliche Rücklage | 3 |
| | Rücklage für eigene Aktien | 58 |
| | andere Gewinnrücklagen | 2 100 |
| d) | Bilanzgewinn | 150 |

a) Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital der Commerzbank AG (Grundkapital) in Höhe von 1 556 326 015,40 Euro ist in Inhaberaktien verbrieft und zum 31. Dezember 2004 eingeteilt in 598 586 929 nennwertlose Stückaktien (rechnerischer Wert je Aktie 2,60 Euro). Vorzugsrechte oder Beschränkungen in Bezug auf die Ausschüttung von Dividenden liegen nicht vor.

| Mio € | Gezeichnetes Kapital |
|--------------------------------|----------------------|
| Stand 31.12.2003 | 1 554 |
| Ausgabe von Belegschaftsaktien | 2 |
| Stand 31.12.2004 | 1 556 |

b) Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage werden Agien aus der Ausgabe von Aktien der Commerzbank AG ausgewiesen. Daneben werden Zuzahlungen aus der Emission von Wandlungs- und Optionsrechten zum Erwerb von Anteilen der Commerzbank AG berücksichtigt.

| Mio € | Kapitalrücklage |
|--------------------------------|-----------------|
| Stand 31.12.2003 | 4 697 |
| Ausgabe von Belegschaftsaktien | 8 |
| Stand 31.12.2004 | 4 705 |

c) Gewinnrücklagen

| Mio € | Gesamt | gesetzliche Rücklage | Rücklage für eigene Aktien | andere Gewinnrücklagen |
|--|--------------|----------------------|----------------------------|------------------------|
| Stand 31.12.2003 | 2 161 | 3 | 50 | 2 108 |
| Veränderung des Bestands an eigenen Aktien | 0 | 0 | 8 | -8 |
| Stand 31.12.2004 | 2 161 | 3 | 58 | 2 100 |

Hinsichtlich der Rücklage für eigene Anteile verweisen wir auf die Ausführungen unter Nr. 22.

(20) Genehmigtes Kapital

| Jahr der Beschlussfassung | Ursprüngliches Genehmigtes Kapital Mio € | Verbleibendes Genehmigtes Kapital Mio € | Befristung bis | Besondere Bedingungen |
|---------------------------|--|---|----------------|--|
| 2004 | 225 (§ 4 Abs. 3 Satzung) | 225 | 30. April 2009 | Das Bezugsrecht der Aktionäre kann in dem Umfang ausgeschlossen werden, in dem es erforderlich ist, Inhabern von durch die Commerzbank AG oder ihrer unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften i.S.v. § 18 Abs. 1 AktG ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- oder Optionsrechts zustehen würde. Das Bezugsrecht der Aktionäre kann für Spitzenbeträge ausgenommen werden. |
| 2002 | 30 (§ 4 Abs. 4 Satzung) | 22 | 30. April 2007 | Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre zum Zweck der Ausgabe von Belegschaftsaktien gegen Bareinlage einschränken. |
| 2004 | 225 (§ 4 Abs. 6 Satzung) | 225 | 30. April 2009 | Das Bezugsrecht der Aktionäre kann in dem Umfang ausgeschlossen werden, in dem es erforderlich ist, Inhabern von durch die Commerzbank AG oder ihrer unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften i.S.v. § 18 Abs. 1 AktG ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- oder Optionsrechts zustehen würde. Das Bezugsrecht der Aktionäre kann für Spitzenbeträge ausgenommen werden. Ferner kann das Bezugsrecht ausgeschlossen werden, soweit die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen erfolgt. |
| 2004 | 150 (§ 4 Abs. 7 Satzung) | 150 | 30. April 2009 | Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet. |
| Stand 31.12.2004 | 630 | 622 | | |

Im Geschäftsjahr wurde für die Kapitalerhöhung aus der Ausgabe von Belegschaftsaktien genehmigtes Kapital in Höhe von 2 Mio Euro verwendet.



| | Verbleibendes genehmigtes Kapital 31.12.2003 | Zugang Geschäftsjahr | Verbrauch Geschäftsjahr | Verfall Geschäftsjahr | Verbleibendes genehmigtes Kapital 31.12.2004 |
|---------------|---|-------------------------|----------------------------|--------------------------|---|
| Mio € | | | | | |
| Gesamt | 349 | 600 | 2 | 325 | 622 |

(21) Bedingtes Kapital

| | Bedingtes Kapital 31.12.2003 | Zugang Geschäftsjahr | Verfall Geschäftsjahr | Bedingtes Kapital 31.12.2004 | davon belegtes bedingtes Kapital | freie Linien |
|---------------|------------------------------------|-------------------------|--------------------------|------------------------------------|---|-----------------|
| Mio € | | | | | | |
| Gesamt | 603 | 0 | 200 | 403 | - | 403 |

Das Grundkapital ist aufgrund des Hauptversammlungsbeschlusses vom 30. Mai 2003 um bis zu 403 Mio Euro bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber beziehungsweise Gläubiger von bis zum 30. Mai 2008 zu begebenen Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten – mit Wandlungs- oder Optionsrechten – der Commerzbank AG oder unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank AG (Konzernunternehmen i.S.v. § 18 Abs. 1 AktG) von ihrem Wandlungs- oder Optionsrecht Gebrauch

machen oder wie die zur Wandlung verpflichteten Inhaber beziehungsweise Gläubiger von bis zum 30. Mai 2008 zu begebenen Wandelschuldverschreibungen oder Wandelgenussrechten der Commerzbank AG oder unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften (Konzernunternehmen i.S.v. § 18 Abs. 1 AktG) der Commerzbank AG ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen.

Das aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 21. Mai 1999 um bis zu 200 Mio Euro bedingt erhöhte Kapital ist zum 30. April 2004 verfallen.

(22) Eigene Aktien

| | Anzahl Aktien* ¹ Stück | Rechnerischer Wert in Tsd € | Anteil am Grund- kapital in % |
|--|--------------------------------------|--------------------------------|----------------------------------|
| Bestand am 31.12.2004 | 4 097 289 | 10 653 | 0,68 |
| Höchster erworbener Bestand im Geschäftsjahr | 6 582 775 | 17 115 | 1,10 |
| Von der Kundschaft verpfändeter Bestand am 31.12.2004 | 4 892 458 | 12 720 | 0,82 |
| Im Geschäftsjahr erworbene Aktien | 198 886 737 | 517 106 | – |
| Im Geschäftsjahr veräußerte Aktien | 198 279 360 | 515 526 | – |

*) rechnerischer Wert je Aktie 2,60 Euro

Die Hauptversammlung hat uns am 12. Mai 2004 gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG ermächtigt, zum Zweck des Wertpapierhandels eigene Aktien zu erwerben und zu verkaufen. Die Ermächtigung ist bis zum 31. Oktober 2005 befristet. Der Bestand der zu diesem Zweck erworbenen Aktien darf am Ende eines jeden Tages 5% des Grundkapitals der Commerzbank AG nicht übersteigen.

Der niedrigste Gegenwert, zu dem jeweils eine eigene Aktie erworben werden darf, ist auf den durch Mittagsauktion ermittelten Kurs der Commerzbank-Aktie im Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) am Börsentag vor dem jeweiligen Erwerb an der Frankfurter Wertpapierbörse abzüglich 10% festgelegt, der höchste Gegenwert auf diesen durch die Mittagsauktion ermittelten Kurs zuzüglich 10%.

Der durchschnittliche Ankaufspreis betrug im Geschäftsjahr 14,85 Euro (Vorjahr: 12,91 Euro), der durchschnittliche Verkaufspreis 14,81 Euro (Vorjahr: 12,75 Euro). Der Mindererlös aus den o.g. Umsätzen wurde als Aufwand des Geschäftsjahres vereinnahmt.

Für eigene Anteile, die am Jahresende im Bestand waren, wurde eine Rücklage in Höhe von 58 Mio Euro (Vorjahr: 50 Mio Euro) gebildet.

Daneben hat uns die Hauptversammlung am 12. Mai 2004 gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, eigene Aktien einmalig oder mehrfach zu anderen Zwecken als zum Wertpapierhandel zu erwerben. Die Ermächtigung ist auf ein Volumen von höchstens 10% des Grundkapitals beschränkt und gilt befristet bis zum 31. Oktober 2005.

Von dieser Ermächtigung haben wir im laufenden Geschäftsjahr keinen Gebrauch gemacht.



Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(23) Erträge nach geographischen Märkten

| Mio € | 2004 | 2003 |
|---------------------------|---------------|---------------|
| Deutschland | 8 674 | 8 777 |
| Europa (ohne Deutschland) | 1 556 | 1 774 |
| Amerika | 334 | 424 |
| Asien | 91 | 103 |
| Afrika | 61 | 72 |
| Gesamt | 10 716 | 11 150 |

Der Gesamtbetrag enthält die folgenden Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung: Zinserträge, laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen

Wertpapieren, Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen, Provisionserträge, Nettoertrag aus Finanzgeschäften und sonstige betriebliche Erträge.

(24) Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 254 Mio Euro (Vorjahr: 258 Mio Euro) sind im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, die nicht das Kreditgeschäft betreffen, Steuererstattungen und Mieteinnahmen enthalten.

(25) Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 118 Mio Euro (Vorjahr: 199 Mio Euro) sind im Wesentlichen Aufwendungen aus der Zuführung zu Rückstellungen, die nicht das Kreditgeschäft betreffen, enthalten.

(26) Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Für Dritte wurden nachstehende wesentliche Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung erbracht:

- Depotverwaltung
- Vermittlung von Versicherungs- und Bausparverträgen
- Vermögensverwaltung
- Verwaltung von Treuhandvermögen
- Investmentgeschäft

Sonstige Erläuterungen

(27) Eventualverbindlichkeiten

| Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---------------|---------------|
| Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln | 3 | 2 |
| Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen | 20 553 | 21 422 |
| davon: Kreditbürgschaften | 2 878 | 2 938 |
| sonstige Bürgschaften | 11 888 | 12 831 |
| Akkreditive | 5 787 | 5 653 |
| Gesamt | 20 556 | 21 424 |

(28) Andere Verpflichtungen

| Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|--------------------------------------|---------------|---------------|
| Unwiderrufliche Kreditzusagen | 32 291 | 33 262 |
| Buchkredite an Kunden | 26 861 | 30 329 |
| Buchkredite an Kreditinstitute | 3 817 | 1 752 |
| Avale | 1 195 | 1 162 |
| Akkreditive | 418 | 19 |

(29) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die bestehenden Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen betragen am 31. Dezember 2004 für die Folgejahre insgesamt 2 535 Mio Euro (Vorjahr: 2 110 Mio Euro); hiervon gegenüber verbundenen Unternehmen 1 338 Mio Euro (Vorjahr: 1 370 Mio Euro).

Einzahlungsverpflichtungen für Aktien, GmbH-Anteile und sonstige Anteile belaufen sich am Stichtag auf 2 Mio Euro (Vorjahr: 4 Mio Euro).

Aus unserer Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank mbH, Frankfurt, bestanden Nachschussverpflichtungen gemäß § 26 GmbHG in Höhe von 38 Mio Euro (Vorjahr: 38 Mio Euro).

Gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V. von etwaigen Verlusten frei zu stellen, die durch Maßnahmen zugunsten von in unserem Mehrheitsbesitz stehenden Kreditinstituten anfallen.



(30) Patronatserklärung

Für die nachfolgend aufgeführten, in den Konzernabschluss unserer Bank einbezogenen Tochterunternehmen tragen wir, abgesehen von politischen Risiken, dafür Sorge, dass diese ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen.

| Name | Sitz |
|--|------------------------|
| BRE Bank Hipoteczny SA | Warschau |
| BRE Bank SA | Warschau |
| BRE Leasing Sp. z o.o. | Warschau |
| Caisse Centrale de Réescompte, S.A. | Paris |
| CCR Actions | Paris |
| CCR Chevrillon-Philippe | Paris |
| CCR Gestion | Paris |
| comdirect bank Aktiengesellschaft (Teilkonzern) | Quickborn |
| COMINVEST Asset Management GmbH | Frankfurt am Main |
| COMINVEST Asset Management Ltd. | Dublin |
| COMINVEST Asset Management S.A. | Luxemburg |
| Commerz (East Asia) Ltd. | Hongkong |
| Commerz Advisory Management Co. Ltd. | British Virgin Islands |
| Commerz Asset Management (UK) plc | London |
| Commerz Asset Management Asia Pacific Pte Ltd. | Singapur |
| Commerz Equity Investments Ltd. | London |
| Commerz International Capital Management (Japan) Ltd. | Tokio |
| Commerz Securities (Japan) Company Ltd. | Hongkong/Tokio |
| Commerzbank (Budapest) Rt. | Budapest |
| Commerzbank (Eurasija) SAO | Moskau |
| Commerzbank (Niederland) N.V. | Amsterdam |
| Commerzbank (Schweiz) AG | Zürich |
| Commerzbank (South East Asia) Ltd. | Singapur |
| Commerzbank Asset Management Asia Ltd. | Singapur |
| Commerzbank Belgium S.A. N.V. | Brüssel |
| Commerzbank Capital Markets Corporation | New York |
| Commerzbank Europe (Ireland) Unlimited | Dublin |
| Commerzbank Europe Finance (Ireland) plc | Dublin |
| Commerzbank International S.A. | Luxemburg |
| Commerzbank Overseas Finance N.V. | Curaçao |
| CommerzLeasing und Immobilien AG (Teilkonzern) | Düsseldorf |
| Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg | Luxemburg |
| European Bank for Fund Services GmbH (ebase) | Haar bei München |
| Gracechurch TL Ltd. | London |
| Hypothekenbank in Essen AG | Essen |
| Intermarket Bank AG | Wien |
| Jupiter Administration Services Limited | London |
| Jupiter Asset Management (Asia) Limited | Hongkong |
| Jupiter Asset Management (Bermuda) Limited | Bermuda |
| Jupiter Asset Management Limited | London |
| Jupiter Asset Managers (Jersey) Limited | Jersey |
| Jupiter International Group plc | London |
| Jupiter Unit Trust Managers Limited | London |

| Name | Sitz |
|---|-------------|
| OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Jupiter KG | Düsseldorf |
| OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Luna KG | Düsseldorf |
| OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Neptun KG | Düsseldorf |
| OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Pluto KG | Düsseldorf |
| OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Uranus KG | Düsseldorf |
| OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Venus KG | Düsseldorf |
| P.T. Bank Finconesia | Jakarta |
| Stampen S.A. | Brüssel |
| Transfinance a.s. | Prag |
| Tyndall Holdings Limited | London |
| Tyndall International Holdings Limited | Bermuda |
| Tyndall Investments Limited | London |
| Tyndall Trust International I.O.M. Limited | Isle of Man |



(31) Termingeschäfte

| Mio € | Nominalbetrag | | | Summe | Marktwert | |
|--|------------------|-----------------------|------------------------|------------------|---------------|---------------|
| | Restlaufzeiten | | | | positiv | negativ |
| | bis ein Jahr | ein bis fünf Jahre | mehr als fünf Jahre | | | |
| 31.12.2004 | | | | | | |
| Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte | | | | | | |
| OTC Produkte | | | | | | |
| Devisentermingeschäfte | 145 476 | 8 712 | 91 | 154 279 | 3 851 | 4 581 |
| Zinsswaps | 62 525 | 95 210 | 56 756 | 214 491 | 4 308 | 4 022 |
| Devisenoptionen – Käufe | 26 493 | 7 386 | 1 612 | 35 491 | 791 | 0 |
| Devisenoptionen – Verkäufe | 25 901 | 5 725 | 1 603 | 33 229 | 0 | 822 |
| Sonstige Devisenkontrakte | 0 | 0 | 0 | – | 0 | 0 |
| Börsengehandelte Produkte | | | | | | |
| Devisenfutures | 0 | 0 | 0 | – | 0 | 0 |
| Devisenoptionen | 0 | 0 | 0 | – | 0 | 0 |
| Gesamt | 260 395 | 117 033 | 60 062 | 437 490 | 8 950 | 9 425 |
| Zinsabhängige Termingeschäfte | | | | | | |
| OTC Produkte | | | | | | |
| Forward Rate Agreements | 125 412 | 2 061 | 0 | 127 473 | 76 | 68 |
| Zinsswaps (gleiche Währung) | 1 092 133 | 1 132 039 | 909 365 | 3 133 537 | 55 872 | 56 938 |
| Zinsoptionen – Käufe | 18 231 | 43 270 | 33 567 | 95 068 | 2 569 | 0 |
| Zinsoptionen – Verkäufe | 22 270 | 48 108 | 38 441 | 108 819 | 0 | 2 680 |
| Strukturierte Zinsprodukte | 4 528 | 9 707 | 6 519 | 20 754 | 587 | 604 |
| Börsengehandelte Produkte | | | | | | |
| Zinsfutures | 51 427 | 3 371 | 2 495 | 57 293 | 54 | 53 |
| Zinsoptionen | 72 318 | 3 821 | 5 782 | 81 921 | 0 | 0 |
| Gesamt | 1 386 319 | 1 242 377 | 996 169 | 3 624 865 | 59 158 | 60 343 |
| Sonstige Termingeschäfte | | | | | | |
| OTC Produkte | | | | | | |
| Strukturierte Aktien-/Index-Produkte | 6 627 | 12 850 | 1 177 | 20 654 | 816 | 1 225 |
| Aktienoptionen – Käufe | 8 448 | 10 574 | 518 | 19 540 | 2 552 | 0 |
| Aktienoptionen – Verkäufe | 11 623 | 12 024 | 797 | 24 444 | 0 | 2 806 |
| Kreditderivate | 8 237 | 111 028 | 8 138 | 127 403 | 1 449 | 1 501 |
| Edelmetallgeschäfte | 0 | 0 | 0 | – | 0 | 0 |
| Sonstige Geschäfte | 0 | 0 | 0 | – | 0 | 0 |
| Börsengehandelte Produkte | | | | | | |
| Aktienfutures | 4 733 | 0 | 0 | 4 733 | 45 | 19 |
| Aktienoptionen | 29 069 | 8 887 | 155 | 38 111 | 1 622 | 1 498 |
| Sonstige Futures | 0 | 0 | 0 | – | 0 | 0 |
| Sonstige Optionen | 0 | 0 | 0 | – | 0 | 0 |
| Gesamt | 68 737 | 155 363 | 10 785 | 234 885 | 6 484 | 7 049 |
| Summe aller schwebenden Termingeschäfte | | | | | | |
| OTC Produkte | 1 557 904 | 1 498 694 | 1 058 584 | 4 115 182 | 72 871 | 75 247 |
| Börsengehandelte Produkte | 157 547 | 16 079 | 8 432 | 182 058 | 1 721 | 1 570 |
| Gesamt | 1 715 451 | 1 514 773 | 1 067 016 | 4 297 240 | 74 592 | 76 817 |

Die unter den börsengehandelten Produkten ausgewiesenen Marktwerte entsprechen den in den sonstigen Vermögensgegenständen/sonstigen Verbindlichkeiten enthaltenen Margin-/Prämienkonten.

Zur Ermittlung der Marktwerte werden für börsengehandelte Produkte börsennotierte Preise, für OTC-Derivate

marktübliche Mark-to-Market-Bewertungsmethoden verwendet: Barwertmethode für Forward-Geschäfte, Black-Scholes-, Baum- und Monte-Carlo-Verfahren für Optionen und komplex strukturierte Geschäfte sowie das Li-Modell für Kreditderivate.

(32) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt haben wir 23 668 (Vorjahr: 25 292) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, die sich wie folgt aufteilen:

| | | Gesamt | | männlich | | weiblich | |
|------------|-------------|--------|--------|----------|--------|----------|--------|
| | | VZK | MA | VZK | MA | VZK | MA |
| AG Inland | 2004 | 19 701 | 21 439 | 9 774 | 10 637 | 9 927 | 10 802 |
| | 2003 | 21 023 | 22 885 | 10 431 | 11 355 | 10 592 | 11 530 |
| AG Ausland | 2004 | 2 204 | 2 229 | 1 514 | 1 531 | 690 | 698 |
| | 2003 | 2 373 | 2 407 | 1 548 | 1 570 | 825 | 837 |
| AG gesamt | 2004 | 21 905 | 23 668 | 11 288 | 12 168 | 10 617 | 11 500 |
| | 2003 | 23 396 | 25 292 | 11 979 | 12 925 | 11 417 | 12 367 |

Die unter Vollzeitkräften (VZK) erfassten Zahlen enthalten Teilzeitkräfte mit der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit. Die durchschnittliche Arbeitszeit der Teilzeitkräfte beträgt

60% (Vorjahr: 55%). Bei den Mitarbeitern (MA) sind die Teilzeitkräfte voll berücksichtigt. In der Zahl der Arbeitnehmer sind die Auszubildenden nicht enthalten.

| | | Gesamt | männlich | weiblich |
|---------------|-------------|--------|----------|----------|
| | | | | |
| Auszubildende | 2004 | 1 244 | 475 | 769 |
| | 2003 | 1 403 | 538 | 865 |



(33) Vorstand und Aufsichtsrat

Den Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern wurden im Geschäftsjahr die folgenden Gesamtbezüge gewährt:

| | 2004 | 2003 |
|--|---------------------|---------------|
| | Tsd € | Tsd € |
| Vorstandsmitglieder | 6 137 ^{*)} | 6 536 |
| Aufsichtsratsmitglieder | 1 222 | 520 |
| Frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen | 6 479 | 7 022 |
| Gesamt | 13 838 | 14 078 |

*) Die Vorstandsvergütung wird endgültig durch den Präsidialausschuss am 16.3.2005 festgelegt.

Zum Bilanzstichtag beläuft sich der Gesamtbetrag der gewährten Vorschüsse und Kredite sowie der eingegangenen Haftungsverhältnisse an die Organe wie folgt:

| | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|-------------------------|-------------------|-------------------|
| | Tsd € | Tsd € |
| Vorstandsmitglieder | 1 934 | 2 770 |
| Aufsichtsratsmitglieder | 1 601 | 1 631 |
| Gesamt | 3 535 | 4 401 |

Kredite an Vorstände wurden mit Laufzeiten von b.a.w. und letzter Fälligkeit in 2018 sowie Zinssätzen zwischen 3,00% und 5,00% gewährt. Die Besicherung erfolgte im marktüblichen Rahmen soweit erforderlich mit Grundschulden.

Die Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats, diese beinhalten auch die Kredite an die Arbeitnehmervertreter in diesen Gremien, wurden mit Laufzeiten b.a.w. und letzter

Fälligkeit in 2031 sowie zu Zinssätzen zwischen 2,64% und 12,5% herausgelegt. Marktüblich erfolgte die Gewährung teilweise ohne Besicherung, gegen Grundschulden oder Abtretung von Guthaben und Lebensversicherungen.

Pensionsrückstellungen für Vorstand sowie frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene bestanden zum 31. Dezember 2004 in Höhe von 65 Mio Euro (Vorjahr: 58 Mio Euro).

(34) Corporate Governance Kodex

Unsere Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG haben wir abgegeben und unseren Aktionären im Internet mit Datum vom 9. November 2004 zugänglich gemacht. (www.commerzbank.de).

Die individualisierte Vergütung der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder ist im Anhang des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres 2004 gemäß Ziffer 4.2.4 des Kodex erstmalig veröffentlicht.

(35) Mandate in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien

Mitglieder des Vorstands der Commerzbank AG

Angaben gemäß § 285 Ziffer 10 HGB
Stand: 31.12.2004

- a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
- b) Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien

Klaus-Peter Müller

- a) Linde AG*)
Steigenberger Hotels AG
- b) Assicurazioni Generali S.p.A.*)
Parker Hannifin Corporation*)

Konzernmandate:

Commerzbank International S.A.
(Präsident)
Commerzbank (Schweiz) AG
(Präsident)

Martin Blessing

- a) AMB Generali Holding AG*)
Eurohypo AG*)
Heidelberger
Druckmaschinen AG*)
ThyssenKrupp Services AG
Konzernmandate:
comdirect bank AG
(Vorsitzender)
Commerzbank Inlandsbanken
Holding AG
(Vorsitzender)
- b) **Konzernmandat:**
COMMERZ PARTNER Beratungs-
gesellschaft für Vorsorge- und
Finanzprodukte mbH
(Vorsitzender)

Wolfgang Hartmann

- a) Vaillant GmbH
Konzernmandate:
Commerz Grundbesitz-
gesellschaft mbH
(Vorsitzender)
Commerz Grundbesitz-
Investmentgesellschaft mbH
(Vorsitzender)
Commerz Grundbesitz
Spezialfondsgesellschaft mbH
(Vorsitzender)
CommerzLeasing und
Immobilien AG
(Vorsitzender)

Dr. Achim Kassow

- a) **Konzernmandat:**
Commerz Service Gesellschaft
für Kundenbetreuung mbH
(Vorsitzender)

Andreas de Maizière

- a) ABB AG
Borgers AG
MAN AG*)
Rheinische Bodenverwaltung AG
(Vorsitzender)
RWE Power AG
Thyssen Krupp Stahl AG
Konzernmandat:
Hypothekenbank in Essen AG
(Vorsitzender)
- b) Arenberg-Schleiden GmbH
(Vorsitzender)
BVV Versicherungsverein
des Bankgewerbes a.G.
Konzernmandat:
Commerzbank (Eurasija) SAO
(Vorsitzender)

Klaus M. Patig

- a) Ferrostaal AG
G. Kromschröder AG*)
(stellv. Vorsitzender)
Konzernmandate:
COMINVEST
Asset Management GmbH
(Vorsitzender)
Pensor Pensionsfonds AG
(stellv. Vorsitzender)
- b) **Konzernmandate:**
Caisse Centrale de
Réescompte S.A.
(Président)
COMINVEST
Asset Management S.A.
(Vorsitzender)
Commerzbank Capital
Markets Corporation
(Chairman)
Commerzbank Europe
(Ireland) Unltd.
(Chairman)
Commerz Asset Management
(UK) plc
(Chairman)
Commerz Securities
(Japan) Company Ltd.
(Chairman)
Jupiter International Group plc
(Chairman)
Korea Exchange Bank
(Non-Standing Director)



Dr. Eric Strutz

a) Konzernmandate:

comdirect bank AG
 COMINVEST
 Asset Management GmbH
 Commerzbank Auslandsbanken
 Holding AG
 Commerzbank Inlandsbanken
 Holding AG
 CommerzLeasing und
 Immobilien AG
 (stellv. Vorsitzender)
 Hypothekenbank in Essen AG

b) Banca Intesa S.p.A.*)

Mediobanca – Banca di Credito
 Finanziario S.p.A.*)

Konzernmandate:

Commerzbank International S.A.
 Erste Europäische Pfandbrief-
 und Kommunalkreditbank AG

Nicholas Teller

a) Deutsche Schiffsbank AG (Vorsitzender)

Konzernmandate:

Commerzbank Auslandsbanken
 Holding AG
 (Vorsitzender)
 Commerz Unternehmens-
 beteiligungs-AG

b) Konzernmandat:

BRE Bank SA
 (stellv. Vorsitzender)

Ausgeschiedene Vorstandsmitglieder

Mehmet Dalman

a) Deutsche Börse AG*)

b) Tosca Limited
 (Non-Executive Director)

Mitglieder des Aufsichtsrats der Commerzbank AG

a) Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu
 bildenden Aufsichtsräten

b) Mitgliedschaft in vergleichbaren
 Kontrollgremien

Dr. h.c. Martin Kohlhausen

a) Bayer AG

Heraeus Holding GmbH
 HOCHTIEF AG
 (seit Mai 2004 Vorsitzender)

Infineon Technologies AG
 (stellv. Vorsitzender)

Schering AG

ThyssenKrupp AG

b) Verlagsgruppe

Georg von Holtzbrinck GmbH
 Intermediate Capital Group plc

Uwe Tschäge

./.

Hans-Hermann Altenschmidt

b) BVV Versorgungskasse

BVV Unterstützungskasse

Dott. Sergio Balbinot

a) Konzernmandate:

Aachener und Münchener
 Lebensversicherung AG

Aachener und Münchener
 Versicherung AG

AMB Generali Holding AG

b) Konzernmandate:

Banco Vitalicio de España,
 C.A. de Seguros y Réaseguros

Europ Assistance Holding

Generali China Life

Insurance Co. Ltd.

Generali España, Holding de
 Entidades de Seguros, S.A.
 (Vorsitzender)

Generali Finance B.V.

Generali France S.A.
 (stellv. Vorsitzender)

Generali Holding Vienna AG
 (stellv. Vorsitzender)

Generali (Schweiz) Holding
 G. F. Participations, S.A.
 (Vorsitzender)

La Estrella S.A.

Migdal Insurance Co. Ltd.

Migdal Insurance Holdings Ltd.

Participatie Maatschappij
 Graafschap Holland N.V.

Transocean Holding Corporation

Herbert Bludau-Hoffmann

./.

Astrid Evers

./.

Uwe Foullong

a) DBV-Winterthur Holding AG

DBV-Winterthur
 Lebensversicherung AG

Daniel Hampel

./.

Dr.-Ing. Otto Happel

a) mg technologies AG*)

*) konzernexterne börsennotierte Gesellschaft (gemäß Ziff. 5.4.3 Satz 2 des Deutschen Corporate Governance Kodex)

Dr. jur. Heiner Hasford

- a) Europäische Reiseversicherung AG (Vorsitzender)
MAN AG*)
Nürnberger Beteiligungs-AG*)
WMF Württembergische Metallwarenfabrik AG*)
Konzernmandate:
D.A.S. Deutscher Automobil Schutz – Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG
ERGO
Versicherungsgruppe AG
VICTORIA
Lebensversicherung AG
VICTORIA Versicherung AG
- b) **Konzernmandat:**
American Re Corporation

Sonja Kasischke

·/.

Wolfgang Kirsch

- a) Commerz Business Consulting AG (Vorsitzender)
- b) COLLEGIUM GLASHÜTTEN
Zentrum für Kommunikation GmbH

Werner Malkhoff

·/.

Klaus Müller-Gebel

- a) comdirect bank AG (stellv. Vorsitzender)
Deutsche Schiffsbank AG
Eurohypo AG
Holsten-Brauerei AG (bis 25.3.2004)

Dr. Sabine Reiner

·/.

Dr. Erhard Schipporeit

- a) HDI V.a.G.
Talanx AG
Konzernmandate:
Degussa AG
E.ON Ruhrgas AG (*vormals: Ruhrgas AG*)
VIAG Telecom AG
- b) **Konzernmandate:**
E.ON Audit Services GmbH (Vorsitzender) (seit 24.3.2004)
E.ON Risk Consulting GmbH (Vorsitzender)
E.ON UK plc (seit 10.12.2004)
E.ON US Investments Corp.

Prof. Dr.-Ing.**Dr. h.c. Ekkehard Schulz**

- a) AXA Konzern AG*)
Deutsche Bahn AG
MAN AG*)
RAG AG
TUI AG*)
Konzernmandate:
ThyssenKrupp Automotive AG (Vorsitzender)
ThyssenKrupp Services AG (Vorsitzender)
ThyssenKrupp Steel AG (Vorsitzender)
- b) **Konzernmandat:**
ThyssenKrupp Budd Company

Prof. Dr. Jürgen Strube

- a) Allianz Lebensversicherungs AG
BASF AG (Vorsitzender)
Bayerische Motorenwerke AG
Bertelsmann AG
Fuchs Petrolab (Vorsitzender)
Hapag-Lloyd AG
Linde AG

Dr. Klaus Sturany

- a) Hannover Rückversicherungs AG*)
Heidelberger Druckmaschinen AG*)
HOCHTIEF AG*) (bis 7.5.2004)
RAG AG
Konzernmandate:
RWE Power AG
RWE Energy AG
RWE Umwelt AG
- b) **Konzernmandate:**
Österreichische Industrieholding AG
RWE Npower Holdings plc (*vormals: Innogy Holdings plc*)
RWE Thames Water plc
RWE Trading GmbH

Dr.-Ing. E.h. Heinrich Weiss

- a) Deutsche Bahn AG
Ferrostaal AG (bis 15.3.2004)
HOCHTIEF AG*)
Voith AG
Konzernmandat:
SMS Demag AG (Vorsitzender)
- b) Thyssen-Bornemisza Group
Konzernmandat:
Concast AG (Präsident)

*) konzernexterne börsennotierte Gesellschaft (gemäß Ziff. 5.4.3 Satz 2 des Deutschen Corporate Governance Kodex)

**Mitarbeiter der
Commerzbank AG**

Angaben gemäß § 340a Abs. 4 Ziff. 1 HGB
Stand: 31.12.2004

Manfred Breuer
Schumag AG

Bernd Förster
SE Spezial Electronic AG

Bernd Grossmann
Textilgruppe Hof AG

Herbert Huber
Saarländische Investitions-
kreditbank AG

Dr. Sebastian Klein
COMINVEST
Asset Management GmbH
CommerzLeasing und
Immobilien AG

Dr. Renate Krümmer
Hypothekenbank in Essen AG

Klaus Kubbetat
CommerzLeasing und
Immobilien AG

Ulrich Leistner
COMINVEST
Asset Management GmbH
Commerz Grundbesitz-
Investmentgesellschaft mbH
CommerzLeasing und
Immobilien AG

Burkhard Leffers

Goodyear Dunlop Tires
Germany GmbH
Kolbenschmidt Pierburg AG

Dr. Dirk Mattes

COMMERZ PARTNER Beratungs-
gesellschaft für Vorsorge- und
Finanzprodukte mbH
MEWA Textil-Service AG & Co.
Management OHG

Wilhelm Nüse

Rasmussen GmbH

Michael Schmid

CommerzLeasing und
Immobilien AG

Dr. Friedrich Schmitz

COMINVEST
Asset Management GmbH

Dr. Gert Schorradt

Carmeile AG

Frank Schulz

Woba Dresden GmbH

Monika Serreck

Spielbanken Niedersachsen
GmbH

Martin Zielke

COMINVEST
Asset Management GmbH
Commerz Grundbesitz-
Investmentgesellschaft mbH
COMMERZ PARTNER Beratungs-
gesellschaft für Vorsorge- und
Finanzprodukte mbH
ConCardis GmbH

Ausgeschiedene Mitarbeiter**Jochen Appell**

KarstadtQuelle AG

Peter Kroll

SchmidtBank AG

Dr. Rainer Wedel

JC INSITU Beteiligungs-
gesellschaft mbH

(36) Anteilsbesitz

Aufstellung der in den Konzernabschluss einbezogenen verbundenen Unternehmen

| Name | Sitz | Anteil am Kapital v. H. | Anteil mittelbar v. H. | | Eigen- kapital Tsd | Ergebnis Tsd |
|--|--------------------|-------------------------------|------------------------------|-----|--------------------------|---------------------|
| Atlas-Vermögensverwaltungs- Gesellschaft mbH | Bad Homburg v.d.H. | 100,0 | | € | 691 667 | - ²⁾ |
| ATBRECOM Limited | London | 100,0 | 100,0 | € | 284 | 273 |
| BRE Bank Hipoteczny SA*) | Warschau | 100,0 | 100,0 | ZI | 154 215 | 10 652 |
| TOMO Vermögensverwaltungs- gesellschaft mbH | Frankfurt am Main | 100,0 | 100,0 | € | 22 778 | - |
| Zweite Umbra Vermögensverwaltungs- gesellschaft mbH | Frankfurt am Main | 100,0 | 100,0 | € | 46 | - |
| BRE Bank SA | Warschau | 72,2 | | ZI | 1 862 127 | -278 430 |
| BRE Leasing Sp. z o.o. | Warschau | 100,0 | 100,0 | ZI | 49 646 | 10 092 |
| Intermarket Bank AG | Wien | 54,8 | 54,8 | € | 18 213 | 2 729 |
| PTE Skarbiec-Emerytura SA | Warschau | 100,0 | 100,0 | ZI | 99 375 | 3 310 ¹⁾ |
| Skarbiec Asset Management Holding SA | Warschau | 100,0 | 100,0 | ZI | 82 086 | 9 181 ¹⁾ |
| Transfinance a.s. | Prag | 100,0 | 100,0 | CZK | 211 909 | 37 432 |
| Caisse Centrale de Réescmpte, S.A. | Paris | 99,5 | | € | 171 557 | 35 624 |
| CCR Actions | Paris | 91,6 | 91,6 | € | 3 440 | 13 662 |
| CCR Chevrillon-Philippe | Paris | 87,0 | 87,0 | € | 4 119 | 528 |
| CCR Gestion | Paris | 100,0 | 100,0 | € | 8 389 | 14 004 |
| Commerz (East Asia) Ltd. | Hongkong | 100,0 | | € | 41 771 | -116 |
| Commerz Asset Management (UK) plc | London | 100,0 | | £ | 182 342 | -1 749 |
| Jupiter International Group plc (Teilkonzern) | London | 100,0 | 100,0 | £ | 210 829 | 31 294 |
| Jupiter Asset Management Limited | London | 100,0 | 100,0 | | | |
| Jupiter Unit Trust Managers Limited | London | 100,0 | 100,0 | | | |
| Tyndall Holdings Limited | London | 100,0 | 100,0 | | | |
| Jupiter Administration Services Limited | London | 100,0 | 100,0 | | | |
| Tyndall Investments Limited | London | 100,0 | 100,0 | | | |
| Tyndall International Holdings Limited | Bermuda | 100,0 | 100,0 | | | |
| Jupiter Asset Management (Asia) Limited | Hongkong | 100,0 | 100,0 | | | |
| Jupiter Asset Management (Bermuda) Limited | Bermuda | 100,0 | 100,0 | | | |
| Jupiter Asset Managers (Jersey) Limited | Jersey | 100,0 | 100,0 | | | |
| Tyndall Trust International I.O.M. Limited | Isle of Man | 100,0 | 100,0 | | | |
| Tyndall International Group Limited | Bermuda | 100,0 | 100,0 | | | |
| Lanesborough Limited | Bermuda | 55,6 | 55,6 | | | |
| NALF Holdings Limited | Bermuda | 99,8 | 99,8 | | | |
| The New Asian Property Fund Limited | Bermuda | 96,8 | 96,8 | | | |
| Commerz Asset Management Holding GmbH (Teilkonzern) | Frankfurt am Main | 100,0 | | € | 316 840 | - ²⁾ |
| darunter: | | | | | | |
| COMINVEST Asset Management GmbH | Frankfurt am Main | 100,0 | 100,0 | | | |
| COMINVEST Asset Management Ltd. | Dublin | 100,0 | 100,0 | | | |

*) Umfirmiert: aus „RHEINHYP-BRE Bank Hipoteczny SA“ wurde „BRE Bank Hipoteczny SA“



Aufstellung der in den Konzernabschluss einbezogenen verbundenen Unternehmen

| Name | Sitz | Anteil am Kapital v. H. | Anteil mittelbar v. H. | | Eigen- kapital Tsd | Ergebnis Tsd |
|---|------------------------|-------------------------------|------------------------------|-------|--------------------------|----------------------|
| COMINVEST Asset Management S.A. | Luxemburg | 100,0 | 100,0 | | | |
| European Bank for Fund Services GmbH (ebase) | Haar bei München | 100,0 | 100,0 | | | |
| Commerz Asset Management Asia Pacific Pte Ltd. | Singapur | 100,0 | 100,0 | S\$ | 24 907 | -390 |
| Commerz Advisory Management Co. Ltd. | British Virgin Islands | 100,0 | 100,0 | TWD | 592 360 | 115 839 |
| Commerzbank Asset Management Asia Ltd. | Singapur | 100,0 | 100,0 | S\$ | 44 569 | 12 658 |
| Commerz International Capital Management (Japan) Ltd. | Tokio | 100,0 | 100,0 | ¥ | 477 660 | -1 069 |
| CBG Commerz Beteiligungsgesellschaft Holding mbH | Bad Homburg v.d.H. | 100,0 | | € | 6 137 | - ²⁾ |
| CBG Commerz Beteiligungsgesellschaft mbH | Frankfurt am Main | 100,0 | 100,0 | € | 13 762 | 1 518 |
| Commerz Business Consulting AG | Frankfurt am Main | 100,0 | | € | 2 024 | - ²⁾ |
| Commerz Equity Investments Ltd. | London | 100,0 | | £ | 50 011 | 2 077 |
| Commerz Grundbesitzgesellschaft mbH (Teilkonzern) | Wiesbaden | 100,0 | | € | 128 414 | 17 732 |
| Commerz Grundbesitz-Investment- gesellschaft mbH | Wiesbaden | 75,0 | 75,0 | | | |
| Commerz Grundbesitz-Spezialfonds- gesellschaft mbH | Wiesbaden | 100,0 | 100,0 | | | ¹⁾ |
| Commerz Securities (Japan) Company Ltd. | Hongkong/Tokio | 100,0 | | ¥ | 4 724 106 | -879 311 |
| Commerz Service Gesellschaft für Kundenbetreuung mbH | Quickborn | 100,0 | | € | 26 | - ²⁾ |
| Commerzbank (Budapest) Rt. | Budapest | 100,0 | | Ft. | 17 528 477 | 2 595 179 |
| Commerzbank (Eurasija) SAO | Moskau | 100,0 | | Rbl | 3 735 106 | 985 253 |
| Commerzbank (South East Asia) Ltd. | Singapur | 100,0 | | € | 24 649 | 9 098 |
| Commerzbank Auslandsbanken Holding AG | Frankfurt am Main | 100,0 | | € | 1 817 166 | - ²⁾ |
| Commerzbank (Niederland) N.V. | Amsterdam | 100,0 | 100,0 | € | 188 956 | 11 858 |
| Commerzbank (Schweiz) AG | Zürich | 100,0 | 100,0 | sfr. | 206 306 | 22 703 |
| Commerzbank International S.A. | Luxemburg | 100,0 | 100,0 | € | 1 203 966 | 49 154 |
| Commerzbank Belgium S.A. N.V. | Brüssel | 100,0 | | € | 43 483 | 2 386 |
| Commerzbank Capital Markets Corporation | New York | 100,0 | | US-\$ | 188 074 | 1 979 |
| Commerzbank Europe (Ireland) Unlimited | Dublin | 44,0 | 4,0 | € | 532 284 | 17 978 ⁴⁾ |
| Commerzbank Europe Finance (Ireland) plc | Dublin | 100,0 | 100,0 | € | 48 | 1 |
| Commerzbank Immobilien- und Vermögens- verwaltungsgesellschaft mbH | Frankfurt am Main | 100,0 | | € | 30 | - ²⁾ |
| Commerzbank Inlandsbanken Holding AG | Frankfurt am Main | 100,0 | | € | 2 482 491 | - ²⁾ |
| comdirect bank Aktiengesellschaft (Teilkonzern) | Quickborn | 58,6 | 58,6 | € | 580 433 | 33 722 |
| comdirect private finance AG | Quickborn | 100,0 | 100,0 | | | |
| Commerzbank Overseas Finance N.V. | Curaçao | 100,0 | | € | 1 089 | 661 |
| CommerzLeasing und Immobilien AG (Teilkonzern) | Düsseldorf | 100,0 | 94,5 | € | 86 823 | 37 011 |
| ASTRIFA Mobilien-Vermietungs- gesellschaft mbH | Düsseldorf | 100,0 | 100,0 | | | |

Aufstellung der in den Konzernabschluss einbezogenen verbundenen Unternehmen

| Name | Sitz | Anteil am Kapital v. H. | Anteil mittelbar v. H. | Eigen- kapital Tsd | Ergebnis Tsd |
|--|---------------------|-------------------------------|------------------------------|--------------------------|-----------------|
| CFB Commerz Fonds Beteiligungs- gesellschaft mbH | Düsseldorf | 100,0 | 100,0 | | |
| CFB Verwaltung und Treuhand GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 100,0 | | |
| COBA Vermögensverwaltungs- gesellschaft mbH | Düsseldorf | 100,0 | 100,0 | | |
| CommerzImmobilien GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 100,0 | | |
| CommerzBaucontract GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 100,0 | | |
| CommerzBaumanagement GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 100,0 | | |
| CommerzBaumanagement GmbH und CommerzImmobilien GmbH GbR – Neubau Molegra | Düsseldorf | 100,0 | 100,0 | | |
| CommerzLeasing Mobilien GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 100,0 | | |
| CommerzLeasing Auto GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 100,0 | | |
| CommerzLeasing Mietkauf GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 100,0 | | |
| ComSystems GmbH | Düsseldorf | 73,0 | 73,0 | | 1) |
| FABA Vermietungsgesellschaft mbH | Düsseldorf | 95,0 | 95,0 | | |
| Hansa Automobil Leasing GmbH | Hamburg | 100,0 | 100,0 | | |
| NESTOR GVG mbH&Co. Objekt ITTAE Frankfurt KG | Düsseldorf | 100,0 | 95,0 | | |
| NOVELLA GVG mbH | Düsseldorf | 100,0 | 100,0 | | |
| SECUNDO GVG mbH | Düsseldorf | 100,0 | 100,0 | | |
| CORECD Commerz Real Estate Consulting and Development GmbH | Berlin | 100,0 | 48,8 € | 999 | – 2) |
| Erste Europäische Pfandbrief und Kommunal- kreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg | Luxemburg | 75,0 | € | 62 379 | 8 636 |
| Gracechurch TL Ltd. | London | 100,0 | € | 766 | 717 |
| Hypothekenbank in Essen AG | Essen | 51,0 | € | 744 875 | 91 000 |
| OLEANDRA Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH&Co., Objekt Jupiter KG | Düsseldorf | 100,0 | € | 15 506 | 1 880 |
| OLEANDRA Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH&Co., Objekt Luna KG | Düsseldorf | 100,0 | € | 1 978 | 301 |
| OLEANDRA Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH&Co., Objekt Neptun KG | Düsseldorf | 100,0 | € | 7 843 | 1 447 |
| OLEANDRA Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH&Co., Objekt Pluto KG | Düsseldorf | 100,0 | € | 640 | –21 069 |
| OLEANDRA Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH&Co., Objekt Uranus KG | Düsseldorf | 100,0 | € | 24 073 | 2 532 |
| OLEANDRA Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH&Co., Objekt Venus KG | Düsseldorf | 100,0 | € | 11 913 | 1 791 |
| P.T. Bank Finconesia | Jakarta | 51,0 | Rp. | 188 526 000 | 5 632 000 |
| Service-Center Inkasso GmbH Düsseldorf | Düsseldorf | 100,0 | € | 125 | – 2) |
| Stampen S.A. | Brüssel | 99,4 | € | 11 227 | 116 |
| von der Heydt-Kersten & Söhne | Wuppertal-Elberfeld | 100,0 | € | 5 113 | 1 878 |



Aufstellung der in der Konzernbilanz at equity angesetzten assoziierten Unternehmen

| Name | Sitz | Anteil am Kapital v. H. | Anteil mittelbar v. H. | | Eigenkapital Tsd | Ergebnis Tsd |
|---|------------------------|-------------------------|------------------------|-------|------------------|--------------|
| Alon Technology Ventures Limited | British Virgin Islands | 37,3 | 37,3 | € | 10 745 | -4 148 |
| Capital Investment Trust Corporation | Taipeh/Taiwan | 24,2 | 5,0 | TWD | 1 429 463 | 354 582 |
| Commerz Unternehmensbeteiligungs-Aktiengesellschaft | Frankfurt am Main | 40,0 | | € | 115 661 | 6 352 |
| COMUNITY Immobilien AG | Düsseldorf | 49,9 | 49,9 | € | -6 294 | -14 154 |
| Deutsche Schiffsbank Aktiengesellschaft | Bremen/Hamburg | 40,0 | 40,0 | € | 393 905 | 50 173 |
| Eurohypo Aktiengesellschaft | Eschborn | 31,8 | 31,8 | € | 5 112 119 | 3 107 |
| ILV Immobilien-Leasing Verwaltungsgesellschaft Düsseldorf mbH | Düsseldorf | 50,0 | 47,0 | € | 28 124 | - |
| KEB Commerz Investment Trust Management Co. Ltd. | Seoul | 45,0 | | ₩ | 31 995 818 | 262 145 |
| Prospect Poland UK, L.P. | St. Helier/Jersey | 39,1 | 1,2 | US-\$ | 4 135 | -370 |

Aufstellung der sonstigen bedeutenden nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen

| Name | Sitz | Anteil am Kapital v. H. | Anteil mittelbar v. H. | | Eigenkapital Tsd | Ergebnis Tsd |
|------------------------------------|-------------|-------------------------|------------------------|---|------------------|-----------------------|
| ALNO Aktiengesellschaft | Pfullendorf | 24,0 | | € | 14 914 | -10 683 ⁵⁾ |
| Regina Verwaltungsgesellschaft mbH | München | 25,0 | 25,0 | € | 323 305 | 23 153 |

Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften gemäß § 285 Nr. 11 letzter Halbsatz HGB

| Name | Sitz | Anteil am Kapital v. H. | Anteil mittelbar v. H. |
|--|-------------------|-------------------------|------------------------|
| Al Wataniya | Casablanca | 9,0 | |
| ConCardis GmbH | Frankfurt am Main | 6,0 | |
| EURO Kartensysteme GmbH | Frankfurt am Main | 6,0 | |
| GZS Gesellschaft für Zahlungssysteme mbH | Frankfurt am Main | 6,1 | |
| Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft | Heidelberg | 10,0 | 6,0 ^{**)} |
| Korea Exchange Bank | Seoul | 14,6 | |
| Linde Aktiengesellschaft | Wiesbaden | 10,0 | |
| MAN Aktiengesellschaft | München | 6,8 | 6,1 ^{**)} 5) |
| Unibanco – União de Bancos Brasileiros S.A. | São Paulo | 5,1 | 2,5 ^{**)} |

***) die mittelbaren Anteile werden auf der Basis der durchgerechneten Quoten ausgewiesen.

Wegen untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen

| Name | Sitz | Anteil am Kapital v. H. | Anteil mittelbar v. H. |
|--|---------------------|-------------------------------|------------------------------|
| Achte Umbra Beteiligungsgesellschaft mbH | Frankfurt am Main | 100,0 | 100,0 |
| AFINA, Bufete de Socios Financieros S.A. | Madrid | 47,9 | 4) ⁴⁾ |
| AFÖG Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH | Frankfurt am Main | 100,0 | |
| ALMONDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH | Düsseldorf | 100,0 | 100,0 |
| Alternative Asset Management S.A. | Luxemburg | 100,0 | 100,0 |
| AMBRESA Sp. z o.o. | Warschau | 100,0 | 100,0 |
| AMBRESA Sp. z o.o.-BRELLA Sp. Komandytowa | Warschau | 99,7 | 99,7 |
| Beteiligungsgesellschaft für Industrie und Handel mbH | Frankfurt am Main | 100,0 | |
| BeVerwal Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH | Frankfurt am Main | 100,0 | |
| BMF Capital Sp. z o.o. | Warschau | 100,0 | 100,0 |
| BRE Agent Transferowy Sp. z o.o. | Warschau | 100,0 | 100,0 |
| BRE Corporate Finance SA | Warschau | 100,0 | 100,0 |
| BRE Finance France SA | Levallois Perret | 100,0 | 100,0 |
| BRE International Finance B.V. | Amsterdam | 100,0 | 100,0 |
| BRE Locum Sp. z o.o. | Lódz | 62,0 | 62,0 |
| BREL-FIN Sp. z o.o. | Warschau | 100,0 | 100,0 |
| BRELIM Sp. z o.o. | Warschau | 100,0 | 100,0 |
| BRELINVEST Sp. z o.o. | Warschau | 100,0 | 100,0 |
| BRELINVEST Sp. z o.o. Fly 1 Sp. Komandytowa | Warschau | 99,8 | 99,8 |
| BRELINVEST Sp. z o.o. Fly 2 Sp. Komandytowa | Warschau | 99,8 | 99,8 |
| CB Building Kirchberg GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 6,0 |
| CB Lux Kirchberg GmbH | Frankfurt am Main | 100,0 | |
| Chevillon Philippe Assurance CPA | Paris | 100,0 | 100,0 |
| CCR Courtages | Paris | 100,0 | 100,0 |
| Centrum Rozliczen i Informacji CERI Sp. z o.o. | Aleksandrów Łódzki | 100,0 | 100,0 |
| CFM Commerz Finanz Management GmbH i.L. | Frankfurt am Main | 100,0 | |
| CGG Canada GmbH | Wiesbaden | 100,0 | 100,0 |
| COLLEGIUM GLASHÜTTEN Zentrum für Kommunikation GmbH | Glashütten | 100,0 | 2) ²⁾ |
| Commercium Vermögensverwaltungsgesellschaft m.b.H. | Hamburg | 100,0 | |
| Commerz Europe (Ireland), Inc. | Wilmington/Delaware | 100,0 | 100,0 |
| Commerz Export Finance Ltd. | London | 100,0 | |
| Commerz Futures, LLC. i.L. | Wilmington/Delaware | 100,0 | 1,0 |
| Commerz Grundbesitz – Gestão de Centros Comercias Sociedade Unipessoal, Lda. | Lissabon | 100,0 | 100,0 |
| Commerz Keyes Avenue Properties (Pty) Ltd. | Johannesburg | 100,0 | |
| Commerz Management Services Ltd. | Dublin | 100,0 | |
| Commerz Nominees Ltd. | London | 100,0 | |
| Commerz Overseas Services Ltd. | London | 100,0 | |
| Commerz U.S. Holding, Inc. | Wilmington/Delaware | 100,0 | |
| Commerzbank International Trust (Jersey) Ltd. | St. Helier/Jersey | 100,0 | 20,0 |
| Commerzbank International Trust (Singapore) Ltd. | Singapur | 100,0 | 80,0 |
| Commerzbank Properties South Africa (Pty) Ltda. | Johannesburg | 100,0 | |
| Commerzbank São Paulo Serviços Ltda. | São Paulo | 100,0 | 73,9 |
| Commerzbank U.S. Finance, Inc. | Wilmington/Delaware | 100,0 | |


Wegen untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen

| Name | Sitz | Anteil am Kapital v. H. | Anteil mittelbar v. H. |
|---|-------------------|-------------------------------|------------------------------|
| CommerzProjektconsult GmbH | Frankfurt am Main | 100,0 | 100,0 |
| Dom Inwestycyjny BRE Banku SA | Warschau | 100,0 | 100,0 |
| DOMINO Projektentwicklungsgesellschaft mbH & Co Objekt Taunustor KG | Frankfurt am Main | 100,0 | 100,0 |
| DOMINO Projektentwicklungsgesellschaft mbH & Co Objekt Neue Mainzer Straße KG | Frankfurt am Main | 100,0 | 100,0 |
| dozent.it Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH | Frankfurt am Main | 100,0 | |
| Dreizehnte Commercium Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH | Frankfurt am Main | 100,0 | |
| Dritte Commercium Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH | Frankfurt am Main | 100,0 | 1,0 |
| Dritte Umbra Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH | Frankfurt am Main | 100,0 | 1,0 |
| eCard S.A. | Warschau | 53,0 | 53,0 |
| Erste StorCom AG | Frankfurt am Main | 100,0 | |
| Essen Hyp Immobilien GmbH | Essen | 100,0 | 100,0 |
| FAMCO SA | Warschau | 100,0 | 100,0 |
| FIDES Trust Company Ltd. | Luxemburg | 100,0 | 10,0 |
| Forum Algarve – Gestão de Centros Comercias Sociedade Unipessoal, Lda. | Lissabon | 100,0 | 100,0 |
| Forum Almada – Gestão de Centros Comercias Sociedade Unipessoal, Lda. | Lissabon | 100,0 | 100,0 |
| Forum Montijo – Gestão de Centros Comercias Sociedade Unipessoal, Lda. | Lissabon | 100,0 | 100,0 |
| Frega Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH | Frankfurt am Main | 100,0 | |
| Garbary Sp. z o.o. | Poznan | 100,0 | 100,0 |
| Handelsgest S.A.R.L. | Luxemburg | 100,0 | 25,0 |
| Haus am Kai 2 O.O.O. | Moskau | 100,0 | 100,0 |
| Hibernia Eta Beteiligungsgesellschaft mbH | Frankfurt am Main | 100,0 | |
| Hibernia Omega Beteiligungsgesellschaft mbH | Frankfurt am Main | 100,0 | |
| Hibernia Sigma Beteiligungsgesellschaft mbH | Frankfurt am Main | 100,0 | |
| Hildegund Ltd. | London | 100,0 | |
| Immobilien Expertise GmbH | Essen | 100,0 | 100,0 |
| Immobilien-gesellschaft Ost Hägle spol.s.r.o. | Prag | 100,0 | |
| Immobilienverwaltungs- und Vertriebsgesellschaft Villen am Glienicker Horn mbH | Berlin | 100,0 | |
| Immobilienverwaltungsgesellschaft Kampffmeyer Villa mbH | Berlin | 100,0 | |
| Indugest S.A.R.L. | Luxemburg | 100,0 | 25,0 |
| L.I.A. Leasinggesellschaft für Immobilien und Anlagegüter mbH (Teilkonzern) | Düsseldorf | 100,0 | 0,1 ²⁾ |
| LIBRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Hannover KG | Düsseldorf | 52,5 | 52,5 |
| Mädler-Passage Leipzig Grundstück GmbH & Co. KG | Leipzig | 87,5 | |
| Mädler-Passage Leipzig Grundstück Verwaltung GmbH | Leipzig | 88,0 | |
| Magyar Factor Rt. | Budapest | 100,0 | 100,0 |
| MAX Lease S.a.r.l. | Luxemburg | 99,9 | 99,9 |
| MKF Sp. z o.o. | Warschau | 100,0 | 100,0 |
| Neuma Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH | Hamburg | 69,0 | |

Wegen untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen

| Name | Sitz | Anteil am Kapital v. H. | Anteil mittelbar v. H. |
|--|---------------------|-------------------------------|------------------------------|
| Optimus IC S.A. | Nowy Sacz | 100,0 | 100,0 |
| PENSOR Pensionsfonds AG | Mülheim an der Ruhr | 51,0 | |
| Polfactor SA | Warschau | 100,0 | 100,0 |
| RAVENNA Gdansk Sp. z o.o. | Warschau | 100,0 | 100,0 |
| RAVENNA Kraków Sp. z o.o. | Warschau | 100,0 | 100,0 |
| RAVENNA Szczecin Sp. z o.o. | Warschau | 100,0 | 100,0 |
| Regensburg Arcaden Verwaltungs-GmbH | Regensburg | 100,0 | 100,0 |
| Regina Finanz- und Versicherungsvermittlung GmbH | Essen | 100,0 | 100,0 |
| ROSEA Grundstücksvermietungsges. mbH & Co. Objekt Veldhoven KG | Düsseldorf | 100,0 | 100,0 |
| ROTUNDA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH | Düsseldorf | 100,0 | 100,0 |
| Schunk GmbH | Willich | 51,0 | 51,0 |
| Sechste Commercium Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH | Frankfurt am Main | 100,0 | |
| Service Point Sp. z o.o. | Warschau | 100,0 | 100,0 |
| Serwis Finansowy Sp. z o.o. | Warschau | 100,0 | 100,0 |
| SKARBIEC Investment Management SA | Warschau | 100,0 | 100,0 |
| SKARBIEC Serwis Finansowy Sp. z o.o. | Warschau | 100,0 | 100,0 |
| SKARBIEC Towarzystwo Funduszy Inwestycyjnych SA | Warschau | 100,0 | 100,0 |
| SOLTRX Solutions for financial business GmbH | Frankfurt am Main | 51,0 | |
| SOLTRX Transaction Services GmbH | Frankfurt am Main | 100,0 | 75,0 |
| TIGNATO Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Köln Turm MediaPark KG | Düsseldorf | 100,0 | 100,0 |
| Transfinance Slovakia AS | Bratislava | 100,0 | 100,0 |
| TV-Tech Investment 1 Sp. z o.o. | Warschau | 100,0 | 100,0 |
| Vartimex s.r.o. | Prag | 100,0 | 100,0 |
| Vierte Commercium Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH | Bad Soden a.Taunus | 100,0 | |
| Vierte Umbra Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH | Frankfurt am Main | 100,0 | 100,0 |
| Wijkertunnel Beheer III B.V. | Amsterdam | 100,0 | |
| Winning Partners Limited | Hongkong | 100,0 | |
| WST-Broker-GmbH | Frankfurt am Main | 90,0 | 54,0 |
| Zweite Commercium Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH | Frankfurt am Main | 100,0 | 1,0 |



Wegen untergeordneter Bedeutung nicht at equity in der Konzernbilanz angesetzte assoziierte Unternehmen

| Name | Sitz | Anteil am Kapital v. H. | Anteil mittelbar v. H. |
|--|--------------------|-------------------------|------------------------|
| ABC Gestion | Paris | 30,0 | 30,0 |
| Argor-Heraeus S.A. | Mendrisio | 26,5 | 26,5 |
| AV America Grundbesitzverwaltungsgesellschaft mbH | Frankfurt am Main | 25,0 | |
| BHG und CIMO GbR SonninstraÙe | Düsseldorf | 50,0 | 50,0 |
| Bonitos Verwaltungs GmbH | Frankfurt am Main | 50,0 | |
| Bonitos GmbH & Co. KG | Frankfurt am Main | 50,0 | |
| BREL-MAR Sp. z o.o. | Warschau | 24,0 | 24,0 |
| Clearing Bank Hannover Aktiengesellschaft i.L. | Hannover | 20,0 | |
| COMMERZ PARTNER Beratungsgesellschaft für Vorsorge- und Finanzprodukte mbH | Frankfurt am Main | 50,0 | |
| Commerzbank Aktiengesellschaft von 1870 i.L. | Hamburg | 37,9 | |
| COMPAT Immobilien GmbH | Düsseldorf | 49,9 | 49,9 |
| C&W Projektentwicklungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Bad Homburg, Siemensstr. KG | Bad Homburg v.d.H. | 26,0 | 26,0 |
| Deutsche Gesellschaft für Immobilienanlagen „America“ mbH i.L. | Bad Homburg v.d.H. | 25,0 | |
| Europartners Holding S.A. | Luxemburg | 50,0 | 1,3 |
| Exploitiemaatschappij Wijkertunnel C.V. | Amsterdam | 33,3 | 33,3 |
| FUGA Vermietungsgesellschaft mbH | Düsseldorf | 47,0 | 47,0 |
| GALDANA Grundstücks-Leasinggesellschaft mbH | Düsseldorf | 47,0 | 47,0 |
| Gesellschaft für Kreditsicherung mbH | Berlin | 26,7 | |
| GMF German Mittelstand Fund GmbH | Frankfurt am Main | 23,5 | 23,5 |
| GOPA Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung mbH | Bad Homburg v.d.H. | 24,8 | 24,8 |
| Grundstücks-Vermietungsgesellschaft Objekt 12 GmbH | Düsseldorf | 46,5 | 46,5 |
| Hibernia Beta Beteiligungsgesellschaft mbH | Frankfurt am Main | 28,6 | |
| Kapelaansdijk I BV. | Amsterdam | 25,0 | 25,0 |
| Koppelenweg I BV | Hoevelaken | 33,3 | 33,3 |
| Liegenschaft Hainstraße GbR | Frankfurt am Main | 50,0 | 50,0 |
| LUX Leasing S.A. | Luxemburg | 50,0 | 50,0 |
| MAHO Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH | Düsseldorf | 47,0 | 47,0 |
| MOLARIS Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Kurhaus KG | Düsseldorf | 100,0 | 100,0 ³⁾ |
| MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Aquarius KG ***) | Düsseldorf | 98,5 | ³⁾ |
| MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Aries KG ***) | Düsseldorf | 98,5 | ³⁾ |
| MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Geminus KG ***) | Düsseldorf | 98,5 | ³⁾ |
| MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Halle Riegel KG ***) | Düsseldorf | 99,5 | ³⁾ |
| MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Halle Markt 11 KG ***) | Düsseldorf | 98,5 | ³⁾ |
| MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Düsseldorf Hohe Straße KG ***) | Düsseldorf | 98,5 | ³⁾ |
| MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Pforzheim KG ***) | Düsseldorf | 98,5 | ³⁾ |

***) Umfirmiert: Aus „Immobilien Vermietungsgesellschaft Borchert & Co.“ wurde „MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co.“

Wegen untergeordneter Bedeutung nicht at equity in der Konzernbilanz angesetzte assoziierte Unternehmen

| Name | Sitz | Anteil am Kapital v. H. | Anteil mittelbar v. H. |
|--|-------------------|-------------------------|------------------------|
| MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Taurus KG ***) | Düsseldorf | 98,5 | ³⁾ |
| Montrada GmbH | Bad Vilbel | 50,0 | |
| Moto Objekt CAMPEON GmbH & Co. KG | Düsseldorf | 100,0 | 100,0 ³⁾ |
| MS „Meta“ Stefan Patjens GmbH & Co KG | Drochtersen | 30,5 | 30,5 |
| Neue Krausenhöfe Berlin Erste Grundstücksgesellschaft mbH | Düsseldorf | 47,4 | 47,4 |
| Neue Krausenhöfe Berlin Zweite Grundstücksgesellschaft mbH | Düsseldorf | 47,4 | 47,4 |
| Partner Immobiliendienst GmbH | Wiesbaden | 24,0 | 24,0 |
| pdv.com Beratungs-GmbH | Bremen | 30,0 | |
| ProCredit Bank S.A. | Bukarest | 20,0 | |
| ProCredit Bank Sh.A. | Tirana | 20,0 | |
| Reederei MS „E.R. INDIA“ Beteiligungsgesellschaft mbH & Co.KG | Hamburg | 27,5 | 27,5 |
| ROSARIA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Baden-Airpark KG | Düsseldorf | 50,0 | 50,0 |
| RVG Rondo I Verwaltungs GmbH & Co. Objekt Warschau KG | Düsseldorf | 45,0 | 45,0 |
| SOMENTEC Software AG | Langen | 35,7 | 35,7 |
| STE TRESOFI | Paris | 20,0 | 20,0 |
| Tele-Tech Investment Sp. z o.o. | Warschau | 24,0 | 24,0 |
| The World Markets Company GmbH i.L. | Frankfurt am Main | 25,2 | |
| Xtrade S.A. | Warschau | 24,9 | 24,9 |

***) Umfirmiert: Aus „Immobilien Vermietungsgesellschaft Borchert & Co.“ wurde „MOLSOLA Vermietungsgesellschaft mbH & Co.“

- 1) Im Geschäftsjahr erstmals in den Konzernabschluss einbezogen
- 2) Ergebnisabführungsvertrag
- 3) Stimmrechtsanteile unter 50%
- 4) gem. § 290 Abs. 2 Nr. 1 und 2 HGB
- 5) Weiterveräußerungsabsicht nach § 296 Abs. 1 Nr. 3 HGB

Umrechnungskurse (in WE für 1 €)

| | | | |
|-----|--------------|-------|-------------|
| CZK | 30,46400 | sfr. | 1,54290 |
| Ft. | 245,97000 | S\$ | 2,22620 |
| ¥ | 139,65000 | TWD | 43,29000 |
| £ | 0,70505 | US-\$ | 1,36210 |
| Rbl | 37,72000 | ₩ | 1 410,05000 |
| Rp. | 12 644,00000 | Zl | 4,08450 |

Frankfurt am Main, 1. März 2005

Der Vorstand

The image shows two rows of handwritten signatures. The top row contains four signatures, and the bottom row contains four signatures. The signatures are written in black ink on a white background.

bestätigungsvermerk des abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Commerzbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahres-

abschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 2. März 2005

PwC Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Rausch)
Wirtschaftsprüfer

(Steinrück)
Wirtschaftsprüfer

organe der commerzbank aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

Dr. Walter Seipp
Ehrenvorsitzender

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen
Vorsitzender

Uwe Tschäge*)
stellv. Vorsitzender

Hans-Hermann Altenschmidt*)

Dott. Sergio Balbinot

Herbert Bludau-Hoffmann*)

Astrid Evers*)

Uwe Foullong*)

Daniel Hampel*)

Dr.-Ing. Otto Happel

Dr. jur. Heiner Hasford

Sonja Kasischke*)

Wolfgang Kirsch*)

Werner Malkhoff*)

Klaus Müller-Gebel

Dr. Sabine Reiner*)

Dr. Erhard Schipporeit

Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Ekkehard Schulz

Prof. Dr. Jürgen Strube

Dr. Klaus Sturany

Dr.-Ing. E.h. Heinrich Weiss

Vorstand

Klaus-Peter Müller
Sprecher

Martin Blessing

Mehmet Dalman
bis 30.9.2004

Wolfgang Hartmann

Dr. Achim Kassow
seit 10.11.2004

Andreas de Maizière

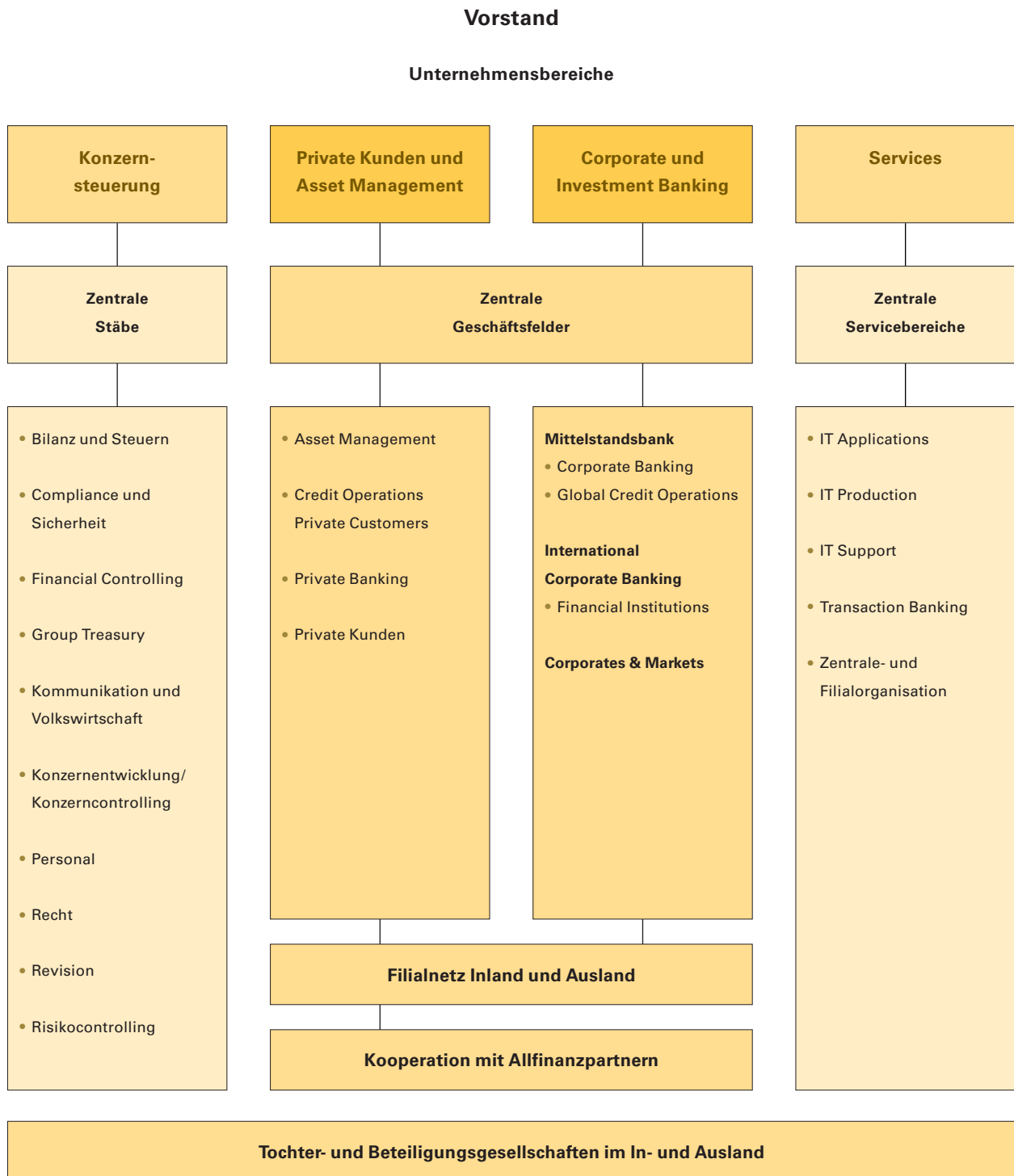
Klaus M. Patig

Dr. Eric Strutz
seit 1.4.2004

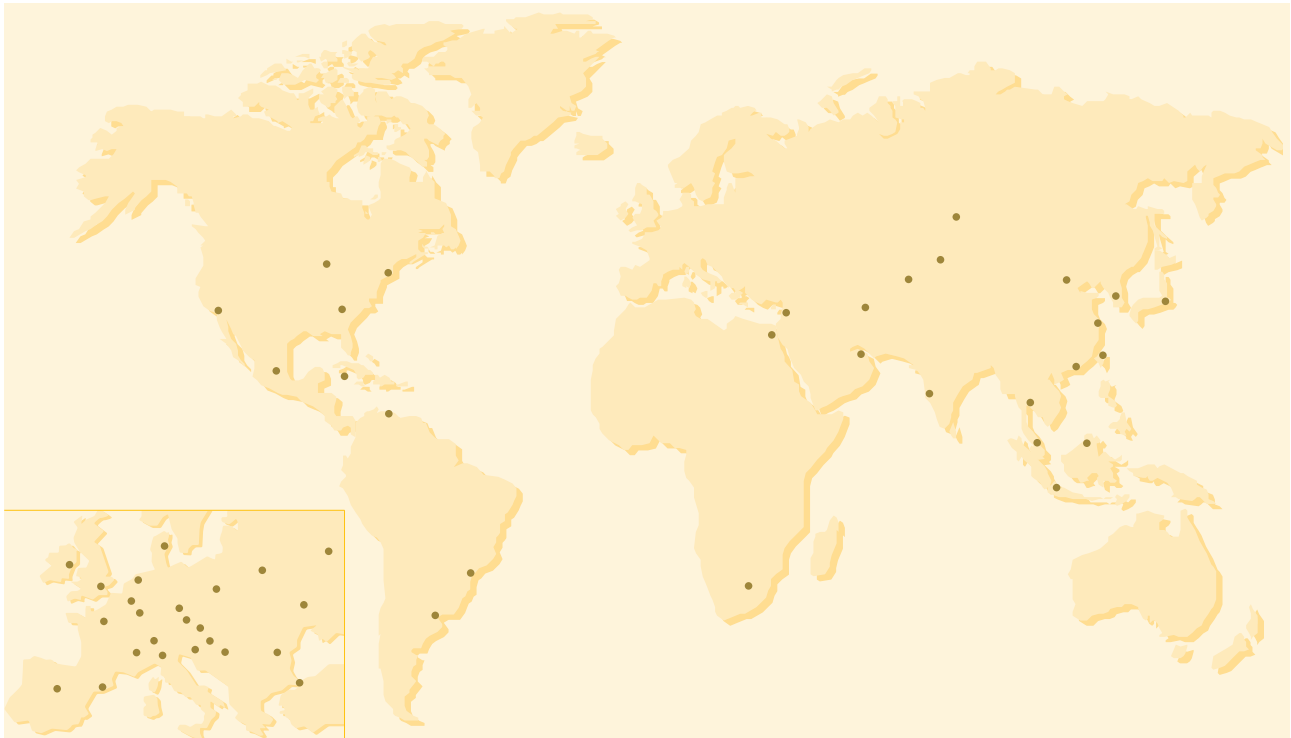
Nicholas Teller

*) von den Arbeitnehmern gewählt

struktur des commerzbank-konzerns



commerzbank weltweit



Wesentliche Beteiligungen im Ausland

BRE Bank SA, Warschau

Caisse Centrale de Réescmpte, S.A., Paris

COMINVEST Asset Management S.A., Luxemburg

Commerzbank (Budapest) Rt., Budapest

Commerzbank Capital Markets Corporation, New York

Commerzbank (Eurasija) SAO, Moskau

Commerzbank Europe (Ireland), Dublin

Commerzbank International S.A., Luxemburg

Commerzbank (Nederland) N.V., Amsterdam

Commerzbank (Schweiz) AG, Zürich/Genf

Commerzbank (South East Asia) Ltd., Singapur

Commerz (East Asia) Ltd., Hongkong

Erste Europäische Pfandbrief- und
Kommunalkreditbank AG, Luxemburg

Jupiter International Group plc, London

P. T. Bank Finconesia, Jakarta

Korea Exchange Bank, Seoul

Auslandsfilialen

Atlanta (Agency) · Barcelona · Bratislava ·
Brünn (Office) · Brüssel · Chicago · Grand Cayman ·
Hongkong · Johannesburg · Labuan · London ·
Los Angeles · Madrid · Mailand · New York · Paris ·
Prag · Schanghai · Singapur · Tokio

Repräsentanzen

Almaty · Bahrain · Bangkok · Beijing · Beirut · Belgrad ·
Brüssel · Buenos Aires · Bukarest · Caracas · Istanbul ·
Jakarta · Kairo · Kiew · Kopenhagen · Mexiko-Stadt ·
Minsk · Moskau · Mumbai · Nowosibirsk · São Paulo ·
Seoul · Taipeh · Taschkent · Teheran · Zagreb

**Zentrale**

Commerzbank Aktiengesellschaft

Kaiserplatz

Frankfurt am Main

Postanschrift:

60261 Frankfurt

Telefon (069) 136-20

Telefax (069) 28 53 89

info@commerzbank.com

www.commerzbank.de

Der Konzerngeschäftsbericht

(nach den International Financial Reporting Standards) erscheint in deutscher und englischer Sprache, ebenso die Kurzfassung.

VKI 02042

COMMERZBANK

